ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL SEMINARIES
JUN 25 '64
MENN. HIST. LIBRARY
The Menn. Quarterly exch. Review, Goshen College

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

87. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 17. Juni 1964 | Nummer 25

Vater, nimm dich ihrer an

Sorge, Herr, für unsre Kinder, Vater nimm dich ihrer an!
Ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugetan,
und durch deines Sohnes Blut dennoch dein erworbnes Gut.
Darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und beraten.

Dringt auf sie von allen Seiten der Verführer Schar heran,
laß doch ihren Fuß nicht gleiten, leite sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Brust sich mit Macht die böse Lust,
gib dann, daß sie mutig kämpfen und den Reiz der Sünde dämpfen.

Herr, erhalte deinem Reiche unsre Kinder stets getreu!
O, daß keines von dir weiche und dereinst verloren sei!
Weck in ihnen frommen Sinn, lenk ihr Streben darauf hin,
dir sich gänzlich zu ergeben und zur Ehre dir zu leben!

Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngsten Tag,
nach so vielem Kreuz und Leiden ich mit Jauchzen sagen mag:
Liebster Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir
hast in jener Welt bescheret. Ewig ist dein Nam' geehret!

Ludwig H. Schlosser †

*

Vatertag am 21. Juni

Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. 1. Mose 12, 2

Diese Zusage wurde dem Abraham gegeben noch ehe er Vater war. Dürfen wir Väter von heute diese Zusage auch für uns in Anspruch nehmen? Ja, wir dürfen das. Auch der Allergeringste darf wie Abraham glauben, daß Gott ihn segnen und zum Segen setzen will. Vorausgesetzt, daß wir wie Abraham ihm die Führung unsers Lebens überlassen und ihn durch völligen Gehorsam ehren. Gott krönt kein geteiltes Herz. Halt an dieser Verheißung fest: „Ich will dich segnen", und du wirst Kraft gewinnen, auch die dunkelsten Wege zu gehen. Jeden Tag wollen wir Väter es uns sagen: Gott will mich segnen, und ich darf für andre ein Segen sein!

Selbst wenn Väter mit bitterem Schmerz von ihren Kindern sagen müssen: „Sie halten des Herrn Wort für einen Spott und wollen es nicht" (Jer. 6, 10), dürfen wir unsre völlige Abhängigkeit vom Allerhöchsten nicht vergessen und auf seine Zusage bauen.

Wollen die Rolle des Vaters im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Luk. 15) nicht übersehen: „Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater kommen und fühlte Mitleid; er eilte ihm entgegen . . ." (V. 20, Menge). Viel öfter als wir es ahnen, haben verirrte Söhne und Töchter im Tiefinnersten das Verlangen, das Karl Gerok so schön ausdrückt: „Ich möchte heim, mich zieht's dem Vaterhause, dem Vaterherzen zu . . ."

Der Väter Treue erhält ihren Lohn oft in der Liebe der Kinder, wird aber erst von der gerechten Hand Gottes gekrönt.

Das Radio im Dienste der Wortverkündigung im Kongo

Schw. Alisa Livingston, Ehefrau des Kochs in dem Wohnheim für Kinder der Missionare in Leopoldville, singt vor dem Mikrophon für die Missionssendung in der Kitubasprache.

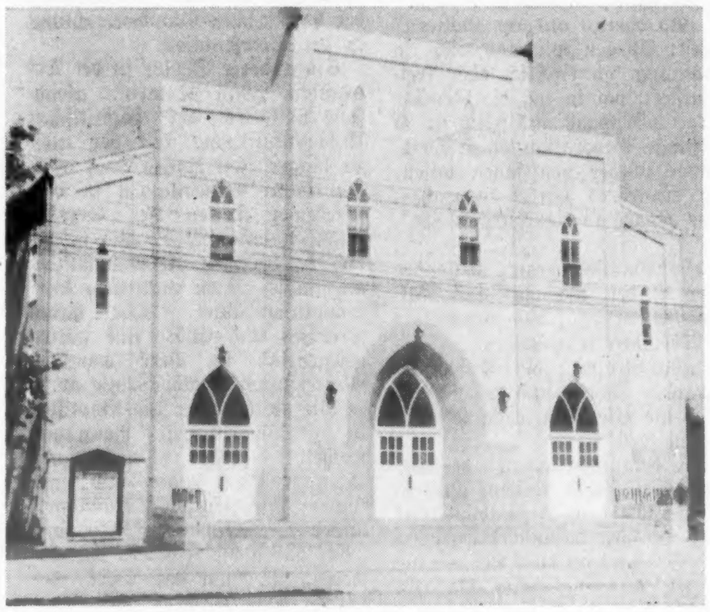
Ungewöhnliche und unsichere Verhältnisse herrschen seit einigen Jahren im Kongo. Die Missionsarbeit und Missionsaussicht haben sich in manchen Hinsichten geändert. Es ist unmöglich, den Einfluß der Mission gegenwärtig richtig abzuschätzen. Es ist noch viel schwieriger, die Zukunft vorauszusehen. Doch hat man allgemein das Gefühl der Dringlichkeit, das Evangelium jtzet hinauszutragen.

Vor einiger Zeit veröffentlichte eine Zeitung in Leopoldville einen längeren Artikel über kommunistische Propaganda, die darauf eingestellt ist, Afrika zu gewinnen. Die Kommunisten kennen die Bedeutung des Radios und glauben, daß es schließlich Resultate bringt.

Nachdem Kongo selbständig wurde, gab es in Bezug der Radiozeit für Protestanten eine Aenderung. Uns wurden im Früh-

(Fortsetzung auf S. 4—3)

Bethaus der MBG in Winkler, Man., wo vom 4.—8. Juli 1964 die Kanadische Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde tagen soll.



In Winkler befindet diese Konferenz sich auf historischem Boden, da dort 1888 die erste MBG Kanadas organisiert wurde. 1963 feierte die Gemeinde das 75jährige Jubiläum ihres Bestehens. Heute hat sie 336 Glieder und ihr Leiter ist Pred. Herm. Lenzmann. Der ist gegenwärtig im Auftrage der Missionsbehörde der MBG-Generalkonferenz in Südamerika.

Außer dem Leiter hat die Gemeinde noch 4 Prediger, 5 Diakone und 7 Brüder und Schwestern in der Aeußeren Mission.

In Winkler begann Pred. A. H. Unruh 1925 auch die nun wohlbekannte Bibelschule, die in diesem Jahr neue Gebäude erhält und Eigentum der MBG-Konferenz von Manitoba ist.

Heute hat das Städtchen Winkler etwa 2,700 Einwohner, einen stark wachsenden Geschäftsteil mit Industrie, auch ein schönes Altenheim.

Am Konferenzsonntag, dem 5. Juli, wird die Versammlung im Bethause in Deutsch sein und die in der Aula der örtlichen „high school" in Englisch.

Das Programm der Konferenz erschien in diesem Blatt in Nr. 23, Seite 5, und die Einladung der aufnehmenden Gemeinden in derselben Nummer auf Seite 16.

Die örtliche Schulbehörde stellt der Konferenz gefälligerweise die nahe zum Bethaus gelegene Schule der Stadt zur Verfügung.

In der Schule wird ein Büchertisch der Christian Preß Ltd. mit großer Auswahl von christlicher Literatur, Schallplatten, Wandsprüchen u.a.m. sein, der in Zusammenarbeit mit dem Buchhandel „Bible and Book Supply" von Winkler arrangiert und bedient werden wird.

In den Klassenzimmern der Schule werden auch die Sitzungen der Konferenzkomitees stattfinden.

Pred. George Konrad

ist zum „Director of Religious Education" der Kanadischen MBG-Konferenz ernannt worden. Er ist Absolvent des MBG-Bibelcollege mit dem Th.B.-Titel, war Lehrer und Leiter des Bibelinstituts in Clearbrook, B.C., und hat sich zuletzt am „Southern Baptist Theological Seminary" in Fort Worth, Texas, USA, den Titel „Master of Religious Education" erworben.

Br. Konrad ist verheiratet und sie haben 2 Kinder. Seine Eltern sind Geschwister Gerhard Konrads, Matsqui, B.C.

Nachrichten:

—Wir gratulieren allen Vätern zum ihnen gewidmeten Tag, dem 21. Juni!

— Die 30. jährliche Konferenz der MBG-n von Manitoba war am 12. und 13. Juni in der Portage-Ave.-MBG in Winnipeg. Es waren 290 Delegierte von 27 Gemeinden erschienen. Es wurde zu folgenden Hauptpunkten Stellung genommen: Die beiden Schulen der Konferenz, die Bibelschule in Winkler und das MBCI in Elmwood erhalten eine gemeinsame Behörde. — Die Logan-Ave.-Gemeinde in Winnipeg darf ein größeres Bethaus kaufen. — Neue Missionsgemeinden in Manitoba sollen Bethäuser bauen, wenn sie ⅓ der Kosten selber bestreiten können, ⅓ aus der Konferenzkasse geschenkt erhalten und ⅓ soll ihnen geliehen werden. — Beitrag jedes Gemeindegliedes zur Provinzkasse ist von $18.00 auf $22.50 erhöht worden. — Die Winkler Bibelschule darf den Bau fortsetzen, d.h. das Knabenwohnheim einschließen. — An der Anstalt für Geisteskranke will diese Konferenz sich beteiligen, doch nur in dem Fall, wenn andre Gemeinderichtungen sich auch als Konferenz für die Sache verantwortlich machen. — Während der ganzen Konferenz herrschte ein sehr brüderlicher Geist der Eintracht. — 1965 soll die Konferenz in der Fort Garry Gemeinde sein. Zum Vorsitzer wurde Br. J. A. Töws gewählt, zum Gehilfen Br. H. R. Bärg.

— In der Fort Garry MBG, Winnipeg, war am 7. Juni Tauffest. Pred. J. J. Töws hielt die Taufpredigt und Pred. John Wall vollzog die Taufhandlung an folgenden Personen: Henry Krahn, Neil Wall, Janet Kröker und Stan Rempel.

— Missionarin Sally Schröder, MBG Steinbach, Man., gedenkt Mitte Juli wieder in ihre Arbeit in der deutschen Abteilung der HCJB-Radiostation in Quito, Ekuador, zurückzukehren.

— Die Manitoba-MBG-Behörde für Innere Mission gibt bekannt, daß Br. John Block als Prediger der MBG-Mission zu Winnipegosis angestellt ist. Er beginnt seine Arbeit am 1. September 1964. Br. Block hat das MBG-Bibelcollege und „Manitoba Teachers College" absolviert. Er hat in Sommerbibelschulen und auch mit Hausbesuchen gedient und war 2 Jahre Leiter der Missionsabteilung der Fort Garry-MBG (früher Fort-Rouge-MBG). Er unterrichtet gegenwärtig in Winnipeg. Geschw. Blocks haben 2 Kinder. — Winnipegosis ist eine Stadt mit etwa

(Fortsetzung auf Seite 5—5)

Von den Nöten und Schwierigkeiten der dritten Generation

Es ist eine immer wieder zu machende Beobachtung in der Geschichte der Gemeinde Gottes, daß mit einem Generationswechsel fast stets auch eine geistliche Krise verbunden ist. Gar oft hat besonders die dritte Generation einer Glaubensbewegung innerlich versagt und wesentliche Geisteskräfte und Erkenntnisgüter preisgegeben, die den Vätern früherer Erweckungen lebendig und heilig gewesen waren.

Schon in der alttestamentlichen Geschichte ist dies zu erkennen. „Und das Volk diente dem Herrn, solange Josua lebte (erste Generation) und die Aeltesten, die noch lange nach Josua lebten (zweite Generation) und alle die großen Werke des Herrn gesehen hatten, die er für Israel getan hatte . . . Und auch das ganze, selbige Geschlecht wurde zu seinen Vätern versammelt. Und ein anderes Geschlecht (dritte Generation) kam nach ihnen auf, das den Herrn nicht kannte und auch nicht das Werk, welches er für Israel getan hatte . . . Und sie verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter . . . und dienten anderen Göttern" (Richter 2, 7.10.12). Wie überaus ernst! Wiegen wir uns nicht in falscher Sicherheit! Keine Glaubensbewegung, ob kirchlich oder freikirchlich, ob organisiert oder nicht organisiert, hat in sich die Gewähr bleibender Jugendfrische. Wenn es je irgendwo wahr und nötig ist, so muß es sich im geistlichen Leben jede junge Generation einer Ortsgemeinde oder Gemeindebewegung immer wieder neu sagen lassen. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. „Achtet darauf, daß niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe", lesen wir in Hebräer 12, 15.

Aus einer Krise bei einem Generationswechsel heraus ist ja der ganze Hebräerbrief hervorgewachsen. Er ist der Warnruf und Aufruf des Geistes Gottes an jene „zweite Generation", das Bekenntnis der ersten Generation in Zeugnis und Lebenstark festzuhalten.

Denn „Krise" muß nicht unbedingt „Katastrophe" sein! Anfechtungen sind Gelegenheiten zum Sieg. Für neue Zeiten und neue Menschen ist die stets neu bleibende Kraft des nie alternden, ewig lebendigen und stets gegenwärtigen Christus vorhanden.

Das ist auch zugleich der Sinn jenes bekannten Wortes des Hebräerbriefes: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" (Hebr. 13, 8). Man muß dieses Wort in Verbindung mit Hebräer 12 und im Zusammenhang der wenigen dazwischenliegenden Verse lesen. Gerade soeben war gesagt: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; den Ausgang ihres Wandels schaut an und folgt ihrem Glauben nach!" (Vers 7). Sofort hinterher steht dann des leuchtende Wort von dem ewig lebenden, alle Zeiten durchwaltenden göttlichen Herrn.

Das soll heißen: Menschen gehen dahin. Generationen sinken ins Grab. Auch die Führer der vorangegangenen Glaubensgeneration sind nicht mehr da. Aber Christus bleibt! Er ist mitten im Kommen und Gehen der Geschlechter der Fels seiner Gemeinde. Er ist erhaben über allen Wandel und Wechsel der Verhältnisse und Personen. Er ist das Bindeglied zwischen den Geschlechtern, zwischen dem „Gestern" und dem „Heute" in der Geschichte seines Volkes. Er ist das einigende Haupt nicht nur im Querschnitt der einen, jeweils auf Erden lebenden Generation seiner Glieder, sondern zugleich auch im Längsschnitt des Zeitenlaufs von Jahrhundert zu Jahrhundert, vom Gründungstag der Gemeinde an bis hin zum Abschluß ihrer Geschichte bei ihrer Entrükkung und Vollendung.

(Aus „In der Kampfbahn des Glaubens" von Erich Sauer †)

Das von dem Versagen der dritten oder weiteren Generation der Glaubensbewegungen sollte auch die Mennonitenschaft zu Herzen nehmen und es sollte uns zur Selbstprüfung anspornen. — Red.

Russische Baptisten besuchen Scottdale

Von Loren Lind

Scottdale, Pa. — „Wir werden niemals den Beitrag vergessen, den die Mennoniten bei der Entstehung unserer christlichen Glaubensgemeinschaft geleistet haben." Diese Grußworte sprach Ilia Iwanow, führender Baptistenprediger aus der Sowjetunion, am 21. Mai zu der Mennonitengemeinde in Scottdale, Pa. „Viele unserer ersten Baptisten in Rußland sind durch die Predigten und die Evangelisation der Mennoniten (MBG) zum Glauben gekommen. Somit haben eure Vorväter einen bedeutenden Beitrag zu der religiösen Erweckung unseres russischen Volkes geleistet."

Der Redner war einer der vier russischen Baptisten aus der UdSSR, die vom 20. Mai bis 1. Juni mennonitische Kirchen in Nordamerika besuchten. Sie waren von dem MCC und der baptistischen Weltallianz in die USA eingeladen worden. Ihr eintägiger Besuch gab der Gemeinde hier etwas Auskunft über das Gemeindeleben der Baptisten und der Mennoniten in der Sowjetunion.

Früh am Nachmittag des 21. Mai trafen sich die vier Baptisten in Begleitung von MCC-Repräsentant Edgar Metzler und Adolph Klaupiks (Baptist World Alliance) mit 30 Männern, Predigern mehrerer Kirchen von Scottdale und Redakteuren des hiesigen mennonitischen Verlags (Mennonite Publishing House), um Meinungen auszutauschen und einander Fragen zu stellen.

Eine der häufigsten Fragen von mennonitischer Seite war die über das Verhältnis der Baptisten und der Mennoniten in der Sowjetunion zu einander. Dazu bemerkte der Führer der Delegation, Iwanow, seines Zeichens Finanzbevollmächtigter der Baptistenunion in Moskau: „Wir haben mit den Mennoniten in der Sowjetunion das beste Einvernehmen. Allerdings haben wir uns bis jetzt noch nicht organisatorisch mit ihnen vereinigt . . . Wir haben unsere örtlichen Gemeinden angewiesen, ihnen weitestgehend Respekt und Vertrauen entgegenzubringen. Wenn sie es wünschen sind sie eingeladen, an unserem kirchlichen Leben teilzunehmen."

Obwohl die Mennoniten seit dem 18. Jahrhundert in Rußland gelebt haben, werden sie heute von der Regierung nicht als selbständige religiöse Gemeinschaft anerkannt. (Soweit wir wissen, haben sie sich aus guten Gründen noch nicht darum beworben. — Red.) Frühe mennonitische Evangelisation in den Jahren um 1860 war, wie Iwanow ebenfalls andeutete, eine der Hauptquellen der baptistischen Glaubensrichtung in der Sowjetunion.

Ein anderer Senior in der Delegation, Iwan Motorin, gleichfalls Mitglied des baptistischen Unionskonsiliums, hat vor nicht zu langer Zeit Reisen nach mennonitischen Ansiedlungen in verschiedenen Teilen der Sowjetunion unternommen. Wie er berichtete, benutzen die Mennoniten an einigen Orten baptistische Versammlungshäuser. Sie haben Prediger und Chöre und halten gelegentlich in ihrer deutschen Muttersprache Gottesdienste ab.

Wie weit haben die Baptisten in der Sowjetunion Religionsfreiheit? — „Nun, ich will Ihnen sagen, was wir haben, und dann können Sie sich selbst ein Urteil bilden", antwortete Iwanow. „Wir haben die Freiheit, die notwendig ist, um das Werk der Kirche weiterzuführen. Eine Kirche muß Gottesdienste abhalten und das Evangelium predigen. Wir haben Gottesdienste und das Evangelium wird verkündigt. Wir predigen nicht auf den Straßen, ausschließlich in Gotteshäusern.

„Wenn unsere Gemeindemitglieder krank sind", fuhr Iwanow fort, „dann besuchen wir sie zu Hause und nehmen mit ihnen das Abendmahl. Wir laden andere in unsere Kirchen ein. Wir haben keine Sonntagsschulen. Nach den Gesetzen in unserem Land liegt sämtliche Unterweisung (Ausbildung) in den Händen der Regierung. Aber Eltern dürfen zu Hause Unterweisung geben. Wir haben keine Missionsorganisation als solche. Unsere Missionsarbeit wird durch die Ortsgemeinde ausgeführt."

Ueber das phänomenale Wachstum der Baptistenkirche sagte Motorin: „In den letzten 47 Jahren hatten wir eine Zunahme von 400,000. Zur Zeit der Revolution im Jahr 1917 gab es in Rußland etwa 30,000 evangelische Gläubige. Heute sind es über 500,000. Das beweist, daß das Wort des Apostels Paulus Wirklichkeit geworden ist. Das Wort Gottes kennt keine Grenzen." Die Delegierten konnten keine genaue Zahlen über die in der Sowjetunion lebenden Mennoniten angeben.

In kurzen Worten erklärten die Besucher die in ihrem Land stattgefundene Verschmelzung evangelischer Gruppen. 1944 schlossen sich die „Evangelischen Christen" den Baptisten an. 1945 folgten die Pfingstgemeinden und bildeten die heutige Evangelisch-christliche Baptistenkirche. Als man nach dem Grund des Zusammenschlusses fragte, sagte Iwanow: „Teilung hindert das Reich Gottes. Als wir voneinander getrennt waren, entwickelte sich Antagonismus zwischen uns. Geteilt hatten wir kein Einheitsgefühl, das uns stark macht." Vor der Oeffentlichkeit erklärte Iwanow an jenem Abend, daß „das Leben selbst lehrt, daß es besser für uns ist, wenn wir zusammen sind. Gläubige an Christus müssen eine Familie sein, besonders in diesen Tagen, wenn materialistische Philosophien die Herzen der Menschen durchdringen.

Ueber ihrem Verhältnis zur russisch orthodoxen Kirche sagten die Baptisten, sie hätten mit ihnen ein sehr gutes Einvernehmen, besonders nachdem nun beide Gruppen dem Weltkirchenrat angehören. In der Tat haben einige griechisch-orthodoxe Priester in Baptistenkirchen gesprochen und sie Brüder in Christus genannt, sagte Iwanow.

Trotz dem erstaunlichen Anwachsen der baptistischen Gliederzahl werden Interessenten nicht von heute auf morgen in die Kirche aufgenommen. Die meisten Konvertiten werden durch Evangelisation in den Baptistenkirchen zu Christus geführt. Hier vollzieht sich ein stufenweiser Prozeß, der schließlich zur Aufnahme in die Kirche führt. Iwanow erklärte das folgendermaßen: „Wenn wir merken, daß jemand Gott sucht, unterhalten wir uns mit ihm, um zu sehen, was er für eine religiöse Einstellung hat. Wenn wir feststellen, daß der Betreffende wahrhaftig den Herrn angenommen hat, raten wir ihm, sich um Mitgliedschaft in der Kirche zu bewerben. Dann kommt der Augenblick, wenn er vor den Kirchenrat unter Vorsitz eines Predigers gerufen wird. Hier examinieren wir ihn in freundlicher Weise über seine religiöse Einstellung und bestimmen die Zeit zur Taufe. Das ist ein feierlicher Anlaß." Nach der Taufe haben die neuen Glieder besondere Unterredungen, die sie im Glauben stärken sollen.

Die beiden jüngeren Prediger der Delegation, Anatolij Kirjetschanzew und Michael Zhidkow, erzählten wie sie zum Glauben kamen. Beide sind Söhne von Predigern. Beide betrachteten sich als Christen, weil sie religiös eingestellt waren. Als sie älter wurden, erkannten sie, daß sie Sünder waren. „Ich verlor meinen inneren Frieden", sagten sie. Anatolij Kirjutschazew, der heute Pastor in Leningrad ist, schilderte seine Bekehrung. „An einem Tag im März 1935 kam ich morgens zur Kirche, konnte aber nicht beten. Im Abendgottesdienst versuchte ich es wieder vergebens . . . Ich hörte eine Stimme in mir, die sagte, ‚Du bist kein Christ, du bist ein Sünder. Das ist deine letzte Chance. Ich vergebe dir. Ich bin dein Heiland.' Ich kniete nieder und sagte, ‚Ich bin ein Sünder' und weinte bitterlich. Ich fühlte danach große Freude und einen tiefen Frieden."

Am Nachmittag in Scottdale stellten auch die Besucher Fragen. Der bärtige weißhaarige Senior der Gruppe, Iwanow bemerkte z.B.: „Ich habe beobachtet, daß die Mennoniten in ungefähr 20 Gruppen gespalten sind. Wir haben bisher keine Einigungsbestrebungen feststellen können (1960 MBG u. KMBG — Red.) Die Zäune reichen bis in den Himmel. Glaubt Ihr nicht, daß es an der Zeit wäre, sich zu einem Leib zu vereinigen, wie es in dem Gebet Christi in Johannes 17 geboten wird? Ihr habt bessere Möglichkeiten als wir. Was hindert Euch noch?"

In der öffentlichen Versammlung am Abend las Michael Zhidkow, einer der drei Pastoren der Baptistenkirche in Moskau, den Satz aus Hebr. 13, 8: Jesus ist derselbe, und gab anschließend sein Zeugnis. Weiter berichtete er über die Baptistengemeinde in Moskau. Sie hat 4,700 Glieder. Neben den drei Pastoren gibt es 18 Prediger und 50 Diakone. Jede Woche werden 5 Gottesdienste abgehalten — zwei am Sonntag und drei in der Woche. Die Kirche hat 1,000 Sitzplätze, aber Besucher sind oft 2,000. Die Hälfte muß stehen. Zum Abschied sagte Zhidkow: „Alle 4,700 Glieder grüßen Euch in Christus. Sie sagten mir, daß sie für Euch beten, und daß Ihr auch für uns beten sollt."

Iwanow Motorin sprach die Schlußworte und wiederholte noch einmal Zhidkows Zeugnis, daß wir alle dem selben Herrn dienen, der ewiglich der Gleiche ist.

MBG-Wohlfahrtsbehörde-Nachrichten

Pred. M. A. Kröker, Sekretär der Wohlfahrtsbehörde für Hilfe in Südamerika, begab sich am 5. Juni nach Paraguay, Brasilien und Uruguay. Zuerst wird er die Aussätzigenmission in Friesland untersuchen. Dann will er an der MBG-Konferenz in Paraguay, vom 7.—8. Juli, und an der MBG-Konferenz von Südamerika, vom 9.—12. Juli, teilnehmen. Da dieses ein administrativer Besuch ist, wird Br. Kröker die meiste Zeit mit Ueberprüfung der Arbeit zubringen, wie wir unsern Gemeinden in Südamerika in den Schulen, Gemeinden und in der Wohlfahrt unterstüt-

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von
The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada
H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager
Telefon am Tage: 533-5432
abends: LE 3-4397
J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.75 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.
Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

The Christian Press Ltd., 159 Henderson Hwy., Winnipeg 5, Manitoba, Canada
Telefon: 533-5432

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

zen können. Er gedenkt am 30. Juli zurückzukehren.

*

Paraguay

Alvin und Sue Enns von Brandon, Man., gegenwärtig im Christlichen Dienst in Blumental, Paraguay, berichten wie folgt: „Ich glaube, wir können beide von Herzen sagen, daß es uns in Blumental gefällt. Heute sind es schon 2 Monate seit wir hier herkamen. Wir lernen nicht nur Leute sondern auch ihre Probleme kennen. Die Arbeit in der Schule geht gut, besonders seit die Kinder sich an meine Aussprache und amerikanische Schreibweise gewöhnt haben. Wir haben 29 Schüler von Grad 2—6. Ich unterrichte Klasse 3 und 4. Dann unterrichte ich noch Gesang und Musik, Gymnastik und Holzarbeit. Die Lehrer in der Fernheim-Kolonie haben monatlich eine Lehrerkonferenz. Dahin fahren wir mit Pferd und Wagen."

Außerdem hat Alvin Enns noch einen Chor gegründet, und eine Jugendbibelstunde ist geplant. Ungefähr dreimal im Monat predigt er in verschiedenen MBG-n in der Umgegend. Br. Enns berichtet weiter wie folgt:

1. Die Dürre hat in den letzten 2 Monaten schon nachgelassen; es ist mehr Regen gefallen. Deshalb stehen die Baumwolle und der Kafir, der nach dem großen Regen gepflanzt wurde, ziemlich gut. Die frühere Aussaat hat sehr von der Dürre gelitten und es lohnt sich nicht, sie zu ernten.

2. Transportation ist noch immer ein Problem. Der Wechsel von amerikanischen Autos auf Pferd und Wagen in 2 Monaten ist wie ein Rückgang von 50 Jahren in der Geschichte. Außer einem alten 1948 Mercury-Wagen gibt es nur Pferd und Wagen als Transportmittel.

3. Das Interesse am Chorgesang wächst beständig, so daß auf der letzten Uebstunde schon 23 junge Leute anwesend waren.

4. Im März kamen zahlreiche Gerüchte, daß man Morro-Indianer in der Gegend von Yalva Sange und Blumental gesehen habe. Keiner von ihnen kam aber lange genug aus dem Busch heraus, so daß weder Indianer noch die Mennoniten Kontakt mit ihnen bekommen konnten. Die Lengua-Indianer zeigten große Furcht. Zur Nacht brachten sie ihre Frauen und Kinder ins Schulhaus und standen Wache davor. Man fürchtet die Morros noch immer wegen ihrer früheren Ueberfälle, trotzdem kleine Gruppen sich in den Dörfern schon ganz friedlich verhalten haben. Jetzt ist aber nichts mehr von ihnen zu hören. Man glaubt, daß es nur etliche Morros gewesen sind, die ihre Stammesgenossen gesucht haben und, nachdem sie sie nicht fanden, wieder in den Busch gegangen sind.

5. Wir merken immer mehr von den Lebensverhältnissen im Chaco. Die Diät ist arm an Früchten und Gemüse. Besonders leiden die Indianer an den Folgen der Dürre. Trotzdem sie Nahrungsmittel bekommen, kommen sie an die Türen und betteln um Brot. Wir, die wir noch nicht am Anblick hungriger Menschen gewöhnt sind, werden davon sehr erfaßt. Wir wissen oft nicht, was wir tun sollen."

Wir wollen weiter für Geschwister Enns beten, während sie im Christlichen Dienst stehen und der Jugend mit Chor und Gesangabenden und Predigten dienen.

Br. M. A. Kröker, der sich im Sommer nach Südamerika begibt, wird auch Geschw. Alvin und Sue Enns besuchen.

Die Schüler der Blumentaler Schule mit ihren Lehrern Irma Neufeld (hinten rechts) und Alvin Enns (hinten links). Irma Neufeld unterrichtet 40 Stunden und A. Enns 16 Stunden.

*

Jordanien

Das Bildungsprogramm des MCC übt in dem ausschließlich mohammedanischen Distrikt außerhalb Jerusalem einen starken christlichen Einfluß aus.

Das Hilfsprogramm begann in den Flüchtlingslagern um Jericho, wo Tausende in beständiger Not waren. In dem Verteilungszentrum wurden viele Ballen geschenkter Kleidungsstücke gelagert und dann später verteilt. Das MCC bediente die Flüchtlinge in den Lagern, die mitunter 65,000 Personen zählten. Baby-Layettes, Kleider und Stoffe zum Nähen wurden an junge Mütter in den Lagern verteilt.

Außer der Verteilung von Kleidung und Nahrungsmitteln fing man ein Selbsthilfe-Programm an, damit die Frauen sich

Graduationsfeier der Handarbeitsklasse im Flüchtlingslager bei Jericho. Br. Herbert Swartz (Toronto, Ont.) überreicht die Diplome.

durch Nähen Geld verdienen könnten. Dieses Projekt, gegenwärtig unter der Leitung von Ruth Keim, wurde schon vor 18 Jahren begonnen. Ungefähr 150 Frauen können dadurch ihren Unterhalt verdienen. Es ist eine wertvolle Erfahrung für sie, anstatt Hilfe entgegenzunehmen, selber etwas zu verdienen. Viele dieser Handarbeiten werden in Amerika durch Frau J. M. Byler in Akron, Pa., verkauft.

Die Handarbeitsstunden werden in dem Lager „Ein El Sultan", nahe Jericho, von Ruth Keim gegeben. Unlängst fand die Schlußfeier der Nähschule statt, wobei die Beamten der Stadt Jericho wie auch des Lagers an den Zeremonien teilnahmen. Es wurden Reden gehalten von den Beamten wie auch von dem MCC-Direktor Herbert Swartz, der ein Glied der MBG von Toronto, Ont., ist.

In Jordanien gehen Mädchen nur selten zur Schule, deshalb ist die Gruppe sehr verschieden. Einige Mädchen haben etwas Schulung genossen, andre sind Analphabeten. Manche Mädchen tragen noch ihre arabische Tracht, während andre schon westliche Kleidung tragen.

Nur diejenigen, die den ganzen Kursus beendigt haben, erhalten Diplome. Der Kursus enthält folgende Fächer: Muster herstellen, Nähen mit der Hand und mit der Maschine, Kochen und persönliche Hygiene. Sie müssen ein Schlußexamen machen, um zu beweisen, daß sie diese Sachen machen können. Auf der Graduationsfeier trägt jedes Mädchen den Rock, den sie selbst genäht hat.

Durch dieses Nähprojekt ist es möglich, daß diese Flüchtlingsmädchen ihre Selbstachtung wiedergewinnen und zugleich den ersten persönlichen Kontakt mit der christlichen Lehre und seinen Verkündigern bekommen.

*

Cali, Kolumbien

Das Ehepaar Eugene und Carol Friesen, Carson-MBG, Delft, Minnesota, und Henderson Nebraska, kehren im Juni von Cali, Kolumbien, in ihre Heimat zurück. Sie sind die Kinder von P. R. Friesens und J. C. Edigers. Sie beendigen ihre 2 Jahre im Christlichen Dienstprogramm. Carol wurde 1961 und Eugene 1962 vom Tabor-College graduiert.

Sie unterrichteten in Schulen und nahmen auch Teil im Chor, an Jugendarbeit und Sonntagsschule. Im vergangenen Jahr unterrichteten sie zusammen mit dem Ehepaar Bill und Helena Born, Shafter, Kalif., die noch ein Jahr in Kolumbien arbeiten werden.

5 Kinder unserer MBG-Missionare besuchen die Schule, die ungefähr 350 Schüler hat. Die Schule unterrichtet in Englisch und ist nach dem Muster der Schulen der USA zugeschnitten, so daß die Kinder der Missionare ihre Schulung in den Vereinigten Staaten ohne Unterbrechung fortsetzen können. Ueber die Hälfte der Schüler sind Kolumbianer, 40 Prozent sind Kinder von Amerikanern im Auslande und 10 Prozent sind andere Nationalitäten.

Zur Weihnachtszeit hatten Friesens die Freude, ihre Eltern J. C. Edigers zu Besuch zu haben. Pred. H. R. Wiens, Exekutivsekretär der MBG-Missionsbehörde, war am 10. Mai ihr Gast. Sie schätzen die Besuche sehr.

In einem Brief schreiben Friesens wie folgt: „Wir sind dankbar für die Gelegenheit, daß wir nach Kolumbien kommen konnten. Da mein Hauptfach Geschichte ist, ist diese Erfahrung von großem Wert. Ich habe hier beobachtet, daß der Kommunismus an Macht gewinnt. In Bogota, der Hauptstadt, gehört Bombenwerfen fast zum alltäglichen Leben, aber diese Stimmung verbreitet sich auch auf andere Teile des Landes. In voriger Woche wurden hier in Kali in einer Nacht 8 Bomben explodiert. Der „Colombo-Americano", wo wir im vorigen Sommer unterrichteten und auch lernten, wurde beschossen, wie auch ein Klub nahe bei unserer Wohnung. Meistens werden Anstalten angegriffen, die eine Verbindung mit den Vereinigten Staaten haben. Große Quantitäten von kommunistischen Propagandamaterials und von Waffen, angeblich von Kuba, werden fortwährend festgenommen, aber die Gewalttaten scheinen sich zu vermehren.

Wenn man all diese Unruhe um sich sieht, muß man in Demut Gott für den Frieden im Herzen danken. Wo man nicht Gott dient, kann kein Friede sein, denn Paulus sagt in Eph. 2, 14: „Er ist unser Friede." Möchten wir uns brauchen lassen, seinen Frieden zu fördern. Unser Gebet ist, der Herr möge den Einfluß des Christlichen Dienstes segnen und noch viele jungen Leute willig machen, diese Gelegenheit zu benützen, in der Welt für Christus zu wirken."

Cali ist eine Stadt vieler Gegensätze. Da sind die vielen sehr Armen und die wenigen sehr Reichen. Natürlich wollen die Reichen ihre Kinder in eine Schule mit dem höchsten Standard schicken. Deswegen sind so viele Kolumbianer in der Schule. Dadurch haben unsere Arbeiter im Christlichen Dienst die Gelegenheit, die Leute der oberen Schichte im täglichen Umgang mit ihren Kindern zu erreichen. Die sehr Armen erreichen sie durch das Verteilen der Gaben des „Von Haus zu Haus"-Projektes. Friesens schreiben: „Dieses Projekt erinnert uns daran, wie lax wir manchmal darin sind, Gott unsere Dankbarkeit für all das Gute, das wir genießen, zum Ausdruck zu bringen."

Das Christliche Dienstprogramm steht in enger Verbindung mit der Schulbehörde. Mit der Beendigung des Schultermins des Ehepaars Friesen sind es 5 Jahre, daß wir dort in der Schule fortlaufend unsere Lehrer gehabt haben, und für 2 weitere Jahre sind schon Vorkehrungen getroffen worden. Mr. Swall, der Schulleiter, plant in diesem Sommer die Vereinigten Staaten zu besuchen, und wir wollen es ihm ermöglichen, unser Konferenzbüro in Hillsboro zu besuchen, damit er mit der Leitung der MBG-Konferenz und unsern Gemeinden bekannt wird.

Br. M. A. Kröker beabsichtigt, unser Dienstpersonal in Kali am 28. Juli zu besuchen. Der Kontakt soll uns helfen, besser mit der Notlage in Kali bekannt zu werden, und besser imstande zu sein, den Zweck der Anstellung von Lehrern in dieser englischsprachigen Schule in Kali besser darzulegen und zu erklären.

Eugene und Carol Friesen leiten außer den Schulstunden eine kleine musikalische Gruppe in Kali, Kolumbien.

8. Mennonitische Weltkonferenz 1967

Informationsblatt Nr. 1
19. Juni 1964

In dem Protokoll der Sitzungen lesen wir in Punkt 17: Es wird bestimmt, daß die Glieder des Präsidiums den Exekutivsekretär über die für die Weltkonferenz wichtige Betätigung in ihren Kreisen auf dem Laufenden halten, und daß er dann alle Glieder von Zeit zu Zeit darüber informiert. (C.J.D.)

1. Spezielle Gabe. Wir haben von Wwe. Elisabeth Bender eine Gabe von $600 empfangen. Sie ist speziell für Reiseunkosten der Glieder des Präsidiums bestimmt, die anders die Reise zu den Plansitzungen nicht machen könnten. Außerdem übermittelte sie noch eine Gabe von $220, die für Anfertigung von Mikrofilmen der Berichte der Weltkonferenz in Europa und Nordamerika gebraucht werden sollen, damit jeder, der es wünscht, sie zu nominellem Preis erwerben kann. Wir sind von Herzen dankbar für die Gaben und auch, daß Frau Bender fortfährt, sich für die Arbeit der Weltkonferenz zu interessieren. Die April-Ausgabe des „The Mennonite Quarterly Review" handelt ausschließlich von der Arbeit und Tätigkeit des abgeschdienen Bruders Harold Bender.

2. Von Holland kam die Nachricht, daß die Glieder des vorbereitenden Komitees für die 8. Mennon. Weltkonferenz ernannt und beauftragt worden sind, alles Technische zu regeln. Die Glieder des Komitees sind J. J. van Sluys (Vorsitzender), Jan P. Matthissen (Sekretär), J. M. J. Convent (Kassenwart), J. P. J. Jacobszoon (Pressevertreter), J. A. Oosterbaan, N. van der Zijpp, A. H. A. Bakker, Hendrik Bremer, H. W. Meihuizen und Leo Laurense. Dieses Komitee wird sich um alle Vorbereitungen bemühen und mit dem Präsidium über die technische Ausführung in Verbindung bleiben. Man plant, in Holland noch etliche Unterkomitees zu ernennen für andre Einzelheiten, wie öffentliche Beziehungen, Finanzierung, örtliche Einrichtungen, Besichtigungsrundfahrten, Vorbereitungen in den holländischen Gemeinden u.a.m.

3. Von Südamerika berichtet Peter Wiens von der ermutigenden Stellungnahme zur 8. Mennonitischen Weltkonferenz vonseiten der Konferenz in Uruguay. Sie planen dort in Filadelfia ein Konto für die Weltkonferenz zu eröffnen, um die Reiseunkosten ihrer Vertreter zu bezahlen. Sie schauen auch mit freudiger Erwartung der 1966 für und in Südamerika geplanten kleineren Weltkonferenz entgegen und schlagen vor, daß dort ein örtliches Komitee ernannt würde, nachdem das Präsidium im Herbst zusammengetreten ist. Wie wir wissen, sind die Glaubensgeschwister in Südamerika, besonders in Paraguay, im vergangenen Jahr durch eine schwere Dürre heimgesucht worden. Seitdem haben etliche Regen schon Abhilfe gebracht.

4. Mitgliedschaft in der Weltkonferenz: Die Brüder Waltner, Wenger und Dyck sind zweimal zusammengetreten, um diese und andere Sachen zu besprechen. Wenger bemüht sich um Vertretung von den „Beachy Amisch" und den „Old Order Amisch" Mennoniten. Die ersten haben eine Gliederzahl von ungefähr 2,500 und die letzteren von 20,000. Erland Waltner ist in Verbindung mit der Sache, wie man Vertreter von Indonesien, Indien und Afrika erhalten könnte. Auf unseren nächsten Besprechungen möchte wir erörtern, ob wir nicht auch die Hutterer mit einer Gliederzahl von 10,000 einladen sollten. Es werden auch Beziehungen zu der Gemeinde Christi, Mennoniten (Holdemansgemeinde), Gliederzahl 6,000, aufgenommen.

5. Vorkehrungen für Reisen und Gemeinschaft: Das MCC übernimmt die Hauptverantwortung in dieser Sache, die Weltkonferenz hilft, soviel wie möglich die Gemeinschaft zu fördern. Es hat sich ein Bruder in Kansas gefunden, der willig ist, uns durch eine neue selbständige Organisation zu dienen mit Benutzung der großen Fluglinien. Es ist noch nicht bestimmt, ob man 1965 eine Charterpartie zusammenstellen kann, um Besucher von Europa nach Nordamerika zu den Konferenzen der Altmennoniten und der Allgemeinen Konferenz zu bringen. Es würde gut sein, wenn man je eine Charterpartie von Europa auch von Nordamerika 1966 nach Südamerika arrangieren könnte. Peter Dyck arbeitet daran von seinem Office in Frankfurt aus.

6. Das Präsidium plant, in diesem Jahr am 18. und 19. Dezember im Biblical Seminary, 235 E 49th St., New York, zusammenzutreten.

7. Die inter-mennonitische Predigerkonferenz von Nordamerika 1965. Die erste Konferenz dieser Art war im vorigen Frühling in Chikago. Der Besuch war ermutigend und es wird eine zweite solche Konferenz geplant mit J. C. Wenger, Vizevorsitzender der Weltkonferenz für Nordamerika, als Leiter. Auf der Planungssitzung am 7. April wurde beschlossen, das Datum für den 4. Mai 1965 festzulegen; Ort — Atlantic Hotel, Chikago; Thema — „Gemeinschaft am Evangelium"; Teilnehmerzahl — ungefähr 100, die 10 Gruppen vertreten; Vorsitzender — J. C. Wenger.

8. „The Lordship of Christ". Ungefähr 800 Exemplare dieses Buches (Berichte der letzten Weltkonferenz) sind noch auf Lager. Deshalb bieten wir sie nun an zum verminderten Preis von $2.50 und ermutigen alle Gemeindebibliotheken, so ein Buch anzuschaffen. Man kann es von Elkhart wie auch von jedem mennonitischen Buchhandel bekommen. Die Bücher mit Berichten von 1952 sind mittlerweile nach Holland und Südamerika zur Verteilung geschickt worden. Noch mehr davon befinden sich in Frankfurt. Das deutsche Buch „Jesus Christus, der Herr" ist auch in den Buchhandlungen zu haben, oder man kann es vom Agape-Verlag, Basel, Schweiz, erhalten.

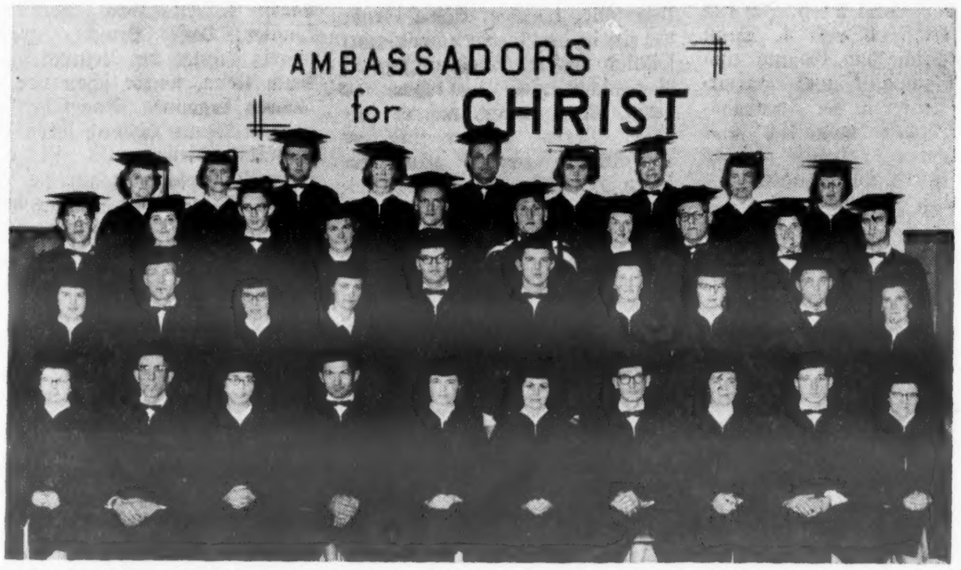
9. Ein Wort vom Präsidenten Erland Waltner: „Einen Gruß im Namen Jesu Christi, in dem unser Einssein Wirklichkeit ist und ohne den jedes Einssein hohl erscheint. Es ist empfehlenswert, daß Exekutivsekretär C. J. Dyck dieses neue Informationsblatt begonnen hat, um uns bezüglich der Beschlüsse für die 8. Mennon. Weltkonferenz auf dem Laufenden zu halten. Um dieses nun brauchbarer zu machen, wäre es gut, wenn die Glieder des Präsidiums über neue Angelegenheiten und Vorschläge an Br. Dyck berichten würden, besonders was folgende Sachen betrifft: 1., Die Sitzung des Ausschusses in New York am 18. und 19. Dezember 1964; 2., Sitzung des Präsidiums in Holland 1965, 3., Sitzung des Präsidiums in Südamerika 1966, 4., die 8. Weltkonferenz in Amsterdam 1967. Da die Welt in vielen Hinsichten Revolutionen durchmacht, müssen unsre Pläne dynamisch gehalten werden. Mehr denn irgend eine frühere Konferenz sollte die nächste die weltweite Dimensionen der mennonitischen Bruderschaft betonen. Um dieses zu erreichen, müssen wir ernstlich daran denken, wie wir unsere jüngeren Gemeinden mehr direkt hereinziehen können. Sollen wir wieder die Mennoniten Rußlands einladen? Sollen die russischen Baptisten sie vertreten? Wie werden Mennoniten aus Indonesien nach Holland kommen können? Wie können die Mennoniten aus Asien und Afrika wirksamer vertreten werden? Der Herr segne euch, jeden einzelnen!"

C. J. D.

Mennonite World Conference
3003 Benham Ave.,
Elkhart, Ind., USA

1964-Absolventen des Bibelcollege der Kanadischen MBG-Konferenz

77 Henderson Hwy., Winnipeg 5, Manitoba



Vorne, v.l.n.r.: Lillian Schmidt, BRE, Jake Falk, ThB, Anna Rempel, BRE, Jacob Klassen, ThB, Susan Andres, BRE, Nancy Martens, SMC, John Regier, ThB, Monica Janzen, BRE, Ronald Neufeldt, ThB, Sally Schröder, BRE.

2. Reihe: Susan Jean Töws, BRE, Ernest Isaac, ThB, Eleanor Martens, BRE, SMC, Lois Wiebe, BRE, Werner Heidebrecht, ThB, Glen Harder, SMC, Selma Thießen, BRE, Margarete Konrad, BRE, Siegfried Schröder, ThB, Frieda Warkentin, BRE.

3. Reihe: Walter Ens, BRE, Eleanor Friesen, BRE, Nick Wiens, ThB, Olga Dick, BRE, Henry Schmidt, ThB, Abe J. Konrad, BD, Elizabeth Willms, BRE, Hermann Voth, ThB, Elsie Rempel, BRE, SMC, Arthur Löwen, BRE.

4. Reihe: Mildred Töws, BRE, Hertha Isaac, BRE, Ken Neufeld, ThB, Anne Nickel, BRE, Jake Fröse, BRE, Elvera Driediger, SMC, Hartmut Schröder, ThB, Margaret Andres, BRE, Elfrieda Falk, BRE.

Aeußere Mission der MBG

Radio im Kongo

(Fortsetzung von S. 1—3)

ling 1961 für jeden Sonntag 15 Minuten von der provinzialen Radiostation in Leopoldville zur Verfügung gestellt. „Unsere Leute haben viel über Politik gehört; sie brauchen etwas für die Seele, das sie beruhigt", sagte ein Beamter.

Im Januar 1963 fing ELWA, die Radiostation der „Sudan Interior Mission" in Liberia, an, 12-Minuten-Programme in der Kitubasprache auszustrahlen, die wir vorbereitet haben. Diese täglichen Sendungen werden nach Kongo hin ausgestrahlt.

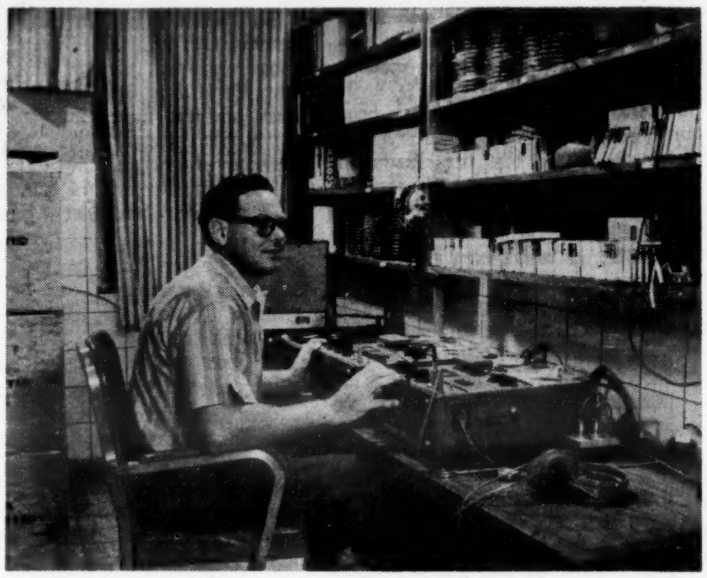
Unsere Programme stellen sich wie folgt zusammen: Sonntag, ein mannigfaltiges Programm, Serien über wertvolle Gegenstände; Dienstag und Donnerstag, Evangelisation; Mittwoch, Kindersendung; Freitag, Sendungen für Frauen; Sonnabend, auslegende Bibelbetrachtung. Solchen, die darum schreiben, werden unentgeltlich Schriften zugesandt, und wer das Wort Gottes besser kennenlernen will, kann sich für den Fernsehkursus anmelden. Dieses ist der Kursus „Licht des Lebens", der mit Genehmigung des „Back to the Bible Broadcast" von unserem Literaturausschuß übersetzt wird.

Zuallererst versuchen wir, mit den Leuten auf unserm Kongo-Missionsfeld in Fühlung zu bleiben. Sie müssen täglich mit dem Wort Gottes gespeist werden. Dann versuchen wir, die Massen zu erreichen. Die Botschaft ist darauf abgestimmt, den einzelnen anzusprechen. Durch das Radio überwinden wir Entfernung, Zeit und Analphabetentum.

Mehrere Male kamen Pastoren mit dem Flugzeug nach Leopoldville, um mehrere Dutzend Predigten zu halten .Dadurch erfahren sie, welch eine umfangreiche Arbeit die Herstellung christlicher Radiosendungen ist. So erhalten sie auch ein Verantwortungsbewußtsein für diese Arbeit. Schw. Margaret Dyck überwacht den Fernbibelkursus und hilft mit dem Schreiben des Manuskripts für die Kinder- und Frauensendung. Der kongolesische Bruder Nduku Andre wird als Mitarbeiter herangebildet.

Seit einem Jahr liefern wir jeden Sonntagmorgen eine 15-Minuten-Sendung über „Radio Nationale". Eine 30-Minuten-Sendung um Mittag am Sonntag über „Radio Inter-Provincial" wurde auf Ersuchen eines Radioangestellten Wirklichkeit. In Kikwit liefern wir jeden Sonntag ein Programm von 30 Minuten. Insgesamt sind es 46 Sendungen im Monat. Unzählige Stunden werden dazu verwandt, die Programme aufzunehmen, zu redigeren, zu messen und aufzustellen. Wir haben mehrere Tonbänder mit vorzüglicher religiöser Musik an mehrere Stationen geliefert. Von diesen werden die Lieder für das Wunschkonzert gewählt. Es ist unsere Absicht, solange das Evangelium über Ra-

Petelo, Lunanga, Kikwit, Kongo



Missionar Arnold Priebe, beim Herstellen der missionarischen Radiosendungen in der Kitubasprache.

dio zu verbreiten wie die Tür offen steht.

Ein Hörer, Verkäufer in Bulungu, Kikwit, schreibt: „Ich möchte euch nur wissen lassen, daß ich jeden Tag und jeden Sonntag nahe am Radio sitze und euren Programmen zuhöre. Das Wort Gottes macht meinem Herzen große Freude.“

Ein Feldwebel aus Urebu, Equateur, der den Fernbibelkursus beendet hat, schreibt: „Wollen Sie mir bitte das Büchlein senden von dem Sie auf Ihrem Programm sprechen? Ich höre Ihr Programm jeden Abend und habe Freude daran. Es ist ein großes Werk.“ Er sandte auch den Namen eines andern Feldwebels ein, der den Fernbibelkursus nehmen möchte.

Arnold Priebe

*

Missionarin Linda Kasper, MBG in Hillsboro, Kansas, wird voraussichtlich am 20. Juli in New York das Flugzeug besteigen, um nach Nigeria zurückzureisen, wo sie am 22. Juli eintreffen soll.

Missionarin Linda Kaspers Heimatgemeinde in Hillsboro wünschte ihr im Gottesdienst am Sonntag, dem 7. Juni, des Herrn Segen zu ihrem 5. Diensttermin auf dem Missionsfelde in Nigeria. Zu der Gemeinde sagte sie, daß ausgehende Missionare von der Fürbitte der Gotteskinder abhängig sind, um auf dem Felde siegreich zu sein. Es ist Schw. Kaspers Anliegen, daß während dieses Termins junge Christen in Nigeria tiefer im Worte gegründet würden, daß Jugendliche zum Herrn geführt und ausgerüstet würden, ihrem eigenen Volke das Evangelium zu bringen. Schw. Kasper dient als Missionarin unserer Konferenz in Nigeria unter der „Sudan Interior Mission“ seit dem Zusammenschluß der KMB und MBG 1960. Sie verließ Hillsboro am 8. Juni, um einer Konferenz über Kinderevangelisation in Ostpennsylvanien beizuwohnen, und sich zu beraten mit dem SIM-Hauptoffice in New York, wo sie am 20. Juli das Flugzeug zu besteigen gedenkt.

*

Westdeutschland. — Unsern Konferenzarbeitern John N. Klassens in Neustadt wurde ein Söhnchen geboren, Timothy Raymond heißt es in einem Brief vom 13. Mai.

— Frau Kornelius L. Balzer, Griesheim, erholt sich von einer Operation, die am 12. Mai ausgeführt wurde und bei der das erwartete Kind starb.

*

Nordamerika. — Missionsversammlungen werden in Saskatchewan, Montana und Norddakota im Juni und den ersten Tagen im Juli abgehalten. Die Brüder H. H. Janzen und J. W. Vogt werden in allen hier aufgezählten Gemeinden dienen und Missionare Sylvester Dirks, Kathy Penner, Wilmer Quiring, E. W. Schmidt, Sally Schröder und Daniel Wirsche werden einige der genannten Gemeinden besuchen: Herbert und Main Centre, 31. Mai bis 2. Juni; Elbow und Flowing Well, 3.—6. Juni, Regina und Larslan, 7.—9. Juni; Lustre und Wolf Point, 10.—12. Juni; Minot und Sawyer, 14.—16. Juni; Kief und Munich, 17.—19. Juni; Harvey (city) und Harvey (country), 21.—26. Juni; John's Lake und Bismarck, 27.—29. Juni.

J. W. Vogts nahmen an der Zusammenkunft mit den Baptisten aus Rußland in Mountain Lake, Minn., am 28. Mai teil. Sie befanden sich auf dem Wege nach Saskatchewan.

Die Missionsversammlungen in der Gegend von Saskatoon/Dalmeny werden vom 26. Juni bis 3. Juli stattfinden.

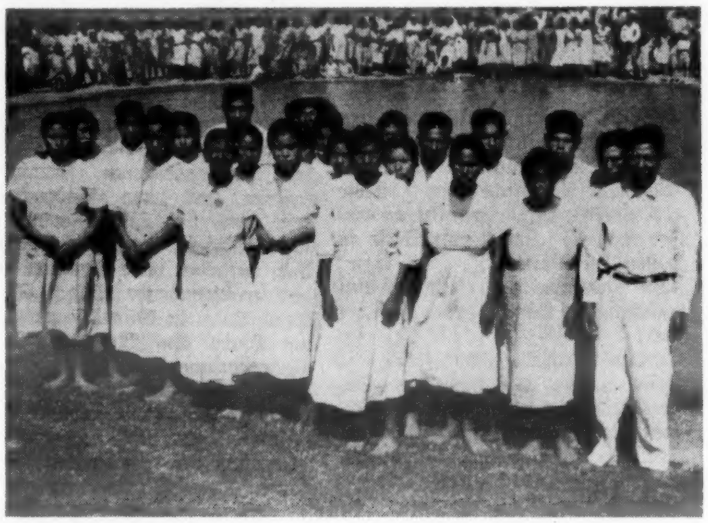
*

Europa. — Geschw. G. H. Jantzens und Br. Ernest Klassen aus der Bibel- und Missionsschule in Brake, Deutschland, wollten über das Wochenende des 31. Mai in West- und Ostberlin Versammlungen abhalten. Für den Sommer wurden eine Anzahl Versammlungen geplant.

Der Mangel an Arbeitern bleibt in Europa ein ernstes Anliegen. Während der Sommermonate wird die Arbeit von 5 Studenten aus Brake getan. Es ist unsern Arbeitern in Europa ein Anliegen, daß geeignete Personen finanzielle Unterstützung erhalten könnten, um sich in der Bibelschule ausbilden zu lassen.

*

Paraguay. — Ein Kurs über Verteilung von Bibeln und christliche Schriften wurde in Asuncion, Paraguay, vom 20.—25. April von der Bibelgesellschaft gegeben. Die Schüler des Bibelinstituts nahmen auch daran teil. Die praktische Arbeit dieses Kurses wurde in dem Stadtteil, wo unsere Konferenz arbeitet, am Sonnabend ausgeführt. Es gingen etwa 22 junge Menschen paarweise aus und besuchten etwas über 400 Familienheime. Dabei wurden über 100 Evangelien verkauft und etwa 100 Anschriften solcher Menschen gesammelt, die auch weiterhin besucht werden möchten. Betet für den ausgestreuten Samen und besonders für diejenigen, mit denen nun noch weiter gearbeitet werden soll. — J. H. Franz



Tauffeste waren im Mai auf jeder Missionsstation im paraguayischen Chaco. Hier sieht man gläubige Indianer, die auf Laguna Pora getauft wurden. Als Missionar J. H. Franz dieses Bild und diesen Bericht unterbreitete, bat er um Fürbitte, daß der Herr die Indianergemeinden segne und stärke, auf daß sie immer mehr die Verantwortung übernehmen, ihrem eigenen Volk das Evangelium zu bringen.

Bericht über die österreichische MBG-Bibelschule 1964

Vom 13. April bis zum 10. Mai tagte die jährliche Oesterreichische Bibelschule im Chandler-Heim bei Steinbach am Attersee. Der Herr gab Gnade für dieses Unternehmen, der Besuch war erfreulich und das Wetter sehr angenehm.

Hier geben wir den Lehr- und Stundenbericht:

Wolfgang Rüschhoff,	MBG-Steyr	Biblische Geographie	5	Stunden
Pastor A. Kurte, Baptist,	Linz	Epheser	5	„
Frl. Trudy Kuhlmann,	Wien	Kinderarbeit	5	„
Gerhard Jantz,	MBG-Linz	Sonntagsschularbeit	5	„
Rudi Pfeifer,	Linz	Sektenkunde	5	„
Cornelius Balzer,	Griesheim	Musik	5	„
Abr. J. Neufeld,	Griesheim	N.T. Einführung	5	„
„ „	„	Ethik	5	„
„ „	„	Glaubenslehre	10	„
„ „	„	Apostelgeschichte	10	„
G. H. Jantzen,	Brake	A.T. Einführung	5	„
„ „	„	Hermeneutik	10	„
„ „	„	Mission	10	„
„ „	„	Psalmen	12	„

Dieser Unterricht teilte sich auf zwei Kurse von je 2 Wochen. Insgesamt war die Schülerzahl wohl 18, die sich ziemlich gleich verteilte auf die 2 Kurse. 10 der Schüler sind Glieder der Mennoniten-Brüdergemeinde, 8 kamen aus andern Gemeinschaften. 6 kamen von Wels, 3 von Linz, 2 von Wien, 1 aus Graz, 2 aus Bayern, 1 von Niederfüllbach bei Coburg und 3 aus Griesheim, also 12 aus Oesterreich und 6 aus Deutschland.

Wir geben die Namen der Schüler:

Emrich, Georg,	Wels	Neufeld, Thomas,	Griesheim
Emrich, Hedwig,	Wels	Penner, Klaus,	Wien
Eckstein, Gerlinde,	Griesheim	Penner, Frau Klaus,	Wien
Funck, Mechthild,	Bayern	Obermüller, Herr,	Linz
Gernatsch, Liesel,	Wels	Prinschler, Roswitha,	Linz
Horsch, Dora,	Bayern	Schneebacher, Schw. Rosie,	Wels
Janes, Valentin,	Graz	Wunsch, Erna,	Wels
Metzler, Lisa,	Coburg	Zweimüller, Renate,	Wels
Neufeld, Charles,	Griesheim		

Finanziell hat sich das Werk notlich getragen mit 35 Schillingen (oder 5.5 DM) je Tag. Der Gedanke wurde erwogen, ob wir für nächstes Jahr sollten mit 6 Wochen planen und das Eintrittsgeld etwas erhöhen. Das Chandler-Heim wird uns wieder zur Verfügung gestellt. Wir empfehlen dieses Werk der Fürbitte aller Geschwister.

Berichterstatter G. H. Jantzen,
Brake, Lemgo, Westdeutschland

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

1,000 Einwohnern. Die MBG-Missionsgemeinde hat etwa 20 Glieder.

— Am 14. Juni hatte die Elmwood-MBG, Winnipeg, Tauffest. Pred. David Ewert hielt die Taufpredigt, Pred. Js. W. Redekopp vollzog die Taufhandlung an 14 Personen: Celeste Friesen, Elvira Koop, Linda Neufeld, Carolyn Plett, Linda Voth, Kenneth Bergman, Ernie Ewert, Paul Hiebert, Stanley Penner, Allan Peters, Gary Peters, Ben Rempel, Robert Sukkau, Ronald Unruh. Der Aufnahme der Getauften folgte das Abendmahl.

— Von B.C., aus dem Frasertal, wird berichtet, daß die Aussichten der Beerenernte versprechend sind und daß man hoffte, in dieser Woche mit der Erdbeerernte zu beginnen.

— Maryann Friesen, Tochter des Aelt. N. N. Friesen, Aldergrove, B.C., wurde am 28. Mai vom „Canadian Memorial Chiropractic College“ in Toronto graduiert und wird sich als diplomierte Chiropraktikerin in B.C. betätigen.

— Das neue Gebäude der Winkler Bibelschule geht seiner Vollendung entgegen. Das Fundament und der Fußboden sind fertig, es wird an den Wänden und Dach gebaut. Die Schränke und Tische sind schon hergestellt, fertig zum Einzug.

— Agronom John Peters und Frau von Winnipeg gedenken im Juli nach Paraguay zu gehen, wo er der landwirtschaftlichen Versuchsstation vorstehen wird. John Peters ist zur Zeit als Experte der Agrikulturabteilung der Regierung von Manitoba angestellt. Er wurde von der Manitoba-Universität mit den Titeln „B.Sc. of Agriculture“ und M.Sc. promoviert. Frau Peters ist Krankenschwester (R.N.) und gedenkt, sich auch in Paraguay auf dem Gebiete zu betätigen. Sie haben ein einjähriges Söhnchen. Sie werden vom MCC gesandt und planen, dort 3 Jahre zu arbeiten.

— Auf der Titelseite der vorigen Nummer dieses Blattes sollte es in der zweitletzten Zeile des Gedichtes „Der Leib Christi“ nicht **„durchwehrt“** sondern **durchweht“** heißen.

— Abraham A. Gröning, 81, starb am 8. Juni 1964 im Altenheim zu Steinbach. Er hinterläßt seine Gattin in Lowe Farm, 4 Söhne, 8 Töchter, 45 Enkelkinder, 6 Urenkelkinder und 2 Schwestern. Er wurde von der Bergthaler Gemeinde aus in Lowe Farm beerdigt.

— Pred. Peter Klassen und Frau, Queenstown, Ont., gedenken am 27. Juni Goldene Hochzeit zu feiern. Dazu erwarten sie ihre Kinder aus Brasilien. Wir gratulieren! — Red.

— Donnerstag, am 10. Juni, kam Peter C. Nickel, 55, Farmer im Plum-Coulee-Distrikt, Manitoba, durch ein Unglück zu Tode, als sein Traktor mit Anhänger von hinten von einem Auto angefahren wurde. Er starb Freitag an den Folgen der Kollision. Henry Hildebrand von Morris, der Fahrer des Autos, war nur leicht verletzt. George Pauls von Winkler, der gerade vorüberkam, nahm die Verwundeten zum Winkler Hospital.

(Fortsetzung auf S. 12—3)

Verwandte und Freunde gesucht

Johann Klippenstein, Waldheim bei Omsk, Sibirien, sucht seine Tante Anna, Frau Herman Neufeld geb. Klassen von Sagradowka, Ukraine.

Jegliche Auskunft richte man bitte an

USSR — Р.С.Ф.С.Р., Омская область, Исиль-Кульский район, Евсюковский с/совет, поселок Аролоновка, Ив. Ив. Клиппенштейн.

oder an den Einsender:

Peter Rahn,
335 E 44th, Vancouver

Dankfest für die wunderbare Errettung aus Sowjetrußland

Der 31. Mai war ein schöner Tag. Von fern und nah waren viele erschienen und der Saal füllte sich rasch mit Zuhörern. Ein Doppelquartett von Westabbotsford saß vorne auf dem Platz der Sänger. Pred. Aron Rempel von Yarrow leitete die Feier und grüßte die Versammlung mit Ps. 103, 1.2. Br. P. C. Penner von Oliver, der im vorigen Jahr die Feier leitete, konnte in diesem Jahr nicht kommen und hatte einen Brief geschickt. Während die Kollekte erhoben wurde, hörten wir Musik eines Streichorchesters.

Das deutsche Buch „Vor den Toren Moskaus" ist verkauft. Damit unsere Jugend das Buch auch liest, soll es nun ins Englische übersetzt werden, und dazu soll die Kollekte mithelfen.

Die Gebetsstunde wurde von Pred. Gustav Ratzlaff geleitet. Dazu las er Ps. 50, 1—15. Er schilderte die geistliche Not in den Lagern und die Betreuung durch die Prediger. In den Gebeten wurde auch des kranken Bruders B. B. Janz gedacht.

Nachdem das Doppelquartett ein zweites Mal gesungen hatte, hielt Br. Erwin Cornelsen eine Ansprache. Br. Cornelsen ist Prediger der 1. Mennonitengemeinde in Vancouver. Sein Text war Ps. 116, 12—14. Die Frage in V. 12 lautet: „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?" Br. Cornelsen hatte 3 Antworten: 1., Ich will den Kelch des Heils nehmen. 2., Ich will den Namen des Herrn predigen. 3., Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen. In diesem Zusammenhang erinnerte er auch an den 30. Januar 1947 und an die wunderbare Errettung aus Berlin. Zum Schluß der Vormittagsversammlung betete Br. J. P. Rahn und dankte auch für das Mittagsmahl.

Das Speisekomitee hatte gute Vorarbeit getan, denn binnen etwas über 1 Stunde waren etwa 1,000 Personen gespeist worden.

2 Uhr nachmittags versammelten wir uns wieder im Saal. Br. H. Wiens von Vancouver hatte eine größere Sängergruppe gesammelt und diente mit trefflichen Liedern. Die Einleitung machte Br. Tillitzky von Clearbrook mit Ps. 111, 1—10. Br. Redekopp gab ein öffentliches Zeugnis. Das Gedicht „Vergiß es nicht" wurde von Schw. Erika Rahn aufgesagt.

Am Nachmittag hielt Br. Ben Epp eine Ansprache über 2. Mose 13, 3—10: „ . . . gedenket an diesen Tag . . . halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich". Er sagte: Wir sind hier, weil Gott uns mit mächtiger Hand herausgeführt hat!

Dann las eine Schw. Fröse, die vor etlichen Monaten aus Sowjetrußland gekommen war, einen Bericht über ihre Ausreise. Zuletzt sangen etliche ältere Geschwister das Lied „Welikij Bog". Den Abschluß des Dankfestes leitete Br. Isaak Töws, Clearbrook. Er sagte: Den Kindern Israel war geboten, die wunderbare Errettung aus Aegypten ihren Kindern zu erzählen. Tun wir es? Auf dem Dankfest waren leider nur wenig Kinder zugegen. Dann schloß die Versammlung mit Gebet.

Weiter wurde beschlossen, die Feier im nächsten Jahr zu wiederholen.

Im Auftrage, P. Rahn

Coaldale, Alta.

Von drei Festlichkeiten möchte ich heute berichten:

1. „Uns geht es gut", war der zufriedene, dankbare Grundton einer schönen, gesegneten Silberhochzeit, die unsere Gemeindegeschwister Leonard Schmidts feierten. Gerettet aus dem Wirrwarr des zweiten Weltkrieges, führte der Herr diese Geschwister aus Deutsch-Wymysle, Polen, nach Coaldale, Alta., wo sie in verhältnismäßig kurzer Zeit emporgekommen sind. Mit innerer Bewegung unterstrich der Jubilar in seinen Mitteilungen diese so sichtbare Hilfe des Herrn, betonte dann aber auch besonders den geistlichen Segen, den sie in Familie und Gemeinde genossen haben.

Die Kinder und Verwandten brachten schöne Gedichte und Lieder, und Pred. D. J. Pankratz sprach über Ps. 126, 3. Mit einem Hochzeitsmahl schloß die schöne Feier. Wie wahr ist doch das Sprichwort: „An Gottes Segen ist alles gelegen." Und wie angenehm für Familie und Nachbarschaft ist ein dankbares, zufriedenes Herz!

2. Mit mehr gemischten Gefühlen nahmen wir Teil an der Graduationsfeier der 18 Absolventen der A.M.H.S. Die Feier war im MBG-Bethause. Nach 18jähriger, intensiver und erfolgreicher Arbeit war dieses nun, menschlich besehen, das letzte Graduationsfest, weil die Schule geschlossen wird. Diese Tatsache beschwert hier natürlich viele Gemüter und das trostspendende Lied: „There Is a Balm in Gilead" war ganz am Platze. Auf Wunsch aus der Versammlung wurde es am Schluß noch einmal gesungen. Im Uebrigen trug das weitere Programm einen frohen, mutigen Charakter, wie es jungen Leuten geziemt. Br. D. Pankratz, Leiter der Gemeinde, unterstrich in seiner Rede die Dienste der Lehrer dieser Schule auch in unserer Gemeinde, ob von der Kanzel oder auf dem Gebiet des Gesanges. Im Namen der Gemeinde dankte er dafür, wie auch sonst der Schule für jegliche Mitwirkung im Bau der Gemeinde und sprach kurz über die verantwortungsvolle Rolle der christlichen Erziehung und Ausbildung unsrer Jugend.

Br. Jacob Isaac, Edmonton, früher Lehrer an dieser Schule, richtete in seiner Rede ernste Ermahnungen an die Absolventen. Sein Text war Ps. 32, 8: „Ich will dich mit meinen Augen leiten".

Nachdem die Diplome und die Auszeichnungen für besondere Leistungen verteilt waren, brachte Br. H. Allert, Leiter des Schulkomitees, die Feier zum Abschluß.

Es sei noch soviel hinzugefügt, daß die 5 lieben Lehrer mit Fleiß und Pflichttreue gearbeitet haben, wovon die Resultate der Examen durch die Jahre immer wieder gezeugt haben.

Die Weiterexistenz der Schule scheitert an finanziellen Schwierigkeiten und wegen der geographisch weit von einander gelegenen Gemeinden in unsrer Provinz.

Wenn der Herr in uns eine verstärkte Erkenntnis über die Notwendigkeit einer sekulären Bildung auf religiöser Grundlage wirken könnte, so wäre der Schule gewiß geholfen und Mittel und Wege würden sich finden.

Es paßt wohl hierher, was mir vor etwa 60 Jahren mein damals schon alter Großvater aus seinen schweren Siedlungsjahren erzählte: „Durch Dürre und Heuschrecken war die so notwendige Ernte dahin. Der Brotkorb hing hoch. Mit Mühe versuchte man, wenigstens eine Kuh durch den harten Winter zu bringen. Dazu wurde das Stroh vom Dach des Stalles abgedeckt. **Doch,** und mit Stolz sprach's der Großvater, **noch im selben Jahr bauten wir mitten im Dorf eine schöne Schule für unsere Kinder.** So war es damals, und heute?

Wie nötig braucht die Welt heute vorgebildete christliche Arbeiter, nicht nur in der Aeußeren Mission, sondern auch hierzulande in der Inneren und allerinnersten Mission, im Heim, in der Gemeinde, ja auf vielen kulturellen Linien, in Schulen, Hospitälern usw. Ein öffentlicher Arbeitsplatz, der von einem Christen besetzt ist, kann dann schon kein Ungläubiger antreten. Das ist doch eine sehr schlichte, einfache und doch wahre und bedeutungsvolle Tatsache, nicht wahr?

3. Doch nun zum dritten Fest und davon zu erzählen, macht mir mehr Freude: Vom provinzialen Jugendkomitee der MBG-n von Alberta ist Br. Helmut Janzen, Gesanglehrer der Clearbrook Bibelschule, für Sängerkurse nach Alberta eingeladen worden. Er besuchte hier nun alle Gemeinden und am vorigen Wochenende (31. Mai) war er bei uns. Etwa 80 Sänger nahmen Teil daran. Die Sache wurde ernst genommen und es wurde tüchtig gearbeitet, wobei die größte Genauigkeit im Ton, Takt, Zeit und Ausführung betont und gefordert wurde. Ueber schwierige Momente half ein fröhlicher Zuspruch und gesunder Humor. Leichte und auch schwerere Lieder wurden fürs Sängerfest am Sonntagabend eingeübt. Nach der letzten Uebstunde, am Sonntagnachmittag, gab's im Kellerraum ein gemeinsames Essen, wo die Sänger mit ihrem Gastdirigenten fröhlich beisammen waren.

Und abends hörten wir dann das Programm. Ich bedauere bei solcher Gelegenheit immer die Grießgrämigen, die wenig Sinn und Geschmack für schöne Lieder haben. Irgendwie paßt das frohe christliche Lied nicht in ihren inneren Kram hinein. Wir wollen Gott sehr dankbar sein für das, das wir auf diesen Linien haben, und recht wachsam sein, nicht in ein wirres, unklares Durcheinander zu kommen, wie es bei den modernen Kunstmalern schon geworden ist. Schon am Vormittag hatte Br. Helmut Janzen uns in der Versammlung mit seinen Sängern gedient, auch mit einer Ansprache. Abends war es ein Solo, worin er uns sein Zeugnis gab. Es war das bekannte Lied von Spitta, vor über 100 Jahren gechrieben: „O Gott, mein Gott! so wie ich dich in deinem Worte find". Dann sang der Chor. Lied folgte auf Lied und die volle Versammlung lauschte mit Genuß und innerem Segen den Darbietungen.

In seinem Vortrag betonte Br. Janzen in acht Punkten die Notwendigkeit, die Grundlage und Bedeutung unserer Kirchenmusik im Blick auf den Segen des geistlichen Liedes. Nur zu schnell verflog der angenehme Abend und die Sänger gingen innerlich wohl ganz mit dem Wunsche von Br. Pankratz mit, als er am Vormittag sagte: Br. Janzen, du könntest ja auch wiederkommen, um hier zu bleiben!

Unsre Farmer müssen mal wieder feststellen, daß sie in einem trockenen Distrikt wohnen. Die Pumpen zur Bewässerungsanlage gehen wieder. Gut, wenn Gesundheit, Mut und Kraft die viele Arbeit möglich machen.

Da besuchte ich kürzlich Br. Gerhard Kröker, 68, im Lethbridge Hospital. Er hat eine innere Operation überstanden und fühlt sich noch nicht gut. Er bat, auf diesem Wege seine vielen Freunde zu grüßen, und sagte, er sei bereit so oder anders den Weg zu gehen, den der Herr führen würde.

Nun ist der Juni da mit den Provinzialkonferenzen und dann, anfangs Juli, die Kanadische Konferenz in Winkler. Möge der Herr doch zu allem Segen und Gelingen schenken!

Dem Schriftleiter mit seinen getreuen Mitarbeitern wünschen wir als Leser von Herzen Mut, Kraft und Gesundheit in der so verantwortungsvollen Arbeit! Der Herr segne Euch und setze Euch weiter zum Segen!

B. J. Dick Korr.

Aus Leserbriefen

Steinbach, Man.

Wir grüßen Euch Arbeiter mit Kol. 1, 3: „Wir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi und beten allezeit für euch." Die „M. Rundschau" ist uns zum Segen. Wir lesen sie gerne, besonders die Missionsberichte, Briefe aus Rußland, Nachrufe u.a.m. Wir sind auch froh, daß dieses Blatt noch immer in Deutsch gehalten wird, und daß ihr es uns pünktlich zuschickt. Wir legen die Zahlung für ein weiteres Jahr bei.

Gottes Segen und Nähe, viel Kraft und Mut zur Arbeit wünschen

Eure Geschwister im Herrn,
Joh. u. Margareta Löwen

*

St. Gallen, Schweiz

Am 31. März kamen wir wohlbehalten hier an. Alles Neue hat uns sehr in Beschlag genommen. Wohnung haben wir noch nicht beständige und wohnen vorläufig in der Ortschaft Speicher, 20 Minuten Bahnfahrt von meiner Dienststelle.

Die Schule begann Ende April. Das Schulsystem ist hier ganz anders. Alles in allem sind wir hier schon wirklich heimisch und die Zeit in Kanada (10 Jahre — Red.) mutet an wie ein Traum. Selbst unsre Kinder haben sich schon gut eingelebt und haben keine Schwierigkeit wegen der Sprache.

In Liebe grüßen

Rudi Reichert u. Familie

(Br. Reichert war 10 Jahre in der Christian Preß an der „M. Rundschau" und im Buchhandel tätig und mit Bedauern sahen wir ihn gehen. — Red.)

*

Carrot River, Sask.

Ich danke herzlich für Zusendung der „Mennonitischen Rundschau". Möge Gott Euch alle reichlich segnen für die Arbeit, das ist mein innigster Wunsch. Es grüßt

Frau Mary Janzen,
Box 402, Carrot River, Sask.

Auch kleine Fehler auf dem gelben Adressenzettel können die Zustellung Ihrer „Mennonitischen Rundschau" verzögern Bitte, prüfen. – Danke!

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4 - 4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

PAKETE
NACH RUSSLAND
40-Pfund-Lebensmittelpakete 20-Pfund-Kleider- und Stoffpakete
Letztere können selbstgepackt sein, müssen jedoch nur neue Sachen enthalten.
J. H. UNRUH AGENCY
182 Henderson Hwy. Phone LE 3-8618 Winnipeg 5, Man.

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Geh aus, mein Herz . . .

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fleugt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Der Weizen wächset mit Gewalt;
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte
des, der so überflüssig labt
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte.

Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

Welch hohe Lust, welch heller Schein,
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen-

Paul Gerhardt.

Es geht um Pucki

Erzählung von E. S. P.

(Schluß.)

Pucki schlägt mit den Flügeln. Und auf einmal sagt er ganz deutlich: „Fritz! Gib Küßchen! Fritz! Fritz!“ Immer wieder stößt er diesen Ton hervor.

Sabine zuckt zusammen und sieht sich beinahe ängstlich um, ob jemand zugehört hat. Aber sie ist allein im Zimmer — mit Pucki, der nicht ihr Pucki ist. Es schießt ihr heiß in die Augen. Pucki hergeben? Nie wird sie sich dazu entschließen können! Es weiß ja auch niemand darum. Annie braucht nie erfahren, daß Pucki Fritzchen — oder Fritzchen Pucki ist. Wenn es Sabine nur gelänge, Annies trauriges, blasses Gesicht aus ihrem Gedächtnis zu bannen!

„Lade doch einmal deine Schulkameradinnen zu uns zu Hause ein!“ schlägt Sabines Mutter einige Tage später vor. „Jetzt, wo wir ganz in Ordnung sind, läßt sich das schon machen. Ihr liebt ja im Garten spielen.“

„O fein, Mutti, ich —“ Die Worte bleiben Sabine plötzlich im Hals stecken. Die Schulkameradinnen? Zu denen gehört ja auch Annie. Nein, Annie kann sie nicht einladen! Aber ausschließen kann sie Annie auch nicht. Wie schrecklich das ist! Wird sie ihres Lebens denn nie mehr froh werden? Wird das schlechte Gewissen immer wie ein schwarzer Schatten neben ihr herschleichen? „Ich will lieber nur Cornelia einladen — und Trix und Gisela — und Susi“, murmelt sie mit niedergeschlagenen Augen.

„Das geht nicht!“ sagt die Mutter energisch. „Entweder alle oder keine. Die arme kleine Annie zum Beispiel, von der du mir neulich erzählt hast, wirst du doch nicht ausschließen wollen? Das gibt nur unnütze Kränkungen. Ich denke, du kommst mit den Mädels gut aus? Dann lade nur hübsch alle ein. Wenn ich mir schon die Mühe mache.“

Es ist schrecklich. Sabine weiß nicht mehr ein noch aus. Sie schleicht ins Kinderzimmer. Pucki fliegt ihr auf die Schulter und reibt sein Köpfchen zärtlich an ihrer Wange. Er begreift nicht, weshalb Sabine plötzlich so zu schluchzen beginnt.

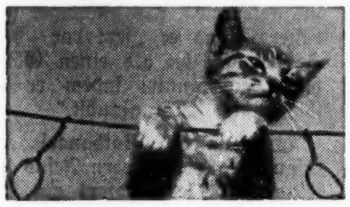
Wenn — wenn Annie doch krank würde! denkt Sabine und erschrickt vor diesem Gedanken, der sich ihr gegen ihren Willen aufdrängt. Dann brauchte ich sie nicht einzuladen.

Ach, Sabines Wunsch soll nur allzu prompt in Erfüllung gehen. Schon am nächsen Tag ist der Platz der blassen, kleinen Annie leer, und Fräulein Schulte, die Lehrerin, sagt mit bekümmertem Gesicht: „Ja, die arme Annie! Es hat sie böse erwischt! Denkt nur, sie hat sich das Bein gebrochen. Nun muß sie viele Wochen daheim liegen. Es soll ein sehr komplizierter Bruch sein. Ihr könntet sie öfter besuchen gehen und ihr ein wenig die Zeit vertreiben.“

Sabine wird es eiskalt ums Herz. Sie beginnt so bitterlich zu weinen, daß Fräulein Schulte ganz erstaunt fragt: „Ich wußte ja gar nicht, daß ihr so besonders befreundet seid, Annie und du?“

Ach, Fräulein Schulte weiß ja nichts von dem Schuldbewußtsein, das Sabines Herz zusammenpreßt. Ja, niemand weiß davon. Niemand — nur der liebe Gott!

Sabine findet keine Ruhe mehr. Sie muß zur Mutter und sich bei ihr alles von der Seele weinen. Die Mutter nickt ihr ernst zu: „Ja, nun weißt du wohl selbst, was du zu tun hast, Sabine! Du hättest dir viel Kummer ersparen können, wenn du es gleich getan hättest. Aber es ist noch nicht zu spät, es läßt sich wieder gutmachen.“



Pucki in die mit Luftlöchern versehene kleine Pappschachtel zu sperren, ist für Sabine schlimm, und sie vergißt viele heiße Tränen dabei. Aber dann kommt der Augenblick, der Sabine allen Kummer vergessen läßt, der Augenblick an Annies Bett, als Pucki — nein, Fritzchen — aus der Schachtel herausspaziert, sich schüttelt und dann vergnügt ruft: „Gib Küßchen! Herkommen, Fritz! Gib Küßchen!“

„O das — das ist ja Fritzchen!“ schreit Annie auf. „Mutti, mein Fritzchen ist wiedergekommen!“

An diesem Tage gibt es zwei glückliche Kinder: Annie, die ihr Fritzchen wiederbekommen hat, und Sabine, von der endlich die Last des schlechten Gewissens genommen ist.

Ein richtiger „Pucki“ hat sich übrigens ein wenig später bei Sabine eingefunden, grün diesmal, aber nicht weniger lieb und lustig wie Annies Fritzchen.

Hephata

Von einem wolkenlosen Himmel scheint die Sonne. Die Gluthitze ist unerträglich. Ausgedörrt liegt das Land da. Durch öde Felsengebirge und karges Ackerland windet sich ein Weg, der zum See Genezareth hinabführt. Auf diesem Wege, der von den Städten Tyrus und Sidon in östlicher Richtung verläuft, geht Jesus mit seinen Jüngern. Kein Wunder, daß sie unterwegs kaum einer Menschenseele begegnen. Wer wird schon in der glühenden Hitze des Tages weite Wege machen wollen?

Doch da endlich senkt sich der Weg. Tief unten im Tal leuchtet und blinkt der helle Spiegel des See Genezareth. An seinen Ufern wohnen Fischer, die ihre Netze zum Fang auswerfen. Hier wohnen Bauern, die den Boden bearbeiten und reiche Ernten haben. Hier am See mit seinem klaren Wasser scheint ein Stückchen Paradies zu sein. Sollten hier nicht glückliche und zufriedene Menschen wohnen, die gar keine Hilfe nötig haben? Sollten hier nicht Einwohner leben, die nach einem Helfer und Retter gar nicht fragen?

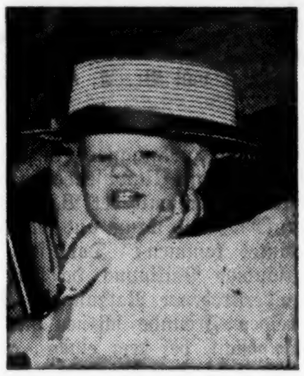
Merkwürdig, es muß sich herumgesprochen haben, daß Jesus da ist. Sogar im Gebiet der Zehn Städte, das zumeist von Heiden bewohnt wird, ist Jesus bekannt. Wird man ihm sagen, daß er hier überflüssig ist? Wird man ihn vielleicht gar verlachen oder verspotten? Nichts dergleichen geschieht. Im Gegenteil. Es nahen sich ihm Menschen. In ihrer Mitte führen sie einen, der taub und stumm ist. Ach, das redet man so schnell daher: ein Mensch ist taubstumm. Aber wissen wir eigentlich, was das bedeutet, nichts hören zu können? Weder den Gesang eines Vogels noch das Rauschen der Bäume, weder den Ruf der Mutter noch das Jauchzen der Spielgefährten zu vernehmen? Fast noch schlimmer ist es jedoch, wenn einer sich den anderen Menschen nicht verständlich machen kann. Kein Wort kommt über die Lippen. Ein Mensch kann weder einen Wunsch aussprechen, noch kann er sein Herz ausschütten, noch kann er seine Freude mit Worten ausdrücken. Hier liegt das ganze Elend eines Menschen zutage. Da meinen wir, an einem herrlich gelegenen See unter blauem Himmel müßten nur glückliche Menschen leben. Aber der äußere Augenschein trügt. Am See Genezareth und überall in der weiten Welt, wo immer Menschen wohnen, werden sie der Hilfe dessen bedürfen, der Leib und Seele rettet.

Atemlos nimmt die Volksmenge wahr, was jetzt geschieht. Jesus nimmt den Taubstummen beiseite. Er will mit ihm allein sein. Aber selbst aus der Entfernung kann die Menge der Menschen noch einiges beobachten. Sie sehen, wie Jesus dem Kranken die Finger in die Ohren legt und wie er seine Zunge anrührt. Sie sehen, wie Jesus zum Himmel aufblickt. Sie hören angespannt lauschend, wie Jesus „Hephata“ sagt, „tue dich auf“.

Aber, obwohl sie leidlich gut alles gesehen und gehört haben, können sie das Geschehnis nicht fassen. Denn nun beginnt der Stumme zu reden. „Hört nur, er kann reden“, so rufen sie voll Staunen, „er hört gar, was wir sagen“, so rufen andere. Kaum werden sie dieses Wunders inne, da wollen sie es auch schon mit Windeseile als allerletzte Tagesneuigkeit bei den Nachbarn verbreiten. Ist aber Jesus dazu gekommen, daß man über ihn reden kann? Er will doch mit uns reden, und wir sollen es erfahren, daß er auch heute noch als der Heiland kommt, um uns aus aller Not zu retten.

Gewiß, es mag sein, daß wir anders als jener Taubstumme sehr wohl hören und reden können, aber sind wir darum weniger der Hilfe Jesu bedürftig? Was würde es bedeuten, wenn der Herr uns die verschlossenen Ohren öffnete, damit wir endlich sein Wort mit Freuden aufnehmen? Was würde es vollends bedeuten, wenn er uns die Zunge löste, damit wir ihn anrufen im Gebet und seinen Namen vor aller Welt bekennen? Dann würden wir mit der Gemeinde Jesu in aller Welt von ganzem Herzen singen, loben und danken.

P. Sch.



Wo will der Hut mit dem Jungen hin?

Lustige Gesellschaftsspiele

Liederraten

Ein Spieler sucht sich ein Lied aus und nimmt den Inhalt. Die Zuschauer müssen raten, welches Lied gemeint ist. Ein Spieler tut zum Beispiel so, als wolle er ein Pferd besteigen, dann reitet er wiehernd los. Er hält, legt scheinbar sein Gewehr an und schießt. Er tut, als lobe er seinen Hund, der das geschossene Wild bringt. Er reitet weiter, und der Kuckuck ruft, bevor er heimreitet. Was ist das? — Ein Jägerlied.

Der Wanderhut

Die Kinder sitzen mit ihren Stühlen im Kreis. Sie reichen einen Hut herum. Ein Spieler sitzt mit dem Rücken zur Gesellschaft am Grammophon. Manchmal unterbricht er die Musik. Dann muß das Kind, bei dem sich der Hut in diesem Augenblick befand, samt seinem Stuhl ausscheiden. So geht es weiter, bis einer als Sieger übrig bleibt.

Biblisches Silbenraetsel

1. Religiöse gesetzestreue Gruppe im jüdischen Volk. 2. Ruf, mit dem Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem begrüßt wurde. 3. Prophet. 4. Insel im Aegäischen Meer, die Paulus auf seiner dritten Missionsreise aufsuchte. 5. Sohn Davids. 6. Verfasser des kleinsten Buches der Bibel.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben die Bezeichnung der ägyptischen Könige.

a — ab — an — bad — er — ho — ja — lom — mos — na — o — pha — rho — ri — sä — si — sa.

Der ehrliche Zweifler

Predigt von Br. A. H. Unruh †

(Schluß.)

Obwohl Nathanael in Vorurteil und in Unwissenheit lebte, trat er doch mit der Behauptung auf: „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?" Dort steht der gläubige Philippus, da steht der widerstrebende Nathanael! Diese beiden Freunde schauen sich ins Angesicht, bei dem einen glänzt das Auge und der andere hat einen skeptischen Gesichtsausdruck: Was du da sagst ist Schwärmerei, so etwas kann es gar nicht geben. Von Nazareth erwarte ich den Messias nicht.

Nathanael war ein frommer Mann. Er kannte Mose und die Propheten, aber er kannte sie nicht gut genug. Was soll mit solchem Menschen geschehen? Wie kann solcher Mann überzeugt werden? Da haben wir hier die Antwort in der Taktik und Praxis des Philippus. Philippus ist klug genug, praktisch genug, um zu wissen: Dieser Mann kann so nicht überzeugt werden, nicht durch Debattieren; er kennt die Bibel nicht. Er muß mit dem Herrn Jesus zusammenkommen, die Person des Herrn sehen, dann kann ihm seine Unkenntnis und seine Unwissenheit genommen werden. Und da sagt er: „Komm und siehe!" und führt den Nathanael zum Herrn Jesus.

Teure Leser, das ist die einzige Rettung für einen Zweifler, daß er mit dem Heiland zusammenkommt, mit der Person Jesu. Und wenn wir Leute, die im Zweifel stehen, überzeugen wollen, dann müssen sie die Person Jesu sehen, wie sie hier im Neuen Testamente gezeigt wird. Es hilft mehr, einem solchen Menschen einen Bibelabschnitt vorlesen, als mit ihm debattieren. Und wenn solche unter den Lesern sind, die noch nicht zum Glauben durchgedrungen sind, möchte ich sie mit den Worten des Philippus auffordern: „Komm und siehe!" Setze dich einmal an das Neue Testament hinan und lies das Matthäusevangelium, lies das Markusevangelium, lies das Lukasevangelium, lies das Johannesevangelium. Schaue dem Herrn Jesus in die Augen, schaue ihm auf den Mund und höre, was er sagt. Laß die Person, die dort geschildert wird, einen Eindruck auf dich machen. Und wenn dieses geschehen ist, dann wirst du innerlich zum Glauben befähigt. Debattieren hilft nichts, die Person Jesu muß in den Vordergrund gestellt werden. Deshalb ist es notwendig, daß wir im Zwiegespräch und in unsern Versammlungen den Menschen den Heiland in seiner Herrlichkeit, in seiner Gnade und Liebe zeigen, damit sie beim Blick auf die Person Jesu zur Ueberzeugung kommen: Der ist besser als ich; der ist klüger als ich; der ist reiner als ich. Wenn sie zu dieser Ueberzeugung kommen, kann es geschehen, daß sie auf ihre Knie fallen.

Ein gläubiger, angesehener Mann erzählte, daß er ein Nationalist gewesen war, und die Person Jesu nicht als den Sohn Gottes anerkannte, weil er nicht die Bibel kannte. Da schickte ihm jemand das Buch „Das Leben Jesu" von Renan, einem Nationalisten, ins Haus. Er interessierte sich für das Buch und fing an zu lesen. Ihm kam die menschliche Person Jesu schon sehr groß vor. Er wünschte: Wenn ich von dem noch mehr erfahren könnte. Da dachte er daran, daß von dem Manne im Neuen Testament die Rede sei. Er suchte unter seinen Büchern und fand eine Bibel. Er schlug sie auf und fing an im Neuen Testament von Jesus zu lesen. Und ehe er es sich versah, lag der große Mann auf den Knien und betete den Jesus an als den ewigen Sohn Gottes. Er war mit der Person Jesu zusammengetroffen. Wir retten unsere heutige Zeit nur allein dadurch, daß wir die Person Jesu hochhalten. Wenn die Leute diesem Heiland begegnen, müssen sie innerlich ergriffen werden, und dann werden sie ihre Hände ausstrecken, um das zu erfassen, was er ihnen darbietet.

Als Nathanael so mit dem Herrn Jesus zusammenkam, hatte der Heiland ihm ein Wort zu sagen: Ein ehrlicher Mann. Der Heiland anerkannte diesen Mann in seinem Suchen, er redete von ihm als von einem aufrichtigen Menschen, der wirklich das Heil haben wollte. Da sagte er: Ein ehrlicher Mann, „in dem kein Falsch ist". Er war unwissend u. voller Vorurteile, aber er war aufrichtig. Und dem Aufrichtigen läßt Gott es gelingen. Wenn jemand dieses liest, der schon lange gesucht hat, der aber nicht aufrichtig ist in seiner ganzen Art und nicht mit der Sünde brechen will, der kann nicht zum Lichte kommen. Aber wer aufrichtig ist und sagt, daß er das Heil haben wolle, der kann zum Lichte kommen.

Ich hatte vor meiner Bekehrung niemals besonders mit atheistischen Gedanken zu tun. Als ich aber ein Suchender war, fing der Teufel an, an mir zu arbeiten und fragte mich: Ist das ganze Ding wahr? Gibt es wirklich einen Gott? Ich wünschte, es gäbe einen Gott, und weil ich das wünschte, offenbarte er sich mir. Wenn man aber ein Suchender und ein Zweifler ist und wünscht, es wäre kein Gott, dann ist es eine andere Sache. Ich wünschte, es wäre ein Gott, und der Herr gab Gnade.

Nathanael war aufrichtig; er wollte einen Messias haben, er glaubte an Mose und die Propheten, und da öffnete der Herr ihm den Blick und sagte zu ihm: „Du bist ein rechter Israelit." Er zeigte ihm noch mehr: Ich verstehe dich in deinem Suchen. „Ich habe dich gesehen, als du unter dem Feigenbaum warst." Was tat Nathanael dann? Die Bibel hat es uns nicht offenbart. Wir können aber denken, daß das eine entscheidende Minute in Nathanaels Leben war. Wohl war er ergriffen von den Predigten des Johannes, vielleicht hat ihn das besonders bewegt; er sehnte sich nach dem Reiche Gottes, wartete auf den Messias. Vielleicht hat er auf seinem Angesicht gelegen und seine Sünden bekannt. Vielleicht hat er Mose und die Propheten gelesen und vor Gott geseufzt: „Hüter, ist die Nacht schier hin?" Und nun sagt Jesus: Ich kannte dich, als du dort betetest.

Da steht er vor dem allsehenden Auge Jesu Christi; da sah er sich durchschaut. Man sagt: Durchschau einen Menschen, dann hast du ihn. Er sah sich durchschaut und sagte sich: Das kann kein gewöhnlicher Mensch sein, der mich so durchschaut. So kam Nathanael zum Glauben. Er kam vom Zweifel zur Ueberzeugung und von Ueberzeugung zur Begeisterung. Und da rief er aus: „Du bist wahrlich der Sohn Gottes, der König von Israel!" Da kam Nathanael zu einem Glauben, der weiter sah als der Glaube des Johannes, des Andreas, des Petrus und des Philippus. Als Zweifler war er, von einem liebenden Freund geführt, zu Jesus gekommen. Als gläubiger Arbeiter stand er jetzt vor dem Herrn, der ihn als einen Gläubigen anerkannte, indem er zu ihm sagte: „Du glaubst."

Wie wurde Nathanael im Glauben an den Herrn Jesus befestigt? Er legte sofort ein Bekenntnis ab, als er Jesum im Glauben erkannt hatte: „Rabbi, du bist Gottes Sohn. Du bist der König von Israel." „Wer mit dem Munde bekennt, der wird selig." Das entfachte Feuer des Herzens geht aus, wenn man den Mund schließt. Das haben in unsern Kreisen viele Erweckte erfahren. Die Schrift sagt: „Sie haben überwunden durch das Wort ihres Zeugnisses." Was ist wohl aus den Juden zu Jerusalem geworden, von denen in Joh. 12, 42 geschrieben steht: „Und auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie ihn nicht, daß sie nicht in den Bann getan würden." Was tat Paulus, als er an Jesus gläubig geworden war? In Apg. 9, 23 lesen wir: „Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sei." In dieser Gesinnung schrieb Paulus an die Korinther: „Ich glaube, darum rede ich." So bekannte der gläubiggewordene Nathanael auch seinen Glauben an Jesum, den Sohn Gottes.

In dem Bekenntnis des Nathanael zeigte sich auch die Liebe zu Jesu. Der Herr tat dann, was er später in seiner Abschiedsrede nach Joh. 14, 21 ausdrückte: „Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren." Durch eine besondere Offenbarung vertiefte der Herr Jesus den Glauben des Nathanael. Er sprach zu ihm: „Du wirst noch Größeres sehen." Bei dieser Offenbarung verhütete der Herr es aber, daß Nathanael sich nicht als eine Ausnahme unter den Jüngern betrachten konnte, weshalb der Herr jetzt in der Mehrzahl sprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herabfahren auf des Menschen Sohn."

Es ist stets seine Art gewesen und geblieben, bei neuen Offenbarungen ins Alte Testament hineinzuleuchten. Denkt an die Unterredung des Herrn mit Nikodemus und mit den Emmausjüngern. So beleuchtete der Herr hier auch Jakobs Traum von der Himmelsleiter. Nathanael erkannte hier, daß der Herr Jesus den Gläubigen einen offenen Himmel und die beständige Gemeinschaft mit dem Vater schenkt.

Diese Wahrheit sprach der Herr Jesus später nochmals aus als er zu den Jüngern sagte: „Der Vater selbst hat euch lieb, darum daß ihr mich liebt und glaubt, daß ich vom Vater ausgegangen bin."

So gingen denn Nathanael und Philippus mit neuen Visionen aus dieser Begegnung mit Jesus heraus. Wir hören später in der Schrift nichts mehr von Nathanael, aber wir sind uns sicher, daß der Herr seine Verheißung an ihm erfüllt hat.

Wie gehen wir nach der Betrachtung dieses Wortes weiter? Wir sagen uns heute, daß es innere Seligkeit mit sich bringt, anderen zu helfen, an Jesum gläubig zu werden, und daß diejenigen selig sind, die sich von allen Vorurteilen gegen die evangelische Botschaft befreien lassen und zum bekennenden Glauben durchdringen. Solchen rufen wir das Wort der Elisabeth an Maria zu: „O selig bist du, die du geglaubt hast!"

Für das spätere Glaubensleben erinnern wir uns stets an das Wort Jesu an Thomas: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Andrerseits rufen wir der Welt das Wort eines Gottesmannes zu: „Kein größeres Verbrechen gibt es, als nicht zweifellos zu glauben!"

Möchten doch alle Zweifler unter den Lesern ihre inneren Schwierigkeiten überwinden und soweit kommen, daß der Herr ihnen sagen könnte: Jetzt glaubst du, aber du wirst noch Größeres sehen! Amen.

Adressenänderung

Alte: Box 867, Steinbach, Man.
Neue: Mrs. Maria Andres,
Box 29, Winnipegosis, Man.

Port Rowan, Ont.

Ich grüße die Leser mit 1. Joh. 4, 19: „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt." Und in diese Welt voll Zwietracht und Haß ruft die Bibel weiter Worte wie Vers 21: „Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe."

Der Mai war in Ontario durchweg kühl. Die Felder sind bestellt, der ausgestreute Same geht auf und wächst und gibt Hoffnung auf eine Ernte. Wohltuende Niederschläge am letzten Wochenende haben Felder und Wiesen erfrischt.

An den Sonntagen und Mittwochabenden kommen unsre Leute zahlreich, um Gottes Wort zu höre und im Glauben gestärkt zu werden für den Weg durch die Woche.

Am 24. Mai war Br. Gerh. Pries, Lehrer der Winkler Bibelschule, hier. Da Ontario im nächsten Jahr keine MBG-Bibelschule haben wird, kam er, um Schüler für die Bibelschule in Winkler anzuwerben, und, wie man hört, wohl mit Erfolg. Am Sonntag brachte Br. Pries eine zu Herzen gehende Ansprache anhand von Jes. 40, 9. Die englische Anprache brachte Br. Peter Teigröb, der am Taborcollege studierte und jetzt einer Gemeinde in Kansas als Prediger dienen wird. Er besuchte mit Frau und Kindern hier Eltern und Geschwister.

Am 7. Juni war bei uns eine provinziale DVBS-Konferenz. Recht viele kamen zu diesen Versammlungen. Das Thema des Tages war „Die Zeit für Christus auskaufen". Br. H. Warkentin, Leiter des Missionskomitees, sprach vormittags über 1. Kor. 14, 8—11. Br. J. A. Penner schloß die Vormittagsversammlung mit Ps. 73, 28. Am Nachmittag waren dann die Vorbereitungen für die Arbeiter der Sommerbibelschulen (DVBS), geleitet von Br. J. B. Boldt. Die Konferenz schloß abends mit Singen der Lieder, die für den Kursus vorgesehen sind, und einer anregenden Ansprache von Br. H. Penner, St. Catharines. Es war ein segensreicher Tag. Möge der Herr den DVBS-Arbeitern viel Mut, Gnade und Kraft geben, den Kindern das Wort verständlich und mit Freuden zu verkündigen.

Es grüßt

A. C. Pauls, Korr.

Katharina Martens †,

Vineland, Ontario,

wurde am 14. Oktober 1889 in Orloff, Taurien, Südrußland, als Tochter von Heinrich und Helena Martens geboren. Sie verließ mit ihren Geschwistern im November 1929 Haus und Hof, um über Moskau nach Kanada auszuwandern. Nach einem kurzen Aufenthalt in Mölln, Deutschland, landete sie mit ihrer Schwester, jetzt Frau H. Gooßen, Yarrow, B.C., am 5. April 1930 in Vineland, Ont., bei ihrem Bruder Gerhard Martens. 4 Jahre später siedelte sie über nach Kitchener. Dort wohnte sie bis zum 30. Juni 1960, als sie wieder nach Vineland kam, um im Altenheim Aufnahme und Verpflegung zu finden, nachdem ihr eines Unfalls wegen am 19. Mai der rechte Arm amputiert worden war.

Seit dem 23. April d.J. wurde sie schwächer und verlor den Appetit. Der Arzt stellte Adernverkalkung fest und sie wurde nach St. Catharines ins Hospital gebracht, wo sie am 4. Mai, 3 Uhr nachmittags, sanft entschlief.

Die Begräbnisfeier war am 6. Mai im MBG-Bethause zu Vineland. Die deutsche Ansprache hielt Pred. John Schmidt über die Kennzeichen der Kinder Gottes nach 1. Joh. 3, 1—3: „Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen." Pred. Wm. Schmidt von Kitchener sprach in Englisch Worte des Trostes. Ein Trio sang deutsche und englische Heimatlieder. Nach der Bestattung auf dem Friedhofe in Vineland wurde von den Schwestern der Gemeinde ein Trauermahl verabreicht.

Eingesandt von

Johann Schröder

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, 194 Kelvin St., Winnipeg 5. Telefon LE 3–8695, zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St., Winnipeg

Frauendienst

Trost im Leid

Will die Seele dir verzagen
in der Leiden Uebermaß,
wehre deinem Mund die Klagen
und bewahre dich vor Haß!

Lies des Kummers tiefe Zeichen
auf so manchem Angesicht,
deinem Leid wird manches gleichen
und das einz'ge ist es nicht.

Nein, des Menschen Tränen quillen
rings, soweit die Sonne scheint,
und nur der kann Tränen stillen,
welcher bitter selbst geweint.

Trage drum in stiller Stärke
all' das Leiden, das dich kränkt,
zu der Liebe heil'gem Werke
ward es dir von Gott geschenkt.

Ernst von Wildenbruch

Vancouver, B.C.

Hiermit etwas über den Maria-Martha-Verein der MBG Vancouver, 43. Ave. und Prince Edward Str.

Dieser Bericht steht unter dem Motto aus 1. Mose 8, 22: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter."

Wir fingen unser Arbeitsjahr im September 1963 an. Durch den Winter waren wir tätig, und nun sollen die Ferien beginnen. Unser Vereinsjahr wollten wir mit einem kleinen Fest abschließen.

Weil jede Schwester einmal im Jahr Geburtstag hat und wir nicht dreißigmal Geburtstage feiern wollen, veranstalteten wir ein gemeinsames Geburtstagsfest. Doch zu einem Fest gehören auch Gäste, daher beschlossen wir, daß jede Schwester zwei Gäste mitbringen durfte. Das Datum wurde festgesetzt und dann kam das Programm zur Besprechung. Wir einigten uns, zur Gruppierung sollten die 4 Jahreszeiten bestimmend sein. Gruppe Frühling: alle, deren Geburtstage im März April und Mai sind. Gruppe Sommer: alle, die im Juni, Juli, August geboren sind. Gruppe Herbst: alle, die im September, Oktober oder November Geburtstag haben. Gruppe Winter: die im Dezember, Januar oder Februar geboren sind. Jede Schwester wußte jetzt ihre Gruppe und alle waren begeistert.

Es fing nun ein geheimnisvolles Planen und Arbeiten an, denn man wollte einander überraschen. Es war, als ob es zu Weihnachten ging, mit dem geheimnisvollen Andeuten und Lächeln. Die Erwartungen waren höchst gespannt. Material wurde gesammelt, Lieder und Gedichte wurden gesucht und verteilt. Aber eins sei nicht vergessen: Wir wollen in unsern Liedern und Gedichten die Hauptperson, Jesus Christus, auf den Leuchter stellen, der die Schönheiten der vier Jahreszeiten geschaffen hat. Leider mußten wir unser Datum ändern und das Geburtstagsfest war schließlich am 1. Juni.

Es sollten Kaffee und Kuchen serviert werden und es galt, die letzten Vorbereitungen zu machen. Da wir ungefähr hundert Personen erwarteten, wurden die Tische dementsprechend aufgestellt und nach den Jahreszeiten geschmückt. Der Frühling prangte mit den schönsten Blumen. Der Sommer hatte Blumen und Frühobst zum Schmuck. Der Herbst schmückte sich mit Früchten und Aehren, und der Winter prangte in Weihnachtsschmuck, Kerzen und Süßigkeiten.

Die Gäste waren pünktlich da. Die Leiterin grüßte alle Anwesenden mit dem obenerwähnten Wort und machte die Versammelten mit dem Sinn des Festes bekannt. Eine andre Schwester las ein Wort Gottes und betete.

Dann folgte das Programm. Der Frühling begann mit einem Schriftwort und knüpfte einige Gedanken daran. Es folgten ein nettes Frühlingsgedicht und ein Lied. Der Sommer hatte zwei schöne Lieder und ein nettes Gedicht und Lied Dank dem Geber aller guten Gaben. Der Winter hatte ein Winterlied und Gedicht. Ein Lied über das Kommen des Herrn und ein Weihnachtslied. Zuletzt wurde noch ein Gedicht aufgesagt, in dem wir unsern Herrn Jesus Christus von der Krippe bis zum Kreuz begleiteten. Als Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk durfte jeder Anwesende sich aus den rundgereichten Tellern eine nette Spruchkarte nehmen. Nach dem Liede „Stille Nacht", das alle Anwesenden sangen, sprach Br. D. B. Wiens das Schlußgebet und dankte für die Speise. Es wurden Kaffee und Kuchen serviert. Alle fühlten sich verbunden und es wurden noch gemeinsam einige deutsche und russische Lieder gesungen, die eine Schwester mit der Guitarre begleitete. Um 10 Uhr abends wurde die Tafel aufgehoben. Alle gingen nach dem schönen Abend befriedigt heim mit dem Eindruck: Wir haben den Herrn im Frühling, Sommer, Herbst und Winter gesehen.

S. U.

Auto- und Feuer-Versicherungen
zu konkurrenzfähigen Preisen.
Rufen Sie uns an um Auskunft.
J. H. UNRUH AGENCY
182 Henderson Hwy., Wpg. 5
Telefon 533-8618

MARTENS, KLEIN & FALK
Deutschsprechende Rechtsanwälte
Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Bldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

WESLEY B. PENNER
B.A., L.L.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Telefon: WH 3-0594
4th Floor, Great Western Bldg.
356 Main St., Winnipeg 1, Man.

Das MBG-Altenheim zu Dalmeny, Sask.

Die Hauseltern sind Kornelius und M. Janz. Unser Heim hat Raum für 32 Personen und ist voll besetzt. Der Tag beginnt mit Morgenandacht, Bibellese und Gebet. An jedem Sonntagmorgen haben wir deutschen Gottesdienst, der von den lieben Alten sehr geschätzt wird. Zudem haben wir Lautsprecher-Verbindung mit dem Versammlungshaus und können alle Gottesdienste hören.

An jedem zweiten Montag haben wir Frauen Nähverein und arbeiten für Innere und Aeußere Mission. Im Oktober haben wir dann Ausruf und der Herr bekennt sich auch hierzu.

An jedem Abend haben wir wieder Bibellese, Gesang und Gebet. So kommt jeder Tag mit einer segensreichen Stunde zum Abschluß und jeder von uns zieht sich wieder zurück in sein stilles Zimmer.

Ich liebe mein freundliches Zimmer sehr. Wir brauchen die stillen Stunden im Gebet sehr notwendig. Unser Lebensabend ist freundlich aber auch sehr ernst, und wir brauchen viel Gnade für jeden Tag.

An jedem Mittwoch haben wir Sonntagsschule. Schw. J. Buhler hat die ins Leben gerufen.

Es sind hier auch Kranke und ganz Alte. Eine Tante ist 95, eine andre 93, ein Mann ist 90. Bald, ja, bald ist das Ziel erreicht!

„Harre aus, du müder Pilger,
bald ist das Ziel erreicht;
des ew'gen Morgens Röte
sich schon am Himmel zeigt.
Harre aus; der Herr ist nah,
der helle Morgenstern.
Harre aus, bald darfst du ruh'n
bei deinem teuren Herrn."

Eure im Herrn Verbundene

Schw. S. Suderman

Fr. Dietrich Driediger †

Aldergrove, B.C.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, die Schwester im Alter von 69 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen heimzurufen. Sie wurde am 8. Oktober 1894 in Jassinowa, Gouvt. Cherson, Südrußland, geboren. Am 17. September 1912 heiratete sie Dietrich D. Driediger. Dieser Ehe wurden 12 Kinder geboren, von denen 3 vor ihr gestorben sind.

Am 10. Nov. 1926 kamen sie nach Kanada und wohnten 4 Jahre bei Drake, Sask. Von dort zogen sie nach Amaheim, Sask., wo sie 5 Jahre wohnten, und dann zogen sie wieder zurück nach Drake, wo sie weitere 5 Jahre wohnten.

Im Oktober 1944 kamen sie nach B.C. und erwarben eine Farm. Wie schon vorher, hat sie auch hier schwer gearbeitet. Im Jahre 1948 zeigte sich bei ihr Zuckerkrankheit, die aber durch ärztliche Behandlung unter Kontrolle war.

In den letzten Jahren kamen andere Schwierigkeiten dazu und sie ist wiederholt im Hospital gewesen. Vor 1 Jahr hatte sie einen Schlaganfall und seitdem konnte sie sich nicht mehr erholen, auch ihre Hausarbeit nicht mehr richtig tun. Es kamen noch Herzbeschwerden hinzu. Am 17. April mußte sie wieder ins Hospital gebracht werden, wo sie dann am 21. April heimgehen durfte. Sie schaut nun, was sie geglaubt hat.

Sie hinterläßt ihren Gatten, 9 Kinder, 38 Enkelkinder, 4 Urenkelkinder, 2 Schwestern und 1 Bruder in Rußland. Es war ihr innigster Wunsch, den sie auch oft ausgesprochen hat, daß alle ihre Angehörigen auch in den Himmel kommen möchten. Sie konnte kindlich und vertrauensvoll beten.

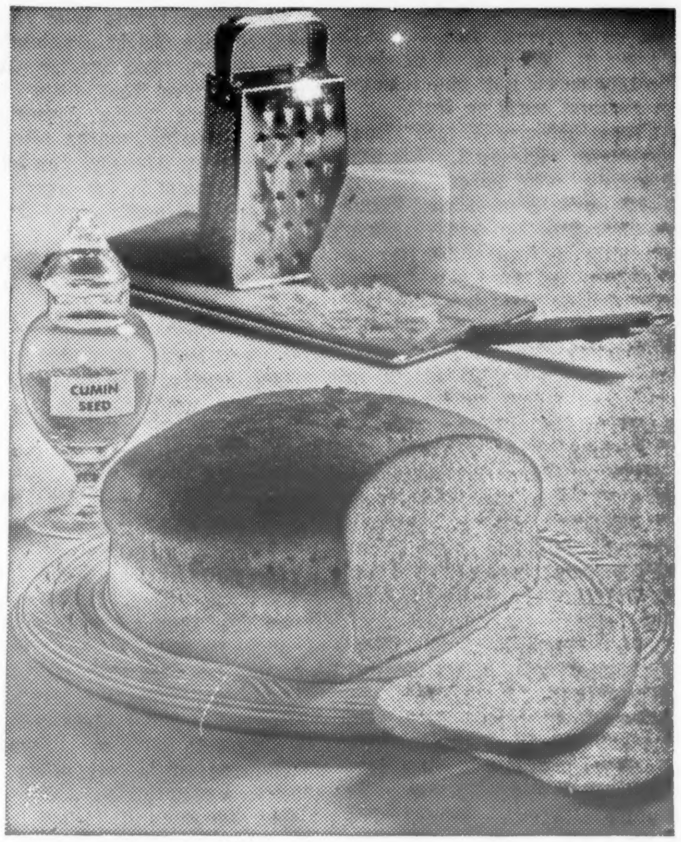
Als sie über die Ostertage im Norden bei den Kindern war, hatte sie zu ihnen gesagt: dieses ist das letzte Mal. Sie wußte, daß sich ihr Ende näherte. Wir hatten eine liebevolle und fürsorgende Mutter, die immer viel für die Kinder und Enkelkinder mitbrachte. Sie hatte auch immer einen großen gepflegten Gemüsegarten. Sie war eine rechte Hausfrau und Mutter. Die Kinder wohnen alle in B.C.

Der Herr in seiner Gnade wolle alle Angehörigen, die Kinder und besonders den Gatten trösten. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen!

Die trauernden Hinterbliebenen
Eingesandt von

Aelt. N. N. Friesen

Lockeres Käsebrot



Dieses Brot eignet sich besonders zum Luncheon, wenn Salate oder Kasserollspeisen serviert werden. Der etwas herbe Geschmack von Kümmel (cumin oder caraway seed) erhöht den Genuß. Es macht feine belegte Brötchen und kann entweder frisch oder als Toast serviert werden.

Rezept:

1½ Tassen Milch, 3 Eßlöffel Zucker, 1 Eßlöffel Salz, 1 Eßlöffel Margarine oder Butter, 2 Teelöffel Kümmel, wenn erwünscht, 1 Tasse lauwarmes Wasser, 3 Teelöffel Zucker, 3 Päckchen Hefe, 5½ Tassen Mehl, 8 Unzen geriebener, alter, scharfer Käse, ungefähr 2 Tassen. Weiche Butter oder Margarine, man kann auch Oel nehmen.

Die Milch wird bis zum Sieden erhitzt, 3 Eßlöffel Zucker, Salz, 1 Eßlöffel Margarine und der Kümmel werden hineingerührt und dann bis lauwarm abgekühlt.

In der Zeit hat man die 3 Teelöffel Zucker im lauwarmen Wasser in einer Backschüssel verrührt, die Hefe darübergestreut. Man läßt sie 10 Minuten ruhen, dann gut umrühren.

Die lauwarme Milch wird mit 2½ Tassen Mehl an die Hefe gerührt und das ganze glatt geschlagen. Nun kommt der geriebene Käse und das übrige Mehl, 3 Tassen, hinzu und das ganze wird zu einem glatten Teig geknetet. Man legt ihn in eine eingefettete Schüssel, dreht das Unterste zu oben, daß die Oberfläche eingefettet ist, dazu braucht man die weiche Margarine oder Oel. Der Teig wird zugedeckt und an warmem Ort ungefähr 45 Minuten gehen gelassen bis er sich verdoppelt hat.

Nun wird er leicht heruntergestoßen und in die Hälfte geteilt. Man läßt ihn 5 Minuten zugedeckt ruhen. Dann zu einem Ball formen und jeden in ein 8zölliges rundes Kuchenblech legen. Man kann ihn auch in Brotformen backen. Man läßt den Teig noch einmal aufgehen bis er sich verdoppelt hat, ungefähr 30 Minuten, und backt ihn in heißem Ofen 400°F, ungefähr 45 Minuten. Braucht man Kuchenformen aus Glas, darf der Ofen nur 375°F heiß sein. Die Kruste wird dunkelbraun. Wer die Bröte heller wünscht, lege Stanniolpapier darüber, daß man etliche Minuten vor Ende der Backzeit entfernt.

Man nimmt die Brote aus der Pfanne und läßt sie auf dem Rost, weg vom Zug, abkühlen. Man schneidet das Brot in dicke Scheiben und serviert es frisch oder getoastet mit Butter oder darohne. Es schmeckt vorzüglich!

Die seltsame Werbung

von HELENE MUELLER

7. Fortsetzung

Unter maiengrünem Buchenwald saßen Magdalene und Gebhard auf einer vorsorglich mitgenommenen Decke, unter der noch eine vor Bodenfeuchte schützende Zeltplane lag. Es war wirklich ganz still hier oben — weit und breit kein Mensch.

„Wie gut das tut!" sagte Magdalene dankbar. „Ich habe gar nicht mehr gewußt, daß die Welt so schön ist." Plötzlich riß sie einen Binsenhalm ab und schlug damit ein paarmal durch die Luft.

„Plagt dich eine Fliege?" fragte Gebhard fürsorglich. „Die will ich gleich erledigt haben."

„Ach, nein, keine Fliege! Dumme Gedanken, ich dachte schon, nun hätte ich sie los. Es war so viel Neues in den letzten Tagen, Gebhard. Die Begegnung mit dir neulich hat mich nicht gleichgültig gelassen. Ich habe viel darüber nachgedacht. Ich würde so gern einen Punkt machen hinter die letzten fünf Jahre, aber es will und will nicht gelingen."

Gebhard schlug das Herz bis zum Hals. Ihm war es klar, weshalb es nicht gelang. Dennoch fragte er behutsam und leise: „Bist du immer noch nicht los von der Erinnerung an Karl Böhmer?"

„Ach, das ist es nicht, Gebhard! Ja, damals in der schmerzhaften Stunde des Bruchs, da glaubte ich, ich könnte meine Liebe zu Karl nicht töten. Es war mir bitter ernst damit. Aber sonderbar, ich brauchte sie gar nicht zu töten. Damit, daß er der Mann einer andern geworden war, starb sie ganz von selbst. Nicht von heute auf morgen, o nein! Aber eines Tages merkte ich mit tiefem Erstaunen, daß sie tot war. Ich hatte es gar nicht recht bemerkt. Nun konnte ich ohne Bitternis an so manches Liebe und Schöne zurückdenken, das zwischen uns gewesen war. Es war, als sei dieser Karl Böhmer ein ganz anderer Mensch als derjenige, dem ich dann an jenem Abend den Ring vor die Füße warf. Ich weiß nicht, ob du so etwas begreifen kannst, Gebhard."

„Gut kann ich das begreifen, ich würde deshalb einer solchen Erinnerung stets ihr unantastbares Recht lassen, denn sie wäre nie eine Trennungswand zwischen dir und deinem künftigen Ehegefährten."

„Ja, Gebhard, du hast das ganz richtig erfühlt! Nein, Karl Böhmer wäre nie ein Hindernis."

„Aber Wilma ist es?" forschte er vorsichtig, und sein zitterndes Herz schrie unhörbar zu Gott. „Ist es nur, weil sie noch lebt?"

In Magdalenes Gesicht stieg langsam eine Röte, und ihre Finger spielten nervös mit dem Binsenhalm.

„Ich denke schon, Gebhard. Was sollte es auch anders sein?" fügte sie hastig hinzu.

Gebhard nahm sein Herz in beide Hände. „Warum pflegst du Wilma eigentlich, Magdalene? Um das Lob eines ganzen Dorfes zu erhalten? Ganz gewiß nicht. Ueber solche Lorbeeren bist du erhaben. Du hast schon in der Schule nichts nach Anerkennung gefragt und nur deshalb fleißig gelernt, weil es dir Freude machte, später einmal etwas zu wissen und zu können."

Magdalene konnte nicht hindern, daß ihr Gesicht nun dunkelrot geworden war. Die leise Unruhe der letzten Tage, von ihr bisher immer wieder gewaltsam beiseite geschoben, wurde plötzlich zur sengenden Flamme. Mit aller Gewalt stemmte sie sich gegen ein Licht, das jetzt qualvoll hell durch ihr Herz fuhr.

„Ach, laß das doch, Gebhard, mußt du denn gerade jetzt von Wilma anfangen . . ."

„Ja, Magdalene, ich muß. Und wenn du es selbst nicht aussprichst, dann will ich es aussprechen, und wenn es mich mein Glück kostet: Du pflegst sie, um feurige Kohlen auf ihr Haupt zu sammeln."

„Jawohl, so gebietet es die Bibel!" stieß Magdalene mit größter Anstrengung heraus.

„Sie gebietet, den Feind zu lieben, Magdalene. Barmherzige Taten aber können sehr wohl ohne Liebe verrichtet werden, ja sogar aus Haß und Rachsucht", erwiderte nun Gebhard unter Aufbietung aller Kraft. Nun war es ausgesprochen — was daraus wurde, lag einzig und allein in Gottes Hand.

Aus Magdalenes Gesicht war alle Farbe gewichen.

„Wer behauptet, daß ich", stammelte sie mühsam, um dann plötzlich trotzig aufzuschreien: „Ist es denn meine Schuld, daß feurige Kohlen brennen?"

„In diesem Fall: Ja, Magdalene!" antwortete Gebhard fest. „Du hattest es in der Hand, daß durch eine wirkliche Feindesliebe die ‚feurige Kohlen' das Böse bei Wilma weggebrannt hätten, aber du machtest eine Qual für sie daraus! Karl Böhmer hast du verziehen, weil sein Bild in dir verblaßte, aber an Wilma hast du dich gerächt, indem sie deine ohne Liebe gegebenen Wohltaten annehmen mußte. Krankheit, Armut und Hilfslosigkeit zwangen sie ja dazu! Hast du dir nie darüber Gedanken gemacht, was sie dabei empfinden mußte?"

„Nein!" schrie Magdalene wild. „So eine wie die Wilma leidet nicht an übertriebenem Feingefühl, sei dessen versichert!"

„Der Herr Jesus hat sich mehr als einmal mit so einer wie die Wilma abgegeben, Magdalene!" antwortete Gebhard ernst. Er wunderte sich selbst darüber, wie ruhig er mit dem Mädchen sprechen konnte, wo doch für ihn alles auf dem Spiel stand. „Und diese Unseligen hatten ein sehr feines Gefühl für die reine Liebe, die ihnen da entgegenwehte. Sie griffen nach dieser Hilfe, Magdalene."

„Wilma aber nicht!" versuchte Magdalene sich zu verteidigen. „Du kannst Schwester Irmgard fragen: sie wird dir bezeugen, daß der Herr Pfarrer geradesogut an eine Wand hinreden könnte wie an sie!"

„Weil du zwischen ihr und der Barmherzigkeit Gottes stehst, Magdalene. Sie weiß ja gut, daß sie im Augenblick des Sterbens unrettbar in seine Hände fällt, und dennoch sträubt sie sich verzweifelt gegen diesen Gedanken, weil es für sie schon so entsetzlich war, in deine Hände zu fallen, Magdalene! Der Augenblick, da sie dir dankte, war für sie schlimmer als der leibliche Tod. Damit lieferte sie sich an dich und an deine Rache aus."

„Wer sagt das?" keuchte das Mädchen, das erneut tief erblaßte.

„Pfarrer Wieland. Er sah dich bei Wilma mehr als einmal. Und der Geist Gottes bediente sich seiner natürlichen Anlage der Menschenkenntnis, um ihm zu zeigen, wie es um euch beide steht."

„Woher weißt du das?"

„Von Pfarrer Wieland selbst, Magdalene. Ich war am Freitagabend bis tief in die Nacht hinein bei ihm, zu sehr ernstem, schwerwiegendem Gespräch. Zuletzt gestand ich ihm, daß ich dich liebhabe und so gern in dir eine wirkliche Christin zur Frau bekommen möchte. Da hat er mir, wahrhaftig nicht leichten Herzens, gesagt, was er zu sehen glaubte zwischen dir und Wilma. Er hat dich mit keinem Wort verdammt, Magdalene. Er hat nur den Tatbestand ausgesprochen. Und du streitest ihn ja selbst auch nicht ab."

Ein langes Schweigen folgte. Magdalene atmete schwer. Sie preßte die Hände ineinander. Gebhard spürte fast körperlich, wie es in ihr kämpfte. Ach, es mußte schon furchtbar sein, eine fünf Jahre lang aufgesparte, berechtigt erscheinende und noch in ein so christliches Gewand gekleidete Rache auf einmal in ihrer ganzen häßlichen Nacktheit zu sehen! Wilma wußte, daß sie eine Sünderin war, dafür hatten die vielsagend auf sie deutenden Finger der Mitmenschen gesorgt! Magdalene aber, dieses wohlerzogene, saubere tüchtige Mädchen, würde sie es einsehen, daß diese Rachsucht nicht nur ein „Fehler", sondern der Ausdruck der ganzen Verlorenheit des Menschen war, und daß, wer ein Gebot übertrat vor Gott in allem schuldig war? Worte nützten da nichts, Gebhard hatte gesagt, was zu sagen war. Jetzt konnte er nur noch still für Magdalene beten, daß Gott sein Werk tat.

Gebhard merkte, daß Magdalene mit zitternden Händen nach ihrem Taschentuch suchte. Schüchtern sah er sie an, die Tränen liefen ihr reichlich über das schöne Gesicht. Abgerissen und schluchzend stammelte sie:

„Daß ich so bin, ach, daß ich so bin, Gebhard. Das ist fürchterlich, wenn man sehen muß, wie man wirklich ist. Wie bin ich stolz gewesen, stolz darauf, daß ich Karl damals nicht nachgab und lieber die Verlobung drangab. Und die Wilma hab ich verachtet und gehaßt, oh, wie ich sie gehaßt habe! Es ist ja alles wahr, was der Herr Pfarrer herausgespürt hat. Aber nun ist es zu spät und ich kann es nicht mehr gutmachen. Gebhard, ich verabscheue mich, und du mich wohl auch, das kann ja gar nicht anders sein." Sie lachte bitter auf. „Eine schöne ‚Christin' hättest du an mir bekommen. Sei froh, daß dir noch rechtzeitig die Augen aufgingen."

Weiter konnte sie nicht sprechen, denn Gebhard hatte den Arm um sie geschlungen und sie dicht an sich gezogen.

„Weine nicht mehr, Liebste, ist es nicht ein ganz großes Gottesgeschenk, daß dir die Augen aufgegangen sind über dich? Du hättest dich ja auch verhärten und in verletztem Stolz verharren können. Ich hatte es so sehr gefürchtet, daß ich fast zu feig gewesen wäre, den wunden Punkt zur Sprache zu bringen, wie Pfarrer Wieland es mir aufs Gewissen band. Ach, Magdalene, auch ich war ein ‚Gerechter' und habe es einsehen müssen, daß ich einen Herrn und Retter brauche. Willst du nicht den gleichen Weg gehen und eine begnadete Sünderin werden? Es ist der einzige Boden, auf dem man leben, wirklich leben kann, Magdalene!"

„Und ich Törin habe geglaubt, wenn ich endlich würde Rache nehmen können, dann sei der Weg frei zu einem neuen Dasein", flüsterte das Mädchen in heißer Scham. „Wie blind bin ich gewesen und wie böse! Haß ist ja Mord. O Gebhard, warum ist mir das völlig entschwunden gewesen!"

(Schluß folgt)

Gesangbuch
der
Mennoniten-Brüdergemeinde
555 Lieder mit Noten

Sehr passend für alle christlichen Versammlungen, für Hausgottesdienste und zur Erbauung einsamer Christen.

Prachtausgabe

im Saffianleder-Einband, dünnes Format, Goldschnitt, sehr schön und dauerhaft. Ein prächtiges Geschenk. Preis $9.50

Normalausgabe im Leineneinband:
Rot für Privatbesitz .... $3.—
Schwarz für Gemeinden .... $3.—

*

Hymn Book
der
Mennoniten-Brüdergemeinde
555 Lieder mit Noten

Englische Uebersetzung des beliebten und weit über die Grenzen der MBG hinaus verbreiteten deutschen Gesangbuches der MBG.

Dieses neue englische MBG-„Hymn Book" ist ein glückliches Bindeglied zwischen dem Gesang der Alten und dem Gesang der jüngeren Leute; denn **jedes Lied hat die gleiche Nummer und den gleichen Inhalt im englischen „Hymn Book" wie im deutschen Gesangbuch.**

Klarer Druck und Leineneinband:
Maroon für Privatbesitz .... $3.—
Grau für Gemeinden .... $3.—

Glaubensstimme. Notenausgabe für Gemeinde und Haus. 500 Lieder (JO) $3.25

Neues Taschenliederbuch. Lieder für christliche Sänger im gemischten Chor. 156 Lieder. (JO) $2.25

Der Kleine Sänger. Neunte Auflage. Ein Liederbuch ohne Noten. 93 Seiten (DWF) 40¢

Rettungsjubel. Ein Gesangbuch zum Gebrauch in Evangelisations- und Glaubens-Versammlungen. 371 Seiten. (BB) $4.95

Neue Glaubensharfe. Gesangbuch herausgegeben von der deutschen Baptistengemeinde. 647 Lieder und 50 Bibelabschnitte. (RW) $3.00

Gesangbuch. Ausgabe mit Anhang, herausgegeben von der Allgemeinen Konferenz der Mennonitengemeinden. 610 Lieder (MPO) $3.00

Das Neue Singvöglein.
Sammlung von Liedern für Sonntagsschulen von Philipp Bickel. 310 Lieder (JO)
Notenausgabe $2.55
Ohne Noten .... 75¢

Neuer Evangeliumssänger.
Lieder für Chöre und besondere Versammlungen 423 Lieder. (JO) Notenausgabe $2.95
Ohne Noten .... 95¢

Zu beziehen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Henderson Hwy., Wpg. 5,

Gemeinden, Schulen und Vereine erhalten bei mehr als 10 Exemplare Rabatt.

Johann Löwen †,

Nordkildonan, Manitoba

Am 25. Mai 1964 hatte es unserem himmlischen Vater gefallen, den seit längerer Zeit kränklichen Bruder Johann Löwen in die ewige Herrlichkeit abzuberufen. Die Begräbnisfeier war im Gotteshause der Nordkildonan-Mennonitengemeinde, beginnend um 2 Uhr nachmittags, am 28. Mai 1964.

Viele Verwandte und Freunde nahmen an der Trauerfeier teil. Die Feier wurde von Aelt. Bruno Enß mit Lied und Gebet eingeleitet. Dann sprach Pred. Jsaak Klassen, ein Verwandter der betroffenen Familie, über Klagel. 5, 21: „Bringe uns, Herr, zu dir, daß wir wieder heimkommen . . ." Der Weg nach der Heimat bei Gott führt aber leider durch das Grab. Diese Tatsache ist fürwahr schmerzhaft und doch tröstlich für die Hinterbliebenen, für die Frau und die Kinder. Der Erdenweg des Verstorbenen war weit und beschwerlich, bestand aus Leid, Kummer, Flucht, Verlust alles irdischen Gutes u. führte durch Tiefen des menschlichen Schmerzes. Er führte aber auch zu großen Freuden in dem Herrn, die der Verstorbene immer so dankbar genoß. Und alles das wurde ihm, auf daß er in die Heimat gelange.

Aelt. Bruno Enß verlas Offb. 21, 3.4 und knüpfte folgende Gedanken an diese Worte: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen." Der Tod redet in diesem Falle wieder ganz ernst zu uns allen, die wir noch durch Gottes Gnaden im Leben stehen. Der angeführte Vers ist aber auch eine trostreiche Verheißung für den Gläubigen, der den Verlust eines lieben Menschen zu tragen hat. Alle Leidtragenden sollten stets im Auge behalten, daß der Tod von Gott gegeben, die vollendete Gemeinschaft des Menschen mit Gott darstellt, denn von jetzt an sieht er den Herrn, an den er hier geglaubt.

Noch in den letzten Tagen sagte der Verstorbene: „Es ist hier so schön im Kreise der Lieben, und ich möchte so gerne noch hier bleiben. Doch nicht mein, sondern Gottes Wille geschehe."

„Es gibt eine Heimat im himmlischen Licht" wurde gesungen, dann sprach Pred. B. Schröder. Er verlas die Worte: „Denn die bestimmten Jahre sind gekommen und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde. Mein Odem ist schwach, meine Tage sind abgekürzt, das Grab ist da." Pred. Schröder betonte, daß nicht das Grab, sondern die Auferstehung das Letzte ist.

Pred. Jacob Friesen las 2. Tim. 4, 7.8 und erinnerte an den „guten Kampf", den der Verstorbene in seinem Leben gekämpft hat. Schwer und weit war der Weg aus Rußland bis nach Kanada, aber jetzt ist der Lauf vollendet und er hat Glauben gehalten.

Lebenslauf:

Johann Löwen wurde am 17. September 1886 in Ebenfeld im Jekaterinoslawschen Gebiet, Südrußland, geboren. Ihm und seiner lieben Gattin wurden 10 Kinder geboren, von denen 5 schon gestorben sind. 2 Kinder leben mit ihren Familien in Rußland und 3 sind in Winnipeg. Außer den Kindern hinterläßt der Verstorbene 9 Enkelkinder und seine tieftrauernde Gattin.

Als Gemeinde und Freunde der Familie wünschen wir den Hinterbliebenen Gottes reichen Trost und dem Heimgegangenen die ewige Ruhe bei Jesus im Licht!

Im Auftrage, Karl Fast

Nordkildonan, Man.

Der Bericht von unserem Tauffest im Februar d.J. schloß mit dem Wunsch, daß sich noch viele für den Schritt entscheiden möchten. Solche Wünsche erhört der Herr gerne. Etliche Wochen später fand hier in Winnipeg der Feldzug für Christus statt, geleitet von der Janz-Team, die der Herr in einer wunderbaren Weise braucht, das Evangelium zu verkündigen. Gott segnete auch bei uns die Arbeit und auch aus unseren Kreisen durften sich mehrere Personen bekehren, darunter auch ältere, für die schon so lange und ernst gebetet worden war. Diese Erweckung führte zu einem neuen Tauffest, das Pfingsten stattfand. 12 Personen stiegen ins Wassergrab und bezeugten öffentlich, was in ihnen geschehen war. Es waren Hans Regier, Rudy Fast, Karl Didzun, Heinrich, Henry u. Lydia Frischbutter, Karolina Giesbrecht, Karen Regehr, Lydia Reimer, Hildy Sawatzky, Viola Koop und Blondina Martens. Wir sind dem Herrn dankbar für diesen Segen und wir fahren fort zu wünschen, daß sich auch alle andern bekehren könnten, die unter uns wohnen oder gar zu unseren Versammlungen kommen, für die wir in besonderer Weise verantwortlich sind.

Sonntagabends, am 5. April, brachte unsere deutsche Gemeindeschule ein Programm. Br. C. C. Warkentin und Frau sind die Lehrer. Es ist zum staunen, was die Kinder in so einer kurzen Zeit lernen können. Sie lernen nicht nur Deutsch, sondern erhalten auch einen guten Teil Bibelunterricht und werden auf den seligmachenden Heiland hingewiesen. Die Bekehrung mancher Kinder ist eine Frucht dieser Arbeit.

Jetzt machen Schule, Vereine und andere Gemeindezweige in ihrer Arbeit Pause für den hier so kurzen Sommer, um im Herbst dann wieder mit neuem Mut zu beginnen.

Für Sonntag, den 14. Juni, ist Gemeindeausflug nach dem Missionscamp Arnes geplant. Das ist eine besondere Gelegenheit, einander etwas näher kennen zu lernen.

Franz Sawatzky, Korr.

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(1 Block nördlich von City Hall)

Dr. D. H. GOERZ
D.M.D.
Deutschsprechender
ZAHNARZT
MORDEN MEDICAL CENTRE
Morden, Man.
Tel.: 822-5506

Brown's Drug Store
* * *
Rezepte und Medikamente
Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.
J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Henderson Hwy.
Tel. LE 3-1175 u. LE 3-2619
Winnipeg - Manitoba

Dr. N. J. Neufeld
und
Dr. C. Derksen
Ärzte und Chirurge
Empfangsstunden:
Montag bis Freitag
2 bis 5 Uhr nachmittags
Office-Telefon:
WH 3-7519
903 Boyd Bldg., Winnipeg

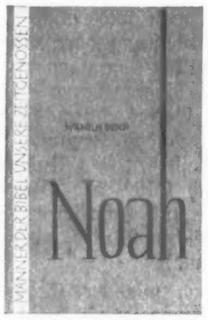
Dr. P. Enns, Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Telephones:
Office: 589-5306
Res. Dr. H. T. Dirks 772-5256
Res. Dr. P. Enns 334-1096 — Res.: Dr. P. Friesen 334-2566

"Maenner der Bibel"

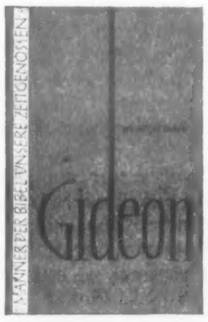
von Wilhelm Busch

Markus oder Wie ein Unbrauchbarer für Gott brauchbar wurde. Wilhelm Busch. Dieser Johannes Markus ist es wert, daß wir uns mit ihm beschäftigen. Denn er hat für die Christenheit eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Er ist der Verfasser des zweiten Evangeliums. Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Geschichte des Johannes Markus darzustellen. Nirgends finden wir in der Bibel eine zusammenhängende Lebensbeschreibung dieses Mannes. Aber wenn wir den einzelnen Notizen und Bemerkungen nachgehen, entrollt sich uns ein Bild, das uns sehr viel zu sagen hat. Aus dem Inhalt: Ein nächtlicher Schrecken — Ein gesegnetes Haus — In des Königs Dienst — Ein böser Entschluß — Ein böser Streit — Der Verwandelte — Nützlich zum Dienst. 52 Seiten .... 75¢

Bileam oder Wie aus einem Mann Gottes ein gefährlicher Verführer wurde. Wilhelm Busch. In dieser Schrift wird die alttestamentliche Gestalt neutestamentlich ausgelegt, und zwar ohne Gewalt, sondern ganz selbstverständlich. So wie der Herr mit seinem alttestamentlichen Volk umging, geht er noch heute mit seiner Gemeinde um. Die gesegneten oder falschen Wege der alttestamentlichen Menschen sind durchaus lehrreich und wegweisend für die Gemeinde des Neuen Bundes. Aus dem Inhalt: Die Furcht eines Starken — Ein kluger und ein törichter Plan — Gerade noch gutgegangen — Geöffnete Augen — Ein erfolgloses Gespräch — Ein zweifelhafter Empfang — Alles verkehrt — Gottes Geduld mit Narren — Der betrogene Betrüger — Krach — Nichts gelernt — Die beständige Gefahr für die Gemeinde Jesu Christi. 88 Seiten .... 75¢



Noah oder Eine Weltkatastrophe — und wie einer errettet wurde. Wilhelm Busch. Hier wird von einer Familie erzählt, die sich in ganz besonderer Weise auszeichnete, und zwar weil sie dem Herrn geweiht war. Und von dem geheimnisvollen, merkwürdigen Geschehen wird berichtet, wie Gott sich selber in den Arm fällt: Eine Offenbarung seiner grenzenlosen Liebe mitten im gerechten Gericht. Mit kristallklarer Schärfe wird zugleich gezeigt, daß wir heute in ganz gleichen Zeitumständen leben, die der größten Weltkatastrophe aller Zeiten entgegenreift: dem Gericht Gottes über die Menschheit. Aber der Herr denkt an seine Leute. Nachdem er ihnen die Lektion der Geduld gelehrt hat, bricht der herrliche Freudentag der Errettung an. 80 S. 75¢



Gideon oder Aufstieg, Kampf, Sieg und Niederlage eines Gottesstreiters. Wilhelm Busch. Die Apostel haben uns gesagt: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit . . ." Von diesem Blickpunkt aus hat der Ausleger mit einer Selbstverständlichkeit sondergleichen das Alte Testament zur neutestamentlichen Verkündigung der Frohen Botschaft verwandt. Kurze Stichworte aus dem Inhalt lassen ahnen, wie seine Anwendungen passend für uns und unser Glaubensleben in der heutigen Zeit sind. Göttliche Berufung — Eine heilige Stunde — Erweckungszeiten — Die Armee des Gottesfeindes und das Heer Gottes — Ein merkwürdiger Befehl — Eine seltsame Prüfung — Geheime Kraftquellen — Wie Siege im Reiche Gottes zustandekommen — Ein böser Streit — Ein trauriges Ende. 72 Seiten .... 75¢

Magier, Zöllner und Jünger. Wilhelm Buschs Predigten in einer total zerstörten Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg. In der Altstadt in Essen war nicht eine Kirche verschont geblieben. Totale Zerstörung, soweit das Auge reicht. Aber eine lebendige Gemeinde ist nicht von Kirchenräumen abhängig. Gerade weil alles Feierliche fehlte, als diese Predigten gehalten wurden, macht sie so gehaltvoll und wertvoll über alle Zeiten hinaus. 168 Seiten. Halbleinen $1.60

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Henderson Highway, Winnipeg 5, Man. — Phone: 533-5432

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13

Können wir dieses Psalmwort in der heutigen Zeit überhaupt noch verstehen? Viele werden sagen ,daß die Familie in unserer Zeit nur noch Tankstelle ist, an der die einzelnen Familienglieder vorbeikommen, wenn sie ein paar Stunden Schlaf oder etwas zu essen haben wollen. Auch der Vater verläßt am frühen Morgen die Wohnung und kommt erst zurück, wenn er abgearbeitet und müde ist. Oftmals schlafen dann die kleineren Kinder schon —, und die größeren haben das Haus schon wieder verlassen, um ihren eigenen Interessen nachzugehen. So verliert der Vater nach und nach den Kontakt zu seiner eigenen Familie.

Und doch braucht die Familie den Vater, weil er eben einfach dazu gehört. Nicht nur die Frau bedarf des Mannes, der mit ihr zusammen die Familie baut, auch das Kind braucht die Zuwendung beider Eltern. Das Erleben und Bejahtwerden von Vater und Mutter ist lebensnotwendig für die Entwicklung des Menschen. Armes Kind, über dessen Bettchen sich kein liebender Vater beugt! Arme Familie, wenn der Vater seine Verantwortung nicht sieht, oder wenn gar ein Bruch zwischen Vater und Mutter entstanden ist.

Hier berühren wir eine Wurzel von viel Kindernot. Ungezählte Kinder müssen ohne Vater aufwachsen und erfahren nie die Geborgenheit in der Hut des Vaters, auf die sie so angewiesen sind.

Auch der heranwachsende junge Mensch braucht die Führung von Vater und Mutter. Hier, in der Hut der Eltern, ist der Ort, wo er zu Hause ist, wo er vermißt wird, wo er geliebt wird, ganz gleich, ob er begabt oder unbegabt ist, gesund oder krank, liebenswert oder schwierig in seinem Charakter. Er braucht den begrenzten Raum um sich und sein Leben, er braucht auch das hilfreiche Nein, das am besten der Vater in seiner Autorität gibt.

Wie segensreich ist es erst für die ganze Familie ,wenn Vater und Mutter eines Geistes, eines Glaubens sind u. zusammen beten. Solche Einheit ist eine Gottesmacht im Hause, von wo der Einfluß ausgeht auf alle, die im Hause sind. Es entsteht eine Atmosphäre — heut sagt man gern ein Klima — des Elternhauses, das die Kinder schon von frühester Jugend an einatmen, und das sie nie vergessen können. Dieser Geist des Hauses hat eine starke, bewahrende Kraft.

Solche Familien sind gewürdigt, Abbild Gottes zu sein. Sie spiegeln von ferne Gottes Umgehen mit uns, seinen Menschenkindern. „Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten . . ." Der Vater erbarmte sich unser und gab seinen Sohn zu unserer Erlösung. So ist Christus unser Bruder geworden und nennt uns, seine Nachfolger, Brüder und Schwestern, — sogar ohne alle Vorbedingungen. Die Zugehörigkeit zur Familie Gottes ist niemals zu erschüttern; man wird nicht erst nach guter Leistung oder tadellosem Verhalten aufgenommen. Man wird hineingeboren durch die Gnade Gottes, durch die Bekehrung und das Zeugnis des Heiligen Geistes. — Und man bleibt auch Glied der Familie trotz Fehler und Schwächen. Man ist eben gleichen Blutes, „von einem Stamme".

So lernen wir die Gedanken der Gottesgemeinschaft durch die Familiengemeinschaft. Hier haben wir durch das Beispiel unseres leiblichen Vaters einen Hinweis auf unseren himmlischen Vater. Er kennt die gefährlichen Punkte in unserem Leben und nimmt uns in Schutz. Er kennt auch die Aengste unseres Herzens und unser Versagen. „Sei ruhig", sagt er, „ich bringe das in Ordnung . . ."

Das tut eben nur ein Vater. Er erbarmt sich über das fehlende ,abgleitende Kind, er verbindet die Schmerzen, er straft und ruft zur Ordnung, — aus lauter Liebe. So handelt Gott . . . Möge er unseren Familien und Gemeinden viele Väter schenken, die nach seinem Vorbild Vater sind.

H. D.

Zum Vatertag

O, wohl dem kleinen Kinde,
deß' Vater noch oft singt,
denn durch die Jugendträume
manch heil'ge Weise klingt!
Denn niemals wird verstummen
das Lied so sanft und leis;
es wird noch mächtig tönen,
wenn's Kindlein ist ein Greis.

Mir ward dies Glück bescheret,
ich dank es, Vater, dir;
du hast damit gestiftet
ein reiches Erbteil mir.
Denn wenn aus meiner Seele
manch schlichtes Lied erschallt,
so ist's, weil tief im Herzen
dein Lied noch widerhallt.

Wenn Traurigkeit und Leiden
mir fallen schwer auf's Herz,
so sing ich unverweilet:
„Wirf Sorgen hin und Schmerz."
Und glänzt die Freudensonne
nach überstandner Not,
so heißt es: Kommt ,ihr Lieben,
„Nun danket alle Gott!"

Am Sonntag sing ich frühe
„Willkommen Tag des Herrn",
vergessend Sorg und Mühe
eil ich zur Andacht gern.
Folgt dann des Alltags Last,
will ich ermüden fast,
ein Lied die matte Seele hebt:
„Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!"

„Ich brauch dich, o ich brauch dich"
ist täglich mein Gesang,
denn deine Gnade hält mich
und trägt mich lebenslang.

„Was kann es Schönres geben?"
tönt's dann aus voller Brust,
denn Christus ist mein Leben,
ihm dienen eine Lust.

Und wenn die Träne fließet,
wenn alles um mich schließet,
sing ich, ob auch das Herze bebt:
„So lang mein Jesus lebt."
Und oft kommt mir im Sinn
„Bis an mein Ende hin",
und leise sing ich gern
„Auf ewig bei dem Herrn".

O ja, ein reiches Erbe
sind diese teuren Wort';
und unsre Kinder lernen
und pflanzen sie nun fort:
„Wie lieblich ist's hienieden"
sing ich, und stimm' auch ein:
„Mein Gott, ich bin entschieden,
auf ewig bin ich dein".

Und wenn wir sind versammelt
am trauten Hausaltar,
da singt, wie wir einst sangen,
nun unsre kleine Schar:
„Die Gnade sei mit allen,
die Gnade unsers Herrn,
des Herrn, dem wir hier wallen
und seh'n sein Kommen gern."

Hab Dank, du teurer Vater,
für jedes heil'ge Lied!
Vielleicht, als du's gesungen,
war Aug' und Stimm' oft müd.
Doch nie ist dir ermüdet
die Liebe und Geduld,
und nie kann ich bezahlen
der Liebe große Schuld.

Doch fort und fort soll klingen
der frohen Kindheit Ton;
und was du mir gegeben,
sei deiner Liebe Lohn
bis mich mein Hirte rufet
in seinen Arm und Schoß,
und ich auf ewig singe:
„Jawohl, mein Glück ist groß!"

Zur Erinnerung an meinen Vater John M. Elias, der in seinem 60. Lebensjahr noch in Winkler im Gemeindechor sang.

Frau John J. Janzen

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—5)

— Judy Hildebrand, 18, Mennon, Sask., starb am 3. Juni an den Folgen eines Unfalls, wobei das Motorrad, auf dem sie als Passagier mitfuhr, mit einem Auto zusammenstieß. Der Fahrer des Motorrades, Wayne Buhr, kam mit kleinen Verletzungen davon.

— Reynold David Friesen, 13, Sohn von David B. Friesen, nahe Carman, Man., ertrank am 4. Juni in dem Teich auf seiner Eltern Farm. Er spielte mit seinen Kameraden auf einem selbstgemachten Floß.

— Sonntag, am 23. Mai, war die Graduationsfeier der „Sharon High School", Yarrow, B.C. Dr. Tailor, ein gläubiger Professor von der Universität in Vancouver, hielt die Festrede. Es wurden 15 Schüler graduiert. — Nachdem der Winter gelinde war, hatten wir nach dem 16. Mai Nachtfröste. Bei vielen sind die Pflaumen erfroren und liegen auf der Erde. Aepfel sind geblieben, auch etliche Pflaumen. Der Kindergarten hat schon begonnen, schreibt eine Leserin.

— Ueber Polen ging uns die Kopie eines Briefes aus der Stadt Barnaul, Sibirien, an alle Baptisten und Evangelische Christen in der ganzen UdSSR gerichtet, zu. Laut dem wurde ein 38jähriger Mann, der sich 1963 bekehrt hatte und furchtlos im Zeugen gewesen war, mit noch etlichen andern im Dezember 1963 verhaftet, vor Gericht gezogen und verurteilt. Er war nur 2 Wochen im Gefängnis, dann erhielt seine Frau Nachricht, daß er gestorben sei. Die Angehörigen holten die Leiche und fanden Narben von Handschellen, Brandwunden an Händen und Füßen und am Leibe und Beinen weitere Beweise, daß er furchtbar gemartet worden sei. Als er verhaftet wurde war er kerngesund. Das Ueberraschende im Urteilsspruch war die Berufung des Richters darauf, daß die Beschuldigten nicht die von der Sowjetregierung eingesetzte Verwaltung der allrussischen Vereinigung der Evangeliumschristen und Baptisten in Moskau (W.S.E.Chr.B.) anerkannten. Der Brief behauptet, daß Hunderte von Gläubigen in Haft oder verbannt sind, weil diese Verwaltung der Vereinigung in Moskau dazu beitrug. Von dieser Verwaltung, die der Sowjetregierung paßt, waren kürzlich die 4 Vertreter in den USA.

*

Vereinigte Staaten

— Das Kings View Hospital, Reedley, Kalif., das vom MCC gefördert wird, wird sein $400,-000-Vergrößerungsprogramm im Juli 1964 beendigen. Es wurde von Hill-Burton-Fonds-Bewilligungen und vom Staate möglich gemacht. Es wird 55 Betten für Patienten und 15 Privatzimmer und andere Verbesserungen haben. Ein großes neues Gebäude, daß Küche und Speisesaal für 100 Personen (Patienten und Personal) enthält, ebenso andere Räumlichkeiten für Unterhaltung und Betätigung der Patienten ist gebaut worden. Die Einweihung ist am 9. August d.J., von 3 Uhr nachmittags.

— Eine Gruppe von 100 Mennoniten aus Nordamerika begibt sich anfangs Juni nach Europa, um eine sechswöchige „Christian Fellowship Mission" durchzuführen. Sie wollen Holland, England, Deutschland, Frankreich, Belgien, Oesterreich, die Schweiz und Italien besuchen. Dieses Programm wird von der „Goodwill Ambassadors Inc." gefördert und soll zur Verständigung der Christen untereinander, zur Stärkung der Familienbande derer, die durch nationale Grenzen voneinander geschieden sind, dienen. Menno Schrag, Schriftleiter des „Mennonite Weekly Review", ist Führer der Gruppe.

— Am 24. Mai wurde eine spezielle Feier in der MBG zu Corn, Okla., für die Einsegnung der Weihnachtspakete, die durch das MCC verteilt werden sollen, veranstaltet. Ungefähr 100 Pakete, von Einzelpersonen und Sonntagsschulklassen zusammengebracht, wurden dem Herrn geweiht. Die Feier war von der Sonntagsschule aus.

— John H. Thießen, MCC-Direktor für Oesterreich, schreibt, daß das MCC-Büro in Wien am 10. Juni geschlossen wird. Seine weitere Adresse ist: 315 South Lincoln, Hillsboro, Kansas, USA.

*

Witmarsum, Brasilien. — Am ersten Pfingsttag, dem 17. Mai, feierten die beiden Gemeinden der Allgemeinen Konferenz gemeinsam ein Tauffest. Es wurden der Gemeinde vierzehn Glieder durch die Taufe zugeführt. Aelt. David Nikkel vollzog die Besprengungstaufe an den Täuflingen der Mennonitengemeinde und Pred. Robert Janzen die Untertauchungstaufe an den Täuflingen der Freien Evang. Mennonitengemeinde im Taufbecken der Kirche. Einsegnung und Aufnahme vollzogen die Leiter der beiden Gemeinden, David Nikkel und Julius Legiehn.

Sonntag, am 24. Mai, besuchte eine Gruppe von Schülern des Bibelinstituts der MBG, Curitiba, mit zwei Lehrern die Siedlung. Am Vormittag gaben sie Darbietungen in Liedern, Ansprache und Zeugnis in der Kirche der MBG und am Abend in

PAKETE

Zollgebühren vorausbezahlt

nach Russland

Kleider oder Eßwaren

Auf Anfrage erhalten Sie Katalog kostenlos.

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Filialen:

Edmonton, Alta.: 10343—97 St.
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Regina, Sask.: Richert Agency 1529-11th Ave.
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck 43 Betts Ave.

VEGA

schickt auch weiterhin garantierte Pakete mit Kleidern und Lebensmitteln bis zu 40 Pfd. vorverzollt nach der UdSSR.

Fordern Sie bitte kostenlose Stoffmuster und Lebensmittelkataloge von unserm Laden an.

919 Main Street, Winnipeg, Manitoba, Canada.
Phone: WH 3-8813.

Fragen Sie ihren Arzt oder Apotheker

Knoblauch ist gut für Sie!

Lindert Schmerzen auch bei Erkaeltung. Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams-Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung, und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

der Kirche der Gemeinden der Allg. Konferenz.

*

Kanada

— Im Norden von British Columbia traten der Nechako und Fraser River aus ihren Ufern und verursachten große Ueberschwemmungen. Der Skeena River überflutete die Eisenbahn der CNR nach Prince Rupert. Mehrere Hunderte Personen, die in der Umgebung von Prince George leben, mußten ihre Häuser räumen.

— Die kanadische und ungarische Regierung haben vereinbart, die diplomatischen Beziehungen zu einander aufzunehmen. Außerdem wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen, in dem sich Ungarn verpflichtet, in den nächsten drei Jahren kanadische Waren im Werte von $24 Mill. zu kaufen.

* * *

Spanien. — Zum erstenmal stießen Oelsucher auf spanischem Boden auf ein offenbar größeres Oellager. Mit hohem Druck fuhr ein Oelstrom von 6,000 Litern bis zu 50 m Höhe aus einem Bohrloch 60 km nördlich von Burgos in der Nähe des Ebro-Stromes. Der Bohrtrupp konnte das Oel rechtzeitig abfangen. Starke Gasmengen, die dem Oellager schon vorher entströmt waren, zeigten das bevorstehende Ereignis an.

— Bundesaußenminister Gerhard Schröder und der französische Außenminister Couve de Murville würden eine Mitarbeit Spaniens bei der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft begrüßen.

* * *

Türkei. — Bei den türkischen Senatswahlen ist die Partei des Ministerpräsidenten Inönü von der oppositionellen Gerechtigkeitspartei geschlagen worden.

* * *

U.S.A. — Drei Jahre ist das Weltraumwettrennen zum Mond in seiner heutigen Form alt. Am 25. Mai 1961 verpflichtete Präsident Kennedy die USA, noch in diesem Jahrzehnt auf dem Mond zu landen. Das Zögern war vorbei. Die Herausforderung reizte zu Höchstleistungen in einem Programm, das rund 300,000 der besten Arbeitskräfte der Vereinigten Staaten in Anspruch nimmt und das bis zur Vollendung 20 Milliarden Dollar kosten wird.

Dabei ist der wissenschaftliche Ehrgeiz in den Hintergrund getreten. Wernher von Braun, einer der NASA-Direktoren für den bemannten Raumflug, stellte in diesen Tagen eindeutig fest, daß es in erster Linie um das Prestige der USA und die Vormachtstellung in der Weltraumfahrt gehe. Der Vorstoß an die Grenzen menschlicher Möglichkeiten, die Erforschung des Raumes und sogar die militärische Nutzanwendung, sprachen erst nachgeordnet mit.

— Senator Barry Goldwater hat in California zwar nur einen knappen Sieg **über Gouv. Nelson** Rockefeller errungen, aber er hat gesiegt. Und für den Politiker kommt es weniger auf den Umfang des Sieges an ,als auf diesen selbst — man denke nur an die ungewöhnlich knappe Mehrheit, die John F. Kennedy vor 4 Jahren bekam und dennoch als Mandat für seine Amtsführung ausreichte.

— Die Vereinigten Staaten wollen mit ihren Verbündeten Konsultationen über den Verkauf von zwei amerikanischen Atomreaktoren an Rumänien aufnehmen.

— Die zunehmenden Ausschreitungen junger Neger in New York gegen Weiße sind nach den Worten des radikalen Farbigenführers Malcolm der Anfang einer gewaltsamen Revolte. Diese Gewaltausbrüche könne nur derjenige verstehen, der sich an die Ursprünge der „mißverstandenen" Mau-Mau-Bewegung in Kenia erinnere. Daher sei die Möglichkeit einer amerikanischen Form des Mau-Mau-Aufstandes keineswegs auszuschließen.

— Im Kalender der amerikanischen Diplomatie ist der 1. Juni 1964 mit einem dicken roten Kreuz versehen: Dieser Tag brachte Präsident Johnson und seiner Regierung gleich zwei Erfolge bei ihren Bemühungen um eine Normalisierung des Ost-West-Verhältnisses und um eine Stärkung der Kontakte über den Eisernen Vorhang hinweg: In Moskau wurde ein sowjetisch-amerikanisches Konsularabkommen unterzeichnet, und in Washington wurden neue wirtschaftspolitische Vereinbarungen mit Rumänien abgeschlossen.

Beide Abmachungen ändern nichts an den grundsätzlichen Problemen, die zwischen Ost und West bestehen. Sie beseitigen weder die ideologischen Differenzen, noch beeinflußen sie das Wettrüsten der beiden Lager. Wie vorangegangene Abmachungen bringen sie einige praktische Vorteile auf engbegrenzten Gebieten und eine Verbesserung der Atmosphäre.

— Teenagers sind junge Menschen, die nicht glauben wollen, daß sie eines Tages genausowenig wissen werden wie ihre Eltern.

(Aus „Die Welt")

* * *

Kongo, Afrika. — Die Nachrichten aus dem Kongo über Aufstände in mindestens drei Provinzen, über die Errichtung örtlicher „Gegenregierungen" und über nächtliche Bombenanschläge in der Hauptstadt Leopoldville zeichnen ein wenig ermutigendes Bild von der Stabilität des Landes. Was die jüngste Entwicklung besorgniserregend macht, ist, daß die Ordnungstruppen der Vereinten Nationen, die seit vier Jahren ein Mindestmaß an Ruhe aufrechterhielten, den Kongo bis zum Ende dieses Monats verlassen.

Was danach sein wird, ist Gegenstand sehr widersprüchlicher Voraussagen. Erwarten einige Beobachter örtliche Unruhen, so befürchten andere eine Wiederholung des Chaos von 1960. Die Zentralregierung, die in den vergangenen Wochen in mehreren westlichen Hauptstädten nicht ohne Erfolg um Hilfe vorsprach, schweigt sich darüber aus, wie sie selbst die künftige Entwicklung einschätzt.

Darin mag, ebenso wie in der Tatsache, daß die Regierungstruppen den Rebellen nur zögernd entgegentreten, weniger politische und militärische Schwäche als vielmehr eine Absicht liegen, den Vereinten Nationen die Verantwortung für die Zukunft zuzuschieben. Angesichts der gefährlich schwelenden Krise dürfte man sich im New Yorker Hauptquartier der Weltorganisation schon jetzt im klaren darüber sein, daß das Kongo-Unternehmen kein Ruhmesblatt für die internationalen Friedensstifter mehr werden kann.

Die afrikanischen Staaten aber, die so viel von ihrer neuen Solidarität sprechen, wenn sie der Kritik an Südafrika und Portugal gilt, haben bisher nicht erkennen lassen, wie sie dem Kongo in den kommenden schweren Stunden beistehen wollen.

* * *

Indien. — Die feierliche Ueberführung eines Teiles der Asche des gestorbenen indischen Ministerpräsidenten Jawaharlal Nehru endete in Allahabad, wo zwei Enkel des Toten die Urne übernahmen. Anschließend wurde die Asche in die „heiligen Flüsse" Ganges und Dschama gestreut.

— Sowjetische Befürchtungen, Indien könne nach dem Tode Nehrus seine Politik der Blockfreiheit ändern, spiegelt ein Artikel der „Prawda" wider.

„Es hat wenig Sinn, die Tatsache verheimlichen zu wollen, daß es in Indien Leute gibt, die sehr gern ihr Land von dem Weg abbringen möchte, den Nehru eingeschlagen hat.

* * *

Laos. — Die über dem kommunistisch beherrschten Teil von Laos operierenden amerikanischen Begleitjäger haben nach Mitteilung unterrichteter Kreise in Washington die Genehmigung erhalten, militärische Anlagen der Prokommunisten zu beschießen, wenn das zum Schutz der unbewaffneten US- Aufklärungsflugzeuge notwendig ist.

Das amerikanische Außenministerium hat mitgeteilt, die Aufklärungsflüge amerikanischer Militärmaschinen über Laos würden „solange wie erforderlich" fortgesetzt.

* * *

Vatikan. — Die Feuerbestattung und die Frage, inwieweit der Selbstmord unter bestimmten Voraussetzungen moralisch vertretbar sein könnte, sind in Rom zum Thema theologischer Diskussionen geworden.

Wenn besondere hygienische, wirtschaftliche und aus der völkischen Tradition abzuleitende Gründe vorliegen, will die Kirche künftig die testamentarisch festgelegte Feuerbestattung nicht mehr als unerlaubt betrachten.

Zur Frage des Selbstmordes äußerte sich einer der vatikanischen Moraltheologen, daß beispielsweise ein Spion, der in Erfüllung seines Auftrages Selbstmord begeht, moralisch nicht zu verurteilen sei.

* * *

Holland. — Die Windmühle „De Zwaan" (der Schwan), die im holländischen Dorf Vinkel steht, soll abgebaut und in Teilen nach Amerika geschafft werden. Dort wollen die Einwohner des Ortes Holland in Michigan sie wieder aufbauen. Sie werden dann die einzige „echte" Windmühle der USA besitzen.

* * *

Tschechoslowakei. — Ein Mann allein kann eine Frau und zwei Kinder nicht ernähren, es sei denn, er ist eine Spitzengröße der Partei, der Kunst oder der Verwaltung. Im allgemeinen müssen beide Ehepartner arbeiten ,um leidlich leben zu können.

Nach 15jährigem „sozialistischem Aufbau" ist das Leben in der Tschechoslowakei noch sehr schwer. 44 Prozent der Beschäftigten sind Frauen; das ist ein Spitzenwert im europäischen Vergleich. Es ist kein Zufall, daß diese Frauen auch einen anderen Rekord halten: die Tschechoslowakei hat die niedrigste Geburtenrate in Europa und gleichzeitig erschreckend hohe Abtreibungsziffern.

* * *

Jugoslawien. — Kirchliche Kreise in der ungarischen Hauptstadt haben bestätigt, daß die Regierung eine juristische Kommission mit der Prüfung des Anfang des Jahres 1949 durchgeführten Prozesses gegen Kardinal Mindszenty eingesetzt hat. Im Januar 1964 hatte die ungarische Regierung Kardinal Mindszenty eine Amnestie vorgelegt. Der Kardinal hatte jedoch abgelehnt und darauf bestanden, daß das am 8. Februar 1949 gefällte Urteil, das auf lebenslängliche Haft lautete, aufgehoben wird.

* * *

Tanganjika. — Eine eigene Luftwaffe für die Vereinigte Republik Tanganjika-Sansibar wird auf Wunsch der Zentralregierung von der Bundesrepublik Deutschland aufgestellt, wie in Daressalam amtlich mitgeteilt wurde. Dazu verlautete in Bonn, die Bundesregierung werde bei der Ausbildung einer Staffel Transport- und Verbindungsflugzeugen Hilfe leisten und dazu Personal in die ostafrikanische Republik entsenden.

Zurzeit werden bereits 36 Grenzschutz-Angehörige aus Tanganjika in Norddeutschland auf zwei Zollkreuzern ausgebildet, die Tanganjika im Dezember 1962 von Bonn als Geschenk zugesagt wurden. Neben der Bundesrepublik wird auch Aethiopien fliegendes Personal für die Luftwaffe von Tanganjika-Sansibar ausbilden.

* * *

Frankreich. — Die Schaffung eines Europäischen Rates der Staats- und Regierungschefs wurde von französischer Seite auf dem deutsch-französischen Parlamentariertreffen vorgeschlagen, das führende Vertreter der gaullistischen UNR/UDT und der CDU/CSU in La Celle-St-Cloud bei Paris vereinte.

* * *

Aegypten. — Bei einem Großfeuer sind in einem ägyptischen Dorf neun Einwohner ums Leben gekommen. 46 aus Lehmziegel erbaute Häuser wurden vernichtet.

(Fortsetzung auf S. 16—2)

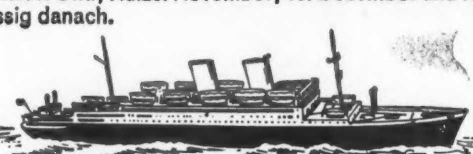
Herbstreise nach Europa und Palästina

Menno Travel Service, das mennonitische Reisebüro plant eine Herbstreise nach Europa und Palästina unter der Führung von Abner Stoltzfus, Pastor der Maple Grove Mennonitengemeinde in Atglen, Pa. Die Reise dauert 21 Tage. Abreise erfolgt am 28. September per Flugzeug, Rückkehr nach New York am 19. Oktober. Die Reise enthält Aufenthalte in England, der Schweiz, Griechenland, Aegypten, Jordanien, Israel und Italien. Pastor Stoltzfus reist somit bereits zum vierten Mal nach Palästina, das dritte Mal als Reiseleiter. Reisevorbereitungen trifft Menno Travel Service, Akron, Pa.

AUF ALLGEMEINEN WUNSCH
WIEDER EINE SONDERFAHRT VON
MONTREAL
an Bord des Patrizierschiffes
MS **BERLIN**
19.100 TONNEN
nach SOUTHAMPTON und BREMERHAVEN
5. DEZEMBER 1964

Wieder einmal faehrt die Berlin, eines der beliebtesten Passagierschiffe, direkt von Montreal ueber Southampton nach Bremerhaven. Die Behaglichkeit der Gesellschaftsraeume, erlesene Feinschmeckergerichte und hervorragende Bedienung schaffen eine gemuetliche Atmosphaere, die jede Atlantikreise zu einem unuebertrefflichen Erlebnis macht.

Weitere Abfahrten des Norddeutschen Lloyd von New York nach Europa an Bord der Berlin und des Flaggschiffes Bremen: 9.u.27. Juli; 8.,22.u.26. August; 13.u.17. September; 1.,20.u.31. Okt.; 7.u.25. November; 13. Dezember und regelmaessig danach.



Besuchen Sie Ihr Reisebuero
NORTH GERMAN LLOYD
160 Bay St., Toronto 1, Ont. EM 6-9468/New York • Chicago • Los Angeles

Neue, genaue
RUSSLANDKARTE
Größe 32" x 46"
mit allen neuen Ortsnamen
in Russisch.
Herausgegeben 1963 in Moskau.
Preis nur $1.25
Portofrei bei Einsendung der "money order" mit Bestellung.
The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Henderson Hwy.
Winnipeg 5, Manitoba

Unter südlichen Sternen

Von Aelt. G. Lohrenz, Winnipeg

6. Fortsetzung

Soweit haben diese Leute hier nicht besonderen Wert auf höhere Bildung gelegt. Nicht daß sie dagegen sind, aber sie sind Bauern und ihre Jugend möchte diesen Beruf beibehalten. Die Zeit wird aber auch in dieser Beziehung manches ändern, wenn nicht aus anderen, dann aus wirtschaftlichen Gründen. Einstweilen begnügen sich diese Ansiedler mit einer achtklassigen Volksschule. Diese Schule folgt dem deutschen Lehrplan, hat aber auch einige spanische Fächer hinzugenommen, gerade genug, um den Regierungsinspektor zu befriedigen.

Heute ist der 10. Februar, ich muß weiterfahren. Mit einigen Personen, die auch zur Konferenz wollen, reisen wir im Auto nach Gartental. Es sind etwa 70 km und die Reise währt 1½ Stunden. Die Gegend, durch die wir kommen, ist nur schwach besiedelt. Hier treibt man in der Hauptsache Schaf- und Viehzucht. Das Gebiet erinnert mich an die Steppe Südrußlands. Dieser Boden ist nur arm, aber die welligen offenen Strecken erinnern stark an unsere schöne alte Heimat. Wiederholt sehe ich hier reitende Hirten, die bekannten Gauchos. Sie tragen weite Hosen in hohen Lederstiefeln, einen breiten Ledergürtel, farbenfreudige Blusen und einen breitkrempigen Hut. Die Wasserflasche hängt dem Gaucho an der Seite, und als Ueberrock braucht er eine Decke mit einem Schlitz in der Mitte, durch den er seinen Kopf stecken kann. Es sind braune, schöne und stolze Männer, die auf dem Pferde und im Freien zu Hause sind.

Endlich drehen wir von dem Hauptweg ab. Wir fahren eine kurze Strecke, und dann liegt vor uns ein Tal, in dem verstreut Gehöfte liegen. Das ist Gartental. Es wurde 1952 gegründet, und hier wohnen rund 330 Menschen auf 90 bis 100 Hofstellen. Die Durchschnittsfarm hat etwa 45 acres. Auch diese Ansiedlung hat Krankenhaus, Schule, Kirche und die Kooperative.

In Südamerika tätigen fast alle Siedlungen Käufe und Verkäufe durch die Kooperative. Sie sagen, daß sie es anders nie hätten schaffen können.

In Gartental erhalte ich mein Quartier bei Frau Adolf Wölke, einer Witwe. Hier ist auch Prediger Wölke, ihr Neffe aus Montevideo, im Quartier. Frau Wölke hat ihren Mann vor noch nicht so langer Zeit verloren. Man merkt es, wie schwer solche Trennungswunden heilen.

Frau Wölke wohnt etwa drei km von der Kirche. Man hat für die Gäste so eine Art Busverbindung hergestellt. Ein Traktor schleppt einen Wagen, und die Gäste besteigen entweder den Wagen oder den Traktor. So und ähnlich strömen dann die Gäste zur gegebenen Zeit der Kirche zu. Der Staub, den die Traktoren aufwühlen, kann lästig werden, aber wie soll es anders gemacht werden? Autos, wie wir sie zu Hause haben, gibt es hier bei unseren Leuten noch nicht.

In der Gartentaler Kirche finden erst Predigerkurse und anschließend dann die Konferenz der südamerikanischen Mennonitengemeinden statt. Hier treffen sich Gemeindearbeiter von Brasilien, Uruguay und Paraguay. Es sind auch Vertreter anderer Länder, wie Deutschland, USA und Kanada, zugegen. Die Konferenz verläuft sehr friedlich. Die Probleme, die zur Sprache kommen, sind den unseren ähnlich. Die Beteiligung am Gebet ist, wenn dazu Gelegenheit gegeben wird, sehr rege.

An einem Abend bringt die Jugend ein Programm. Auch diese Jugend kommt aus den verschiedenen Ländern und Gemeinden.

Die Fußböden in der Kirche und in den neueren Heimen sind mit kleinen Steinfliesen ausgelegt. Dafür dürfte es zwei Gründe geben: Erstens ist hier das Holz teuer, daher braucht man Stein und Zement, wo es nur eben geht, sogar für Tor- und Gartenpfosten. Zweitens kühlen die Steinfliesen etwas, was sehr wünschenswert ist.

In unmittelbarer Nähe der mennonitischen Ansiedlung befindet sich so etwas wie ein Schloß. Ein österreichischer Fürst, der aus politischen Gründen nach dem Zusammenbruch sein Heimatland verlassen mußte, hat sich hier ein größeres Stück Land erworben und ein schönes Haus gebaut. Hier hat er jahrelang gewohnt. Trotz Krieg und Flucht muß die Familie aber doch sehr reich geblieben sein. Vor einigen Jahren hatten der Fürst und seine Gemahlin ein schweres Autounglück. Sie verlor ihr Leben, und er wurde schwerverletzt, kam aber mit dem Leben davon. Er hat sich dann später wieder verheiratet und lebt jetzt in Europa. Sein Sohn hat eine „Hiesige" geheiratet und wohnt noch auf dem Gut. Die Familie soll von dieser Heirat nicht erbaut sein.

Von der verstorbenen Fürstin sprechen die Leute aber noch heute. Sie sei so freundlich und zuvorkommend gewesen. Sie sei in die Heime der Siedler gekommen und habe geholfen, wo sie konnte. Ich muß darüber nachsinnen. Es gibt doch so etwas wie einen wahren Adelstand. Aber um zu diesem Adel zu gehören, braucht der Mensch nicht unbedingt einen Titel zu haben. Wenn ein Mensch, der materiell, intellektuell oder geistlich besser als der Durchschnittsmensch ausgestattet ist, und das dann dazu braucht, um dem Schwachen zu helfen, ohne ihn seine Ueberlegenheit fühlen zu lassen, dann zeigt er eine edle Gesinnung.

Einmal wurde ich hier in Gartental zu einer Familie, die Glied der örtlichen kleinen MBG ist, zu Mittag geladen. Es sind Rußländer. Den Bruder dieses Mannes hatte ich 1960 in Rußland getroffen. Mann und Frau sind beide in der Kollektivzeit aufgewachsen, haben Jahre auf der Flucht zugebracht und sind dann mit den Danzigern zusammen hergekommen. Es gibt hier auch noch mehr Rußländer. Manche Danziger Mennonitenfamilien haben von der deutschen Regierung Entschädigungsgelder erhalten. Das ist für sie eine sehr große Hilfe. Die Rußländer und auch einige Danziger haben solche Beisteuer aber nicht erhalten und haben daher sehr schwere Pionierjahre hinter sich.

Am 16. Februar wird in der Kirche zu Gartental das Abendmahl unterhalten. Es sind Gäste aus einer ganzen Anzahl von Ländern zugegen. Nachmittags fahre ich dann im Bus nach Montevideo zurück. Pred. Wölke nimmt mich zu sich ins Haus. Auch in diesem Heim erfahre ich, wie in so vielen anderen, Liebe und Freundlichkeit. Wölke macht mich mit dem Ehepaar Alexander Fast bekannt. Wie erstaunt bin ich, zu erfahren, daß dieser Fast der Sohn unseres langjährigen Wolostschreibers auf Sagradowka, Bernhard Fast, den ich gut gekannt habe, ist. Besuche auch Geschw. Jakob Neufelds, aus Winnipeg stammend, die hier im Auftrage der MBG-Konferenz tätig sind.

Am Dienstagmorgen holt mich Lehrer Ernst Harder, der Sohn von A. A. Harder, Aldergrove, B.C., ab. Harder ist Lehrer am hiesigen Bibelseminar. Wir besorgen Geschäfte in der Stadt und fahren dann zu Mittag zu Harders. Sie haben eine schöne Wohnung. Das Haus steht weit von der Straße, der Hof ist von einer hohen Mauer umgeben. Dies ist eine stille Insel mitten in der Großstadt.

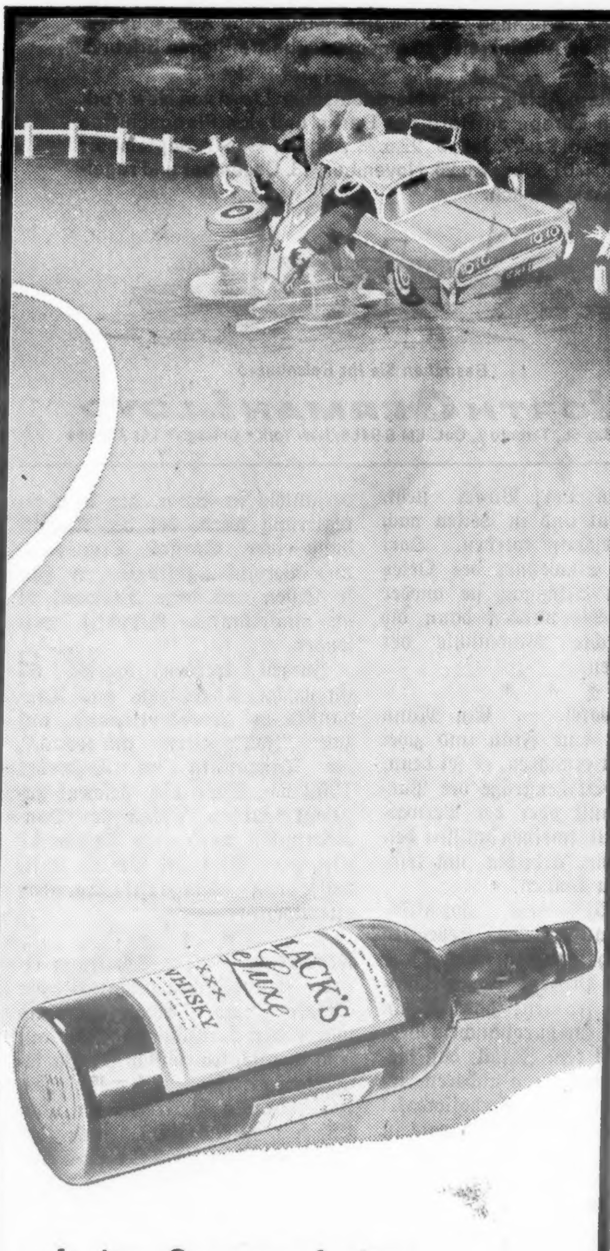
Gleich nach dem Essen geht's zum Flughafen. Bald bin ich dann auch wieder in der Luft, unter mir die Wolken. Bis Buenos Aires ist es nicht weit, und so liegt uns diese Millionenstadt bald zu Füßen.

Buenos Aires ist die größte Stadt der südlichen Hemisphäre. Sie hat mindestens 6 Millionen Einwohner und eine Fläche von 194 Quadratkilometer. Sie liegt an der Flußmündung des mächtigen Rio de la Plata, ungefähr 150 Meilen vom Atlantischen Ozean entfernt. Die Stadt wurde 1536 gegründet, 1541 zerstört aber 1580 wieder aufgebaut. Das Wetter ist hier bekanntlich sehr gut. Es gibt hier keine Regenperiode, dafür aber große Temperaturschwankungen.

Die Stadt hat wunderschöne Viertel. Die Straße des 9. Juli soll die breiteste in der Welt sein. Sie hat einen Autoparkplatz für 2,000 Autos über und 2,000 unter der Erde. Schöne und gewaltige Gebäude umrahmen diese und ähnliche Straßen. Die Zahl der Hochhäuser ist groß. Das höchste hat 43 Stockwerke. Viele schöne Parks, der größte von 2,000 acres, mitten in der Stadt gelegen, geben dieser Stadt einen unbeschreiblichen Charm. Die Zahl der Denkmäler und der Statuen muß in die Hunderte gehen.

Hier ist auch der Friedhof „Recoleta", auf dem nur sehr reiche Leute begraben werden. Eine Gruft kostet viele Tausende Dollar. Dann muß auf jedes Grab ein Denkmal gesetzt werden, das auch einige tausend Dollar kostet. Schon seit vielen Jahren ist hier keine einzige Grabstätte mehr zu haben. Der Friedhof selbst ist ein Wald von teuren Denkmälern. Sie stehen eins am andern in Reih und Glied, und zwischen den Reihen ist ein mit Steinfliesen belegter etwa 6 Fuß breiter Steg. Hier könnte man einen ganzen Tag herumwandeln und immer Neues sehen. Es werden aber auch jetzt noch Tote beigesetzt. Familien, die hier ihre Gruft haben, steht gelegentlich noch ein freier Platz zur Verfügung. Wie wirkt so ein Friedhof auf den Besucher? Ich will nicht sagen, daß mich der Friedhof abstieß, wie das bei einigen katholischen Friedhöfen in Italien der Fall war, aber ich mußte an des ukrainischen Dichters Schewtschenkos Wunsch denken. Er schrieb: „Wenn ich gestorben bin, dann beerdigt mich auf dem Hügel, wo die Sonne scheint und der Wind bläst." Ich habe es immer mit Schewtschenko gehalten. Mir scheint ein Grab im Freien schöner zu sein als eins in der Westminster-Abtei oder eins hier auf dem „Recoleta".

(Fortsetzung folgt)


Irrige Sparsamkeit :
sie mussten die Flasche leeren!
64-9
MANITOBA ALCOHOL INFORMATION SECTION
PROVINCIAL DEPARTMENT OF HEALTH
M.A.I.S

FOR ALL YOUR
Electrical Wiring — Electrical Heating
CALL
REDEKOP ELECTRIC CO. LTD.
Electrical Contractors and Engineers
Lighting and Heating Consultants
Phone SP 5-4481
966 PORTAGE AVE. WINNIPEG, MANITOBA

Der 21. Juni ist Vatertag — dieses ist ein passendes Geschenk!

Christliche Schallplatten . . .

Ganz besonders ausgesucht für inneren Aufbau und frohe Erbauung — nicht nur für Sie, sondern gerade auch für ihre lieben Bekannten und Freunde, denen Sie hiermit gelegentlich ein wahrhaft wertvolles Geschenk machen können. Denken Sie auch daran, daß es eine stille Mission der Erhaltung und Verbreitung des Wortes Gottes bedeutet.

Alles Langspiel-Schallplatten — 33⅓ R.M.

Jesus Kommt und andere Lieder
Ernst, Helena, und Judith Janke

Habt ihr gehoert den Gnadenruf?
Manches Herz will fast Ermueden
Der Herr bricht ein um Mitternacht
Innerhalb oder Ausserhalb
Drum seid den klugen Jungfrauen gleich
Froher Schall wird durch die Lande gehn
Tief gebeugt durch Sorgen
Von dem herrlichen Land
Ueber Wolken weit
Fuehr mich, Herr, an deiner Hand
Hoerst du ihn flehen
Gott wischt alle Traenen ab
Ich geh' in den Garten allein $4.50 ☐

* * *

Liederschatz
Der Mennonitische Maennerchor von Winnipeg — MVDS - 100 - LP

O Canada
Weihe des Gesanges
Das ist der Tag des Herrn
Glockengelaeute
Die Himmel ruehmen
Wenn ich den Wandrer Frage
Wanderers Nachtlied
Der Jaeger Abschied
Hab' oft im Kreise der Lieben
Ihr Berge, lebt wohl
Im schoensten Wiesengrunde
Gospodi Pomiluj
Wetschernij Swon
Schon die Abendglocken klangen
$3.50 ☐

* * *

18 Most Loved Hymns
The Mennonite Hour Choral Groups — A Cappella — Mono Dominion LP 1294

How Great Thou Art
The Old Rugged Cross
My God and I
The Love of God
In Times like These
What a Friend
When I survey
Amazing Grace
Rock of Ages
In the Garden
Lift your Glad Voices
Abide with Me
Sweet Hour of Prayer
Blessed Assurance
Jesus Lover of My Soul
There Were Ninety and Nine
My Jesus I Love Thee
Great is Thy Faithfulness .. $4.20 ☐

* * *

Eine Feste Burg
Vancouver Motettenchor — John Wiebe, Dirigent — Hugh John McLean, Orgel

Wachet auf, ruft uns die Stimme
Allein Gott in der Hoeh sei Ehr
Gott ist gegenwaertig
Eine feste Burg ist unser Gott
Lobe den Herren, den maechtigen Koenig
Ich singe dir mit Herz und Mund
Wie schoen leuchtet der Morgenstern
Harre, meine Seele
Jesu, geh voran
Mir ist Erbarmung widerfahren
Ich bete an die Macht der Liebe
Was Gott tut, das ist wohlgetan
So nimm denn meine Haende
Grosser Gott, wir loben dich
Nun danket alle Gott
Erhalt uns in der Wahrheit
TN 9001 Mono HIFI ......$4.98 ☐
STN 9001 Stereo ....$5.98 ☐

* * *

Lobe den Herrn
The Gospel Light Hour Choir — LP 391

Lobe den Herrn, o meine Seele
Herr, zu Dir will ich mich retten
Sodom und Gomorra
D redest Herr, zu mir
Liebe, die Du mich zum Bilde
Ganz stille muss die Seele sein
Es pilgert durch die Lande
Betende Haende .... $4.98 ☐

Unto the Hills
The Mennonite Hour A Cappella Choral Groups — MH - 33 - LP - 9

Unto the Hills
Majestic Sweetness
Let us break Bread together
O Love the Lord
Now let our Souls on Wings Sublime
Holy, Lord God of Sabaoth
By Cool Siloam's Shady Rill
Hosanna
When all thy Mercies
O Happy Day
Dare to Stand like Joshua
Onward Christian Soldiers
In Times Like These
Praise we sing to Thee
The Wayside Cross
What shall I render unto the Lord
Praise God from Whom all Blessings flow
I have set Watchmen
There is a Happy Land
Easter Anthem
My God, How Endless is they Love
His Way is Best
Lord, I Want to be a Christian
$4.98 ☐

* * *

The Sound of the Sjolund Singers
Sjolund Male Chorus — Paul Sjolund, conductor — Paul Bergen, Soloist
SM - 1006 Mono - Hi Fi

I Heard the Voice of Jesus Say
Little David, Play on your Harp
Saviour, Like a Shepherd Lead Us
Wonderful Peace
Swing Low, Sweet Chariot
All Ye Saints be Joyful
Hold out Your Light
Great is thy Faithfulness
Standin' in the Need of Prayer
Holy, Holy, Holy
The light of the World
When I Survey .... $4.98 ☐

* * *

Music of the Mennonite Church
Men's Chorus — First Mennonite Church — Berne, Indianna — directed by Dr. Freeman Burkhalter — W - 3078 - LP

O for a Thousand Tongues
Christ ist auferstanden
Behold, I Show You a Mystery
Take Thou My Hand, O Father
Gross ist der Herr
King Jesus Is A—Listening
Gott ist die Liebe
All Hail the Power of Jesus' Name
Segen frommen Sangs
Songs of Praises
Gott im hehren Vaterlande
Divine Praise
That Beautiful Stream
Glorious Things of Thee Are Spoken
Neujahrslied
Hark, Ten Thousand Harps and Voices
$2.98 ☐

* * *

Blessed Redeemer and Other Songs
Sacred Song Quartet — MB - 1

Stand up for Jesus
I am Resolved
The Downward Road
Not one Word has Failed
Blessed is he that Readeth
Blessed Redeemer
All for Me
In dem Himmel ist Ruh
Bei dir Allein
Mein Gott ich bin Entschieden
Just Abide
Help me to be Holy
Shall I Crucify my Saviour
Whosoever Will .... $3.95 ☐

A Cappella Chorus
M.B. Bible College
T—52311 - 12 - LP 33 1/3 RPM - 12"

Also hat Gott die Welt geliebt
Rejoice in the Lord alway
Weisst du, wieviel Sternlein
Nun danket alle Gott
Lord, Let Me Know Mine End
und 13 andere Lieder .... $4.95 ☐

* * *

A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege
T-51128 — LP 33 1/3 RPM — 12"

Wie heilig ist diese Staette
Schaff in mir Gott ein . . .
Ich liebe Jesum
Haett' ich die Liebe nicht
Jesu, meine Freude
Auf ewig bei dem Herrn
und 5 andere Lieder ..... $4.95 ☐

* * *

A Cappella Chorus of the M.B. B. College
T-51130 — LP 33 1/3 RPM — 12"

Seek Ye the Lord
Praise Ye the Lord of Hosts
Wake, Awake, for Night
Who Is On the Lord's Side?
Jubilate
Blessed Are the Pure in Heart
and 10 other songs ...... $4.95 ☐

* * *

The Parschauer Sisters
164 — LP 33 1/3 RPM — 12"

Somebody Knows
My Sins Are Gone
Victory Ahead
Over Life's Pathway
Just A Little Longer
The Touch Of God
and 5 other Songs .... $3.95 ☐

* * *

Messages in Song — Janz Brothers
3002-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Solos, Duets and Trios

What Will the Harvest Be?
Hiding in Thee
To the Mountain
Wounded for Me
In Times Like These
Nearer My God to Thee
and 6 other songs .... $4.98 ☐

* * *

Gospel Light Hour
Russische Schallplatte
GLH 401 — LP 33 1/3 RPM — 12"

За Евангельскую веру!
(Fuer den Glauben des Evangeliums)
Не знав Иисуса
(Als ich Jesus noch nicht kannte)
Братья, все ликуйте!
(Brueder, lasset uns frohlocken!)
Голос Духа Святого зовет
(Die Mahnung des Heiligen Geistes)
Как дышет в семени цветок
(Christus lebt in mir)
Научи меня, Боже, молиться
(Lehre mich beten, o Herr!)
and 7 other songs ...... $4.25 ☐

* * *

Songs of the Abundant Life
Canadian Mennonite Bible College Quartet (deutsch und englisch)
CMC-1111 — LP 33 1/3 RPM — 12"

Cast Thy Burden Upon the Lord
When Morning Guilds the Skies
Nimm Zeit dir zur Andacht
O leg auf's Haupt
und 13 andere Lieder .. $3.95 ☐

Sunrise — Parschauer Sisters
4001 P — LP 33 1/ RPM — 12"

Empty Hands
Rose of Sharon
He Took My Place
No Longer Lonely
Calling To You
and 6 other Songs .... $4.98 ☐

* * *

The Parschauer Sisters
DLP-117 — LP 33 1/3 RPM — 12"
(In Deutsch, Hollaendisch, Franzoesisch und Englisch gesungen)

I'd Rather Have Jesus
What a Friend We Have in Jesus
It Won't Be Long, It May Be Soon
The Beautiful Message of Love
If I Were Only Bigger
I Am Saved, and I Know It
I Will Pilot Thee
This Is My Prayer
und 7 andere Lieder .... $3.95 ☐

The Parschauer Sisters
DLP-101 — LP 33 1/3 RPM — 12"
(* In German, Dutch, French or English)

This World Is Not My Home
No Not One *
I Will Sing of My Redeemer *
Let the Lower Lights Be Burning *
Everybody Ought to Know *
Amen Street and Hallelujah Square
und 6 andere Lieder .... $3.95 ☐

* * *

Evangelisationsversammlung in Europa — Janz Team
1006 G — 33 1/3 RPM — 12"

Lass michs erzaehlen
Die Sach ist Dein
Jesus enttaeuscht dich nie
Ich weiss nicht, warum Gottes Gnad
Ein Verbrecher kommt zu Jesus
(Botschaft von Leo Janz)
So wie ich bin
und 3 andere Lieder .... $4.98 ☐

* * *

Mein Gott und ich — Janz Team
1007 G — LP 33 1/3 RPM — 12"

Muss ich gehn mit leeren Haenden
Glauben lerne Tag fuer Tag
Der Vater weiss
Das altrauhe Kreuz
Als Moses einst und Israel
Die Zeit ist kurz
und 6 andere Lieder .... $4.98 ☐

* * *

Evangeliumslieder der Janz-Brueder
1003-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Solos, Duets and Trios

Einer, den die Gnade fand
Ich blicke voll Beugung und Staunen
Nur mit Jesu will ich Pilger wandern
Wirst du, werd ich?
Stern, auf den ich schaue
Nimm mich wie ich bin
und 6 andere Lieder .. $4.98 ☐

* * *

Janz-Brueder: Solos, Duetts und Trios
1004-G — LP 33 1/3 RPM — 12"

Ich werde kein Fremdling dort sein
Nimm meine Hand in deine
Gott wird dich tragen
Jesus nimmt die Suender an
Wird der Herr uns wachend finden
Fahre hin, du boese Welt und Suende
Herr, bleib bei mir
und 6 andere Lieder .... $4.98 ☐

* * *

Massenchoere aus Deutschland und der Schweiz, gesungen in Evangelisation des Janz-Teams
1005-G — LP 33 1/3 RPM — 12"

Lehre mich glauben, Herr
Jesu, meine Freude
Das Kreuz von Golgatha
Folge mir
Ist's wirklich wahr?
Beinah bekehret
und 6 andere Lieder .... $4.98 ☐

Raise Me Jesus to Thy Bosom— Janz Brothers
3003-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Solos, Duets and Trios

A Heart Like Thine
Who'll Be the Next
Have I Done My Best for Jesus?
Yielded
Song of the Soul
Raise Me Jesus to Thy Bosom
and 6 other songs .... $4.98 ☐

* * *

Songs as sung by the Janz Quartet
3004-J — LP 33 1/3 RPM — 12"

Keep On Believing
Have I Grieved Thy Holy Spirit?
In the Garden
Climbing Jacob's Ladder
Angels Watching Over Me
Deeper and Deeper
and 6 other songs .... $4.98 ☐

* * *

My Faith Looks Up To Thee
by Harding Braaten, Organist
2001-B — LP 33 1/3 RPM — 12"

Now I Belong To Jesus
Pass Me Not, O Gentle Saviour
My Faith Looks Up To Thee
Chorus Medley
Beyond the Sunset
His Eye Is On the Sparrow
und 7 andere Lieder .. $4.98 ☐

* * *

Love Is Why — The Nickel Family Singers
263 — LP 33 1/3 RPM — 12"

Love Is Why
The Wonder of it All
I Want My Life to Tell For Jesus
Pass Me Not, O Gentle Saviour
Tell It To Jesus
All For Jesus
and 15 other Songs .... $3.95 ☐

* * *

Songs For Faith and Promise — The Nickel Family Singers
161 — LP 33 1/3 RPM — 12"

I will Sing of the Mercies of the Lord
If I Had a Thousands Lives to Live
Seeking the Lost
Each Step I Take
The Hem of His Garment
Where the Roses Never Fade
and 16 other songs .... $3.95 ☐

* * *

Gospel Light Hour
ANNIVERSARY SAMPLER
English, German, Low German and Russian numbers sung by the various groups
GLH 300 — LP 33 1/3 RPM — 12"

Who Is On the Lord's Side
Teach Me Thy Way
Sunshine In My Soul
Gott hat uns lieb
Koamt, Breeda, koamt
Er liebt mich (russisch)
und 11 andere Lieder .... $3.98 ☐

* * *

KINDERCHOR in Englisch
GLH 501 — LP 33 1/3 RPM — 10"

Come, Children, Join to Sing
A Child's Prayer
Jesus, Jesus, He's My Friend
There Is a Name
God so Loved the World
Now the Day is Over
und 7 andere Lieder ....$2.98 ☐

* * *

MAENNER-QUARTETT
GLH 101 — LP 33 1/3 RPM — 10"

Wie gross bist Du
Jesus fuehrt mich allerwegen
Willst Du, Herr, Dein Lamm nicht leiten
Hand in Hand mit Jesu
Im Himmel ist kein Scheiden
Muss ich geh'n mit leeren Haenden
Solang mein Jesus lebt ......$2.98 ☐

* * *

MAENNER-QUARTETT
GLH 102 — LP 33 1/3 RPM — 10"

The Old Fashioned Meeting
Jesus is Near
Oh its been Wonderful
In the Secret of His Presence
I saw the Cross
O Worship the King
und 5 andere Lieder ......$2.98 ☐

Man benutze diesen ganzen Bogen als Bestellzettel.

Zum Postversand lege man je Platte 25¢ der Summe als Versandkostenanteil zu. Wer 4 Paltten gleichzeitig an eine Adresse bestellt, erhält sie portofrei.

Zur Zahlung liegt eine **Money-Order** in Höhe von .... bei ☐

Ich bitte, die Schallplatten **C.O.D.** zu schicken .... ☐

Name ....

Adresse ....

....

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 159 Henderson Highway, Winnipeg 5, Manitoba. — Telefon: 533-5432

Einladung

Zur Einweihung ihres neuen Bethauses ladet die Mennoniten-Brüdergemeinde zu Glenbush, Sask., ein. Die Feier findet Sonntag, am 28. Juni, statt.

Als Gastredner dienen Br. N. Willms, unser Kreisleiter, und Br. A. Wieler, Lehrer an der Bibelschule in Hepburn.

Wir laden freundlich zu dieser Feier ein!

Die Gemeindeleitung

Fröses-Treffen

Das erste Sippenfest der Familie Fröse, das am 16. Juli 1961 in der Rosenorter Mennonitenkirche stattfand, war ein Segenstag.

Eine freundliche Einladung ergeht hiermit an alle Nachkommen zu einem neuen Fröses-Treffen, das, so Gott will, am 12. Juli 1964 in der Riverviller Mennonitenkirche sein wird. Gäste sind willkommen. Der Morgengottesdienst ist wie gewöhnlich von 10.45 Uhr. 2 Uhr beginnt das Sippenfest. Für Mittagsmahl und Kaffee ist gesorgt. Geplant ist ein Programm, Ausstellung. Wir bitten Stammbäume, Fotos, statistisches Material, Handarbeit und Mitteilungen an folgende Anschriften einzusenden:

John u. Tina Fröse,
Box 43, Riverville, Man.
Henry u. Sara DeFehr,
334 Glenwood Cresc.,
Winnpeg 5, Man.

Bekanntmachung

Die Gruppe zu Wingham, Elm Creek, Man., gedenkt, so der Herr will, Sonntag, am 28. Juni, dem Herrn ein Dankfest ihres 25jährigen Bestehens zu feiern. Dazu ladet sie alle ehemaligen Winghamer und Freunde herzlich ein! Morgens beginnen wir 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Im Auftrage, J. J. Nikkel

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von S. 13—5)

Sowjetrußland. — Die Vertraute Boris Pasternaks, Olga W. Iwinskaja, die Erbin des literarischen Vermächtnisses des 1960 gestorbenen russischen Richters, wird in Kürze aus der Haft entlassen. Dies verlautet aus sicherer Quelle in Moskau.

Frau Iwinskaja war im August 1960 verhaftet worden. Sie hatte gegen die strengen sowjetischen Devisengesetze verstoßen, als sie von einem italienischen Touristenehepaar einen Koffer mit 500,000 Rubel alter Währung (das sind rund 200,00 DM) annahm. Das Geld war ein Teil der westlichen Honorare, die insgesamt rund 1.5 Millionen DM betragen sollen und größtenteils aus den Tantiemen für Pasternaks Roman „Dr. Schiwago" stammen.

Wegen Verstoßes gegen die Devisenbestimmungen der Sowjetunion wurde Olga Iwinskaja im Dezember 1960 zu acht Jahren Freiheitsentzug verurteilt.

— UNO-Generalsekretär U Thant wird in der zweiten Juli-Hälfte mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow in Moskau zusammentreffen. Wie in New York mitgeteilt wurde, will der Generalsekretär im Anschluß an eine Sitzung des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO in Genf nach Moskau reisen. Das Treffen soll auf Einladung Chruschtschows zustande gekommen sein.

— Mit 21 Salutschüssen wurde Jugoslawiens Staatspräsident Josip Broz Tito am 8. Juni bei seiner Ankunft auf dem Leningrader Flughafen begrüßt. Er kam von einem Staatsbesuch in Helsinki. Wichtigster Punkt der Gespräche zwischen Tito und Chruschtschow sollte die Frage einer KP-Weltkonferenz sein.

* * *

Westdeutschland. — Ludwig Erhard wollte in seinem Gespräch mit dem amerikanischen Präsidenten darauf dringen, daß die Wiedervereinigung eines der Ziele der westlichen Friedensstrategie sein muß.

— Die Lufthansa ist aus den roten Zahlen heraus. Im vergangenen Jahr wurden zum erstenmal die Kosten gedeckt. Für 1964 bestehen günstige Aussichten.

— Im Grenzdurchgangslager Friedland trafen 44 Rückkehrer aus Südamerika ein. Außerdem meldeten sich 67 Aussiedler aus den unter polnischen Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten.

* * *

Osteuropa. — Während die Sowjetunion die von Kolonien entblößten Westmächte des Neokolonialismus bezichtigt, hat es selbst von Land und Satelliten in einem derart unermeßlichen Umfang und unter Anwendung so roher altmodischer Methoden Besitz ergriffen, daß man es vielleicht am zutreffendsten als geradezu klassisch-imperialistisch" bezeichnen kann.

Doch da sind die Zeichen spürbarer Unzufriedenheit und erster Schwierigkeiten. Rumänien wirft einige der Fesseln des Comecon ab. Das Streben nach wirtschaftlicher Freiheit macht sich in Polen, Ungarn und Bulgarien bemerkbar. Zu spüren sind ebenfalls politische Rückwirkungen, dank derer die Satelliten einen Vorteil aus dem Streit der Sowjetunion mit China ziehen. Präsident Johnson macht es zu einem Hauptziel der amerikanischen Politik, diese zentrifugalen Tendenzen zu fördern und auszunutzen. Chruschtschow kann nicht mehr länger alle Probleme mit russischen Panzern lösen wie in Ungarn.

* * *

Kanada. — In einem Holzhaus bei Montreal ist ein Familienvater mit drei Töchtern und einem Sohn verbrannt, nachdem er seine Frau und vier seiner Kinder gerettet hatte.

— James A. Roberts, bisher Staatssekretär für Wirtschaftsfragen im kanadischen Außenministerium, wurde zum neuen stellvertretenden NATO-Generalsekretär ernannt.

Großbritannien. — Königin Elizabeth und Prinz Philip sind bei Maidenhead in der Nähe von Schloß Windsor in einen Autounfall verwickelt worden. Der von Prinz Philip gesteuerte Wagen kollidierte mit einem entgegenkommenden Wagen, dessen Fahrer leicht verletzt wurde. Das britische Königspaar erlitt keine Verletzungen.

* * *

Rumänien. — Die Kommunisten Rumäniens haben sich jeder Einmischung der Sowjetunion in ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten verbeten. Nachdem Radio Moskau am 30. Mai die wirtschaftlichen Pläne Rumäniens als „absichtlich perverse Haltung" bezeichnet hatte, erklärte Radio Bukarest am Wochenende, die sowjetische Kritik sei „kein konstruktiver Beitrag zur Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen kommunistischen Ländern".

* * *

Marokko. — König Hassan II. von Marokko hat für 1965 eine Einladung zu einem Besuch der Sowjetunion angenommen.

* * *

Schweiz. — Rumänien, Ungarn und Bulgarien haben ihr lebhaftes Interesse an einer Mitgliedschaft in der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds bekundet.

Wie am 8. Juni in Genf bekannt wurde, haben diese drei Ostblockländer mit maßgebenden westlichen Vertretern Vorgespräche über die Möglichkeit ihres Beitritts zu diesen westlichen Finanz- und Währungsmechanismen geführt. Am gleichen Tage wurde von einem Sprecher der Organisation des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) bestätigt, daß die gleichen drei Länder Vorverhandlungen über ihren Beitritt zum GATT geführt haben.

Auch Polen, das gegenwärtig auf Grund einer Sondervereinbarung an der Arbeit der GATT-Mitglieder teilnimmt, strebt dem Vernehmen nach die Vollmitgliedschaft an.

* * *

Südrhodesien. — Mit einem Zornesausbruch gegen das Commonwealth und die Königin hat der Premierminister von Südrhodesien, Jan Smith, auf die Mitteilung der britischen Regierung reagiert, daß er nicht an der Londoner Konferenz der Commonwealth-rPremiers im Juli teilnehmen darf. Da Südrhodesien noch kein unabhängiger Commonwealth-Staat ist, bedurfte die Teilnahme Smiths der ausdrücklichen Zustimmung der übrigen Commonwealth-Regierungen.

* * *

Vietnam. — Die Lage in Südvietnam hat sich verschlechtert. Die Kampfmoral der Regierungstruppen läßt zu wünschen übrig. Alle amerikanischen Stabschefs waren für eine Ausdehnung des Krieges auf Nordvietnam, der südvietnamesische General Nguyen Khanh lehnte jedoch ab.

Als Hauptgrund für die ungünstige Wendung des Dschungelkrieges führt McNamara an, daß die Masse der vietnamesischen Bevölkerung völlig gleichgültig den Kämpfen im Lande gegenüberstehe.

* * *

Südkorea. — Park Tschung-hi, der südkoreanische Präsident, hat 576 Regierungsbeamte vom Dienst suspendiert, nachdem es wegen angeblicher Korruption der Verwaltung zu Unruhen gekommen war.

* * *

Algerien—Marokko. — Die Grenze in der Sahara zwischen Algerien und Marokko, die seit dem Konflikt zwischen den beiden Ländern im Herbst 1963 geschlossen war, wurde wieder geöffnet.

Zu verkaufen
Haus in East Kildonan,
sehr vorteilhaft gelegen an Roosevelt Place. 3 Schlafzimmer, Speisezimmer und Wohnzimmer bilden ein L, große Küche, offener Kamin. Draperien, neue Teppiche im Wohnzimmer, Speisezimmer, 2 Schlafzimmer und Vorhalle. Seiteneinfahrt zur Garage. $18,500.
LE 3—2262, Winnipeg

Gewünscht
der Dienst einer älteren deutschen Frau
als Wärterin eines kleinen Kindes während die Mutter arbeitet.
Telefonieren Sie bitte:
SP 2—6183

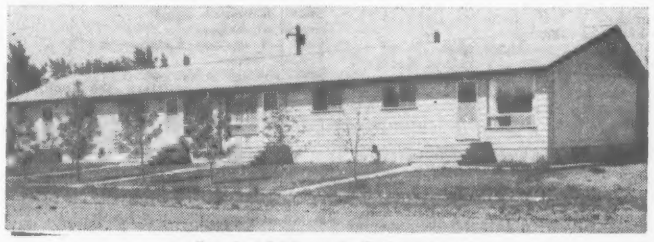
Gewünscht
Reinemachefrau
wohnhaft in der Nähe von unten angegebener Adresse, mit sofortigem Antritt. Anmeldungen zwischen 9 und 5 Uhr.
Telefon: 533-9802.
179 Henderson Hwy., Winnipeg,

Ich möchte mit einem andern christlichen, alleinstehenden Mann Kontakt aufnehmen, der gewillt ist, mit mir zusammen zu wohnen. Bitte anrufen: 256—1229.

Neuer Kaufladen
"Family Yard Goods"
271 Henderson Hwy., East Kildonan, Man.
Linnen-, Seiden- und Wollstoffe zu mäßigen Preisen.
REICHE AUSWAHL
von „Butterick"-Mustern für Damen- und Kinderkleider.

Wünschen Sie freundliche Bedienung und sorgfältige Arbeit, wenden Sie sich an
Oakland Service Station
Henry J. Epp, Eigentümer
Offen von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends (Sonntags 10—6 Uhr)
Oakland und Henderson Hwy. Ph. ED 4-3253 Winnipeg

Zu verkaufen in Winkler, Manitoba.
Dieser vorzügliche „Fourplex" (4 Wohnungen)



gebaut 1963 und bekannt als
„Crystal Apartments"
ist eine weise Kapitalanlage in einer wachsenden Ortschaft. Alle modernen Bequemlichkeiten, Kanalisation, Wasserleitung und Gasheizung, in stillem Wohnviertel der Stadt Winkler gelegen.
Um weitere Auskunft wenden Sie sich bitte an
J. E. Kroeker, Box 848, Winkler, Manitoba.
Telefon: 325-4210.

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Henderson Hwy.
Winnipeg 5, Manitoba

Ich bestelle hiermit

bis zur ausdrücklichen Abbestellung

Hier bitte nichts hineinschreiben

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr **$3.75**

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

....

....

....

Ich lege $............ bei.

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange-Kosten), Bargeld n u r in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

....

....